

# Geschäftsberichte 2014

von Bürgschaftsbank und MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg

## Hightech als Wirtschaftsfaktor im Land



# Auf einen Blick

## Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

	Anzahl	Kredit- und Beteiligungsvolumen	Bürgschafts- und Garantievolumen
Übernommene Bürgschaften und Garantien seit Geschäftsaufnahme	64.699	11.546,0 Mio. €	7.290,0 Mio. €
Bürgschafts- und Garantiebestand zum 31.12.2014	15.178	2.568,3 Mio. €	1.534,2 Mio. €
Bewilligte Bürgschaften und Garantien im Geschäftsjahr 2014	2.242	456,4 Mio. €	277,5 Mio. €

## MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH

	Anzahl	Beteiligungsvolumen
Übernommene Beteiligungen seit Geschäftsaufnahme	4.741	1.107,7 Mio. €
Beteiligungsbestand zum 31.12.2014	1.060	307,2 Mio. €
Bewilligte Beteiligungen im Geschäftsjahr 2014	127	39,5 Mio. €

## Dank unseren Partnern

Für die Unterstützung unserer Fördertätigkeit danken wir den Fachverbänden der Wirtschaft, den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern, den Rückbürgen Land und Bund, der L-Bank, der KfW, unseren Bewilligungsausschüssen sowie den Aufsichts- und Verwaltungsräten.

# Inhalt

## Einleitung & Wirtschaftsfaktor

- 02 Geleitwort
- 04 Vorwort
- 06 Wirtschaftsfaktor Hightech
- 18 Aus unserer Förderung – die Firmenportraits
- 38 Veranstaltungen 2014

## Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

- 42 Was wir tun
- 43 Was uns antreibt
- 44 Wie wir arbeiten
- 46 Bericht des Vorstands
- 64 Gremien der Gesellschaft
- 74 Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
- 79 Bestätigungsvermerk/Bericht des Aufsichtsrats

## MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft

- 82 Was wir tun
- 83 Was uns antreibt
- 84 Wie wir arbeiten
- 86 Bericht der Geschäftsführung
- 98 Gremien der Gesellschaft
- 102 Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
- 107 Bestätigungsvermerk/Bericht des Aufsichtsrats

- 108 Glossar
- 110 Grafiknachweis
- 111 Impressum



Steinbeis-Vorstände: Professor Dr. Michael Auer (li.)  
und Manfred Mattulat

# Erfolgstreiber

Technologische Vordenker, Innovatoren und Hidden Champions prägen Baden-Württemberg und seine weltweit tätigen Unternehmen.

Nährboden für Innovationen und unternehmerische Champions sind erfolversprechende Ideen und Lösungen. Um diese in die Tat umsetzen zu können, ist eine solide Finanzierung erforderlich. Im Idealfall können die Unternehmen diese Investitionen aus Eigenmitteln bestreiten. Oder sie können auf die Unterstützung von verlässlichen Partnern zurückgreifen.

Bürgschaftsbank und MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg sind wie Steinbeis verlässliche Partner der Unternehmen. Diese drei Institutionen sind Elemente einer marktorientierten Wirtschaftsförderung im Land. Bürgschaftsbank und MBG sowie die Landesförderbank L-Bank und die Hausbanken vor Ort finanzieren Unternehmen. Steinbeis schafft Lösungen durch konkreten Wissens- und Technologietransfer. Es liegt daher nahe, dass diese Institutionen zum Vorteil der Unternehmen im Land zusammenarbeiten. Ganz konkret kooperieren Bürgschaftsbank, MBG und Steinbeis bereits seit 1983, wenn es um die Beurteilung von technologieorientierten Konzepten und Vorhaben geht.

Innovation setzt Erfolg voraus. Dieser Zusammenhang wird bei der Verwendung des Begriffs oft bewusst oder unbewusst vergessen. Neue Produkte und Dienstleistungen können, aber sie müssen nicht unbedingt innovativ sein. In vielen Fällen reicht es, wenn sie „nur“ erfolgreich sind. Entscheidend für Unternehmen und deren neue Produkte ist der Markterfolg, der auch von den Rahmenbedingungen mit geprägt wird. Diese Rahmenbedingungen sind in Baden-Württemberg, badisch-schwäbisch ausgedrückt, „so schlecht nicht“. Sie müssen jedoch kontinuierlich weiterentwickelt werden, um auch weiterhin „so schlecht nicht“ bleiben zu können.

Damit es Markterfolge zu finanzieren gibt, die sich im Idealfall zu Innovationen und/oder (Hidden) Champions entwickeln, brauchen wir kompetente Menschen, die bezogen auf das, was Baden-Württemberg bislang ausmacht, Komplexitäten besser als andere in der Welt beherrschen. Es bedarf Wissen und Technologien sowie deren geeigneten Transfer sowohl in die Unternehmen hinein als auch zwischen den Unternehmen und in deren Produkte hinein.

Auf diesem Gebiet ist Steinbeis mit dem unternehmerisch gestalteten, haftenden Transferansatz aktiv. Es bedarf natürlich des Marktes, aber auch einer Wirtschaftsförderung, bei der im Bereich der Finanzierung von Unternehmen die Bürgschaftsbank und die MBG eine wichtige Rolle spielen. Das belegen nicht nur die reinen Daten und Fakten. Insbesondere für die Weiterentwicklung eines günstigen Klimas für Chancenkapital kann die MBG mit ihren Instrumenten einen wichtigen Beitrag leisten. Dabei kommt es weniger auf absolute Beteiligungshöhen als vielmehr auf Hebelwirkungen und gesetzte Signale an.

Bürgschaftsbank, MBG und Steinbeis verbindet eine langjährige, partnerschaftliche Zusammenarbeit für den Erfolg von Unternehmen im Land. Diese Zusammenarbeit ist Basis für das gemeinsame Ziel, Unternehmerinnen und Unternehmer bei der Umsetzung ihrer Chancen gemeinsam noch intensiver zu unterstützen.



Professor Dr. Michael Auer  
Vorstände Steinbeis-Stiftung



Manfred Mattulat



Dirk Buddensiek (links) und Guy Selberr,  
Vorstände und Geschäftsführer von  
Bürgschaftsbank und MBG

# Bürgschaft 4.0

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

Kindermund tut Wahrheit kund, so auch die Frage eines Kindes an die Eltern: „Wie seid ihr denn früher ohne Computer ins Internet gekommen?“ In der Tat: Die „digital natives“ können sich ein Leben ohne Netz nicht mehr vorstellen. Das Internet hat nicht nur die Art verändert, wie wir uns informieren oder wie wir konsumieren, das Internet der Dinge wird die gesamte Wertschöpfungskette verändern – neue Chancen bieten, aber etablierte Player auch großen Risiken aussetzen. Während einige dachten, das Internet betrifft vor allem die Medien, dort insbesondere Zeitung und Zeitschriften, und mit E-Commerce allenfalls noch den Handel, erkennen wir mehr und mehr, dass die Digitalisierung alle Bereiche erfasst. Der IT Branchenverband Bitkom sieht ähnlich große Probleme wie beim Fachkräftemangel. Es entstehen neue Geschäftsmodelle, die bestehende gefährden. Das mag einem bei neuen Taxidiensten noch einleuchten, doch beispielsweise unsere auf dem Weltmarkt führenden Automobilhersteller in Bedrängnis zu bringen, erscheint eher unwahrscheinlich – aus heutiger Sicht. Aber: Big Data macht's möglich. Google, Apple, Amazon – nichts scheint mehr unmöglich, wenn man sich Mobilität mit selbstfahrenden Autos vorstellt.

Bisher schien auch die deutsche Finanzbranche wenig von Digitalisierung betroffen. Im Wesentlichen war sie Mittel zum Zweck, um Prozesskosten im Zaum zu halten und zu standardisieren. Eine neue Welle von Fintechs aus den USA, sowie in Europa und Deutschland zeigen aber, dass neben Paypal als bereits etabliertem Anbieter für Onlinebezahlssysteme auch neue Akteure auftreten. Kreditvermittlungsplattformen buhlen um Kleinkredite und bieten Anlegern in der aktuellen Zinsdiaspora interessante Alternativen. Crowdfunding elektrisiert mittels aktiver Schwarmintelligenz.

Weitere innovative Ideen sind in der Pipeline. Fast denkt man, die Branche habe den Anschluss verpasst und setzt nun alles auf eine Karte: säulenübergreifende Plattformen, eigene Inkubatoren für Fintechs und die Stärkung der eigenen IT-Häuser.

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg arbeitet fortlaufend an der Optimierung ihrer IT-gestützten Prozesse. Bereits im Jahr 2004 konnte die elektronische Anbindung über Geno-Star für die Genossenschaftsbanken erfolgreich umgesetzt werden. Mit den Sparkassen wurde jüngst die Nutzung der Bürgschaft als Vollintegration in OS-Plus realisiert. Mit der Commerzbank als erstem privaten Bankpartner stehen die Bürgschaftsbanken kurz vor der Umsetzung des Online-Antrags. Trotz dieser Entwicklung sind wir bei weitem nicht da, wo wir gerne stehen würden. So scheint es stets schwieriger, Neues in bestehenden IT-Prozessen abzubilden, als das Ganze komplett neu zu denken. Hier sehen wir die Gefahr, dass damit neuen Anbietern das Feld überlassen wird. Die Bürgschaftsbanken wissen, dass die Entscheidung, ob eine Bürgschaft genutzt wird oder nicht, wesentlich vom Prozess geprägt ist.

Der Kostendruck unserer Finanzierungspartner, die Serviceerwartung der Unternehmen und Kreditinstitute, aber auch regulatorische Anforderungen zwingen uns geradezu, unsere Prozesse auch bundesweit stärker zu harmonisieren, zu standardisieren und funktioneller zu gestalten. Dazu brauchen wir nicht nur eine eigene leistungsfähige Anwendersoftware, sondern auch deren Anbindung an die Systeme unserer Bankpartner. Die Börsen-Zeitung schrieb in der Jahresendausgabe: „Wer sich der Digitalisierung nicht stellt, der wird gestellt!“ Wir sehen die Digitalisierung als Chance und möchten sie aktiv gestalten. Die Dynamik ist groß. Wir wollen auf keinen Fall den Anschluss verpassen. Dies wird uns nur gemeinsam mit unseren Netzwerkpartnern aus Kammern, Verbänden und Kreditwirtschaft gelingen. Und es wird sich lohnen: Wir versprechen, auch weiterhin ein verlässlicher Risikopartner zu sein. Künftig wollen wir aber noch mehr bieten. So haben Bürgschaftsbank und MBG ihr Produktangebot mit Mikromezzanin und CIP Leasing-Bürgschaft erweitert. Im Jahr 2015 werden wir unser Risikoübernahmespektrum erneut ausbauen. Hierfür ist Digitalisierung eher Segen als Fluch.

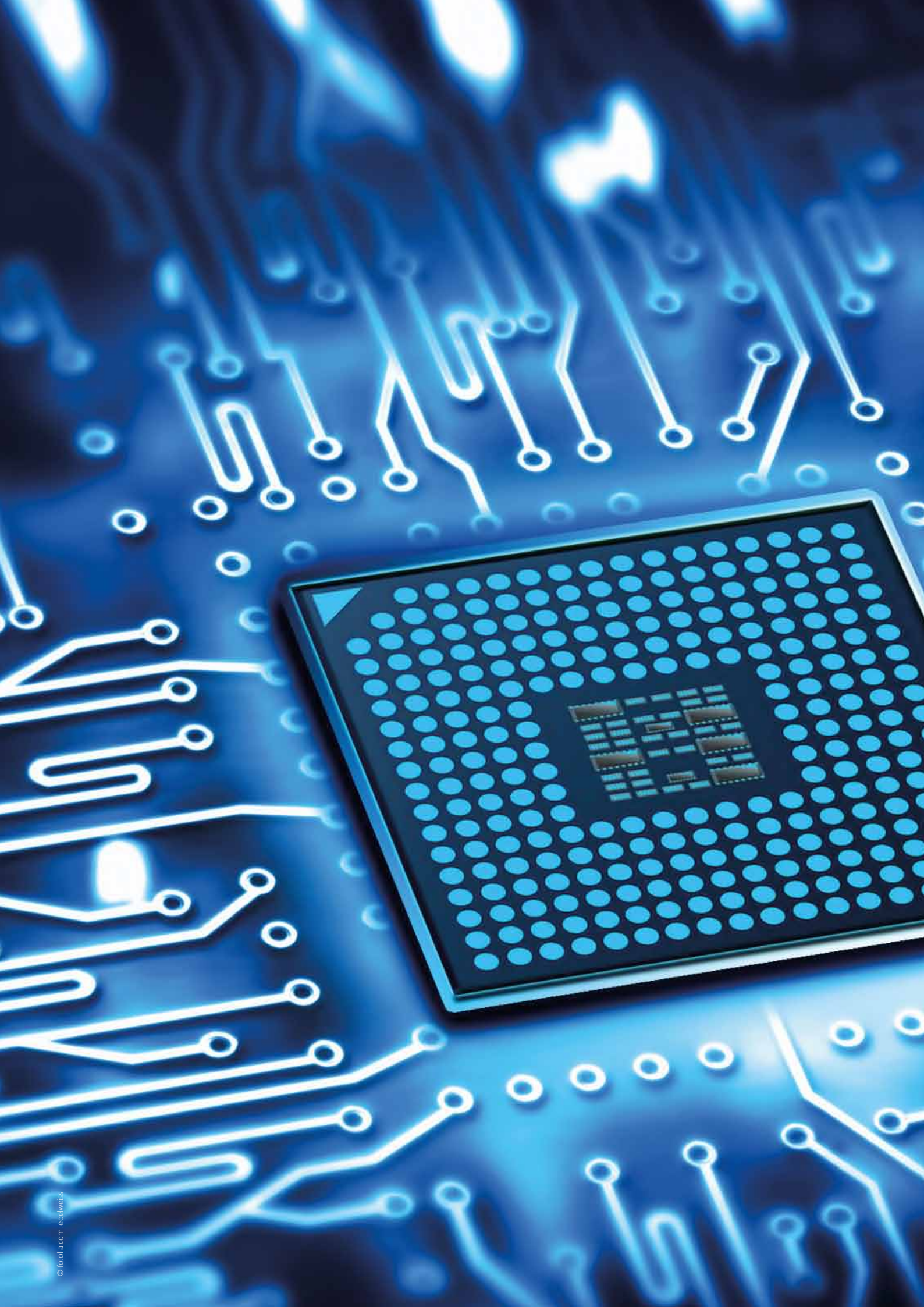
Unser Vorwort zu unserem Geschäftsbericht, der ein erfolgreiches Jahr 2014 beschreibt und mit dem Schwerpunkt Hightech auch zeigt, wie ideenreich und dynamisch unsere Kunden sind, möchten wir mit einem Dank und einem Appell verbinden, unsere bewährte und erfolgreiche Zusammenarbeit noch stärker in die digitale Welt zu tragen. Nur so wird diese gelebte Partnerschaft auch in Zukunft gedeihen und Basis für unseren Förderauftrag bleiben.



Dirk Buddensiek



Guy Selbherr





Wirtschaftsfaktor

Hightech 





## ➤ Heimat, Hightech, Highspeed

Autos gleiten ohne Eingriff des Fahrers die Straße entlang, Maschinen ordern ihre Teile selbst und stimmen sich mit anderen Fertigungen rund um den Erdball ab. Alles Zukunftsmusik? Im Gegenteil: Die vermeintlichen Technologien von morgen sind tatsächlich schon Hightech von heute.

Die aktuellen Technologien bringen in der Industrie ein Innovationstempo mit sich wie seit anderthalb Jahrhunderten nicht mehr. Die Deutsche

stücke eines Tages nicht mehr kosten als heutige Massengüter – dank Produktivitätssprüngen von 50 Prozent und ebenso großen Material- und

Faktor 50 zulegen werden. Das Internet der Dinge, Cloud Computing, Industrie 4.0 – das sind die Stichworte für die bevorstehenden Umwälzungen. Nach Mechanisierung, Massenproduktion und Digitalisierung bezeichnet die nunmehr vierte industrielle Revolution „4.0“ eine neue Ära: die Vernetzung einer zunehmenden Vielfalt von Sensoren, Software und entsprechenden Benutzer- wie Kommunikationsschnittstellen. Das ermöglicht ganz neue Arten der Pro-

**50%** Um 50% steigt die Produktivität und sinkt der Material- und Energieverbrauch.

Akademie für Technikwissenschaften (Acatech) erwartet beispielsweise, dass in der digitalen Fabrik selbst Einzel-

Energieeinsparungen. Dieser Innovationsschub speist sich aus gewaltigen Datenmengen, die bis 2020 sogar um den

duktionsorganisation – von der Selbststeuerung der Abläufe bis hin zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und Produkte für Hersteller und Betreiber.

Wer diese Entwicklung jetzt erst erkennt, hat möglicherweise bereits den Anschluss verpasst. Von dieser Gefahr ist allerdings Baden-Württemberg weit entfernt. Mit mehr als 15.000 Patentanmeldungen pro Jahr ist man hier nicht nur in Deutschland der Dauer-Spitzenreiter. Außerdem punktet das Land mit der höchsten Forschungs- und Entwicklungsintensität. So avancierte Baden-Württemberg zum führenden Hochtechnologie-Standort in Europa – ja sogar in der Welt. Denn mit seinen zahlreichen



©fotolia: Dmytro Panchenko

Baden-Württemberg ist das Bundesland mit der höchsten Forschungs- und Entwicklungsintensität.

Zukunftsbranchen liegt der Südwesten im Innovationsindex für Länder und Regionen der Europäischen Union klar an der Spitze. Nach den Daten und Berechnungen des Statistischen Landesamts lag Baden-Württemberg 2014 mit dem Top-Indexwert von 71,3 weit vor den unmittel-

bar Nächstplatzierten Bayern, Berlin, Dänemark und Finnland, die lediglich Punktwerte zwischen 53 und 56 erzielten.

Das Land genießt als Hightech-, Industrie- und Dienstleistungsstandort weltweit einen ausgezeichneten Ruf, zu dem nicht nur Industrie-



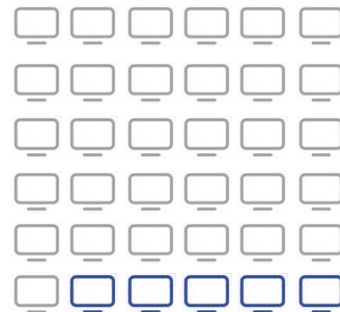
**52%**

vernetzte Alltagsgegenstände, also „Geräte“ (Maschinen, Sensoren)



**33%**

vernetzte Mobiltelefone



**15%**

vernetzte Tablets, PCs und Laptops

2020 sind mehr Alltagsgegenstände oder „Geräte“ (Maschinen, Sensoren) als Smartphones und PCs vernetzt.

Quelle: The Internet of Things, MIT Technology Review, Business Report

Baden-Württemberg ist der weltweit führende Hochtechnologiestandort mit einem Top-Indexwert von 71,3. Bayern, Berlin, Dänemark und Finnland liegen bei Werten zwischen 53 und 56 Punkten.

Quelle: Statistisches Landesamt



giganten wie Daimler, Bosch oder SAP beitragen, sondern auch zahlreiche Mittelständler. Produkte „Made in Baden-Württemberg“ sind weltweit gefragt – vom Mercedes über die Stihl-Säge bis zum Herrenoberhemd der Marke Olymp aus Bietigheim-Bissingen. Dazu ist Baden-Württemberg der größte Industriestandort in Deutschland und einer der wichtigsten in Europa. Rund 1,5 Millionen Menschen arbeiten in diesem Sektor. Deren Anteil von 29 Prozent an der Bruttowertschöpfung ist höher als im Bundesdurchschnitt mit 21 Prozent. In der Industrie wiederum hat der Investitionsgütersektor, zu dem die Schlüs-

industriellen Gesamtumsatzes. Und mehr als die Hälfte der hergestellten Investitionsgüter verkaufen die Betriebe ins Ausland. Ob Produktion, Mobilität, erneuerbare Energien, Umwelttechnik, Ressourceneffizienz, smarte IT-Lösungen, Gesundheitsprodukte und -dienste: 500.000 baden-württembergische Unternehmen aus Industrie, Handwerk und Dienstleistungen und ihre vier Millionen Beschäftigten sorgen mit ihrer starken High-tech-Affinität für die ungebrochene hohe Wirtschaftskraft des Landes.

Doch nichts ist bekanntlich älter als der Erfolg von gestern und selbst der von heute. An-

erfolgreiche Unternehmen unentwegt neu erfinden, um nicht den Anschluss zu verlieren. Experten sehen einen ganzen Kanon globaler Umwälzungen auf die Wirtschaft einwirken, deren Wucht alles Bekannte in den Schatten stellt: Software verdrängt Hardware; Roboter ersetzen



Foto: Trumpf

Trumpf aus Ditzingen hat eine neue Generation Li-Ion Akkus entwickelt.

Pfleger und Reinigungskräfte; autonom fahrende Autos bringen uns ans Ziel, während wir arbeiten oder im Internet surfen; Expertensysteme diagnostizieren Krankheiten – zuverlässiger als Ärzte – und sie klären knifflige juristische Fragen schneller als jeder Anwalt. All das vernichtet alte Märkte und Jobs – und schafft neue in einem nie da gewesenen Tempo.

Baden-Württembergs Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Wirtschaftspolitiker haben sich durch

**29%** der Bruttowertschöpfung in Baden-Württemberg kommt von der Industrie. Im Bundesschnitt sind es nur 21%.

selbranchen Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik sowie der Fahrzeugbau gehören, eine Vorrangstellung. Diese Branchen erwirtschaften zusammen 65 Prozent des

gesichts der revolutionären Veränderungen, mit denen die digitale Informationsverarbeitung althergebrachte Geschäftsmodelle infrage stellt, müssen sich auch bisher



Foto: Bosch

Bosch hat 310 Millionen Euro in ein neues Zentrum für „Forschung und Voraentwicklung“ investiert.

zukunftsorientierte Investitionen und Initiativen für diesen umfassenden Wandel, ja technologischen Epochenwechsel, weitsichtig gerüstet. So hat sich nicht von ungefähr die Region Stuttgart zum führenden IT-Standort entwickelt.

Innovative Computerprogramme und IT-Dienstleistungen aus der Region sind in vielen Branchen rund um den Globus gefragt. Mit der starken Industrie, der wissenschaftlichen Infrastruktur und einer lebendigen Szene im Rücken hat sich ein IT-Standort ganz eigener Prägung entwickelt. Gerade hier trifft die IT-Wirtschaft auf ihre wichtigsten Kunden in der Industrie. Der Bedarf an intelligenten IT-Lösungen in den

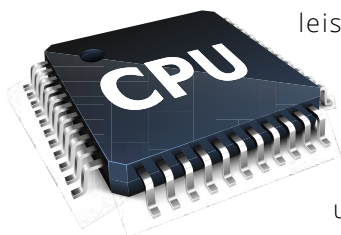
zentralen Branchen Fahrzeug- oder Maschinenbau wächst permanent.

Nach dem kalifornischen Silicon Valley ist Baden-Württemberg mit der Region Stuttgart als Zentrum weltweit die Nummer zwei im Markt für Unternehmenssoftware. Die Deutschland- beziehungsweise Europazentralen von IBM und Hewlett Packard haben in der Region Stuttgart ihren Sitz. Auch das Technologieunternehmen Agile Technologies und die Altair Engineering GmbH, beide weltweit führend im Bereich Computer Aided Engineering, haben ihre deutschen Hauptquartiere in der Nähe ihrer wichtigsten Industriekunden, also in der Region Stuttgart, angesiedelt. Darüber hinaus bildet ein überaus starker Mittelstand den Nährboden für wirtschaft-

liche Erfolge. So sind allein in der IT-Region Stuttgart über 6.000 kleine und mittlere IT-Unternehmen entstanden, die vor allem industrieorientierte Dienstleistungen anbieten.

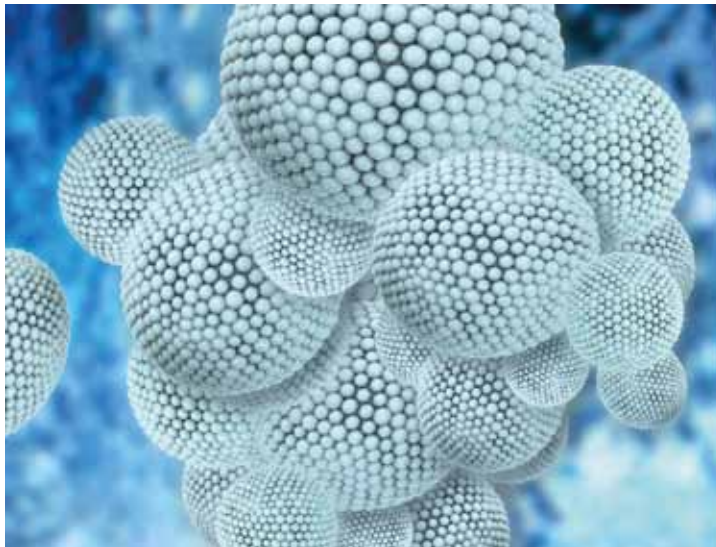
Das hat natürlich nicht zuletzt damit zu tun, dass Platzhirsche wie Daimler oder Bosch hier ihr angestammtes Revier haben. Dass diese Industriegiganten weiterhin im

©fotolia: Donets



©fotolia: Mimi Potter

Die wichtigsten Industriekunden für den Bereich Computer Aided Engineering befinden sich im Raum Stuttgart.



© fotolia: fotolaxrender

Nano-Partikel in der Materialforschung.

„Ländle“ investieren und ihre Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Südwesten ansiedeln, spricht erst einmal für die hervorragenden Voraussetzungen in dieser Wirt-

Hidden Champion. In keinem anderen Bundesland werde so viel in Forschung und Entwicklung investiert. Rund 76 Milliarden Euro haben Staat und Wirtschaft in Deutschland

gegeben. Mit 19,5 Milliarden Euro, immerhin 5,1 Prozent des Bruttoinlandprodukts, lag Baden-Württemberg bundesweit auch hier vorn. Im Durchschnitt gaben die Länder 2,8 Prozent ihrer Wirtschaftskraft für diese Aufgaben aus.

Das Technologie- und Dienstleistungsunternehmen Bosch hat auf einem 100 Hektar großen, ehemaligen Flugplatzgelände in Renningen-Malmsheim 310 Millionen Euro in ein neues Zentrum für „Forschung und Vorausesentwicklung“ investiert. Die Betonung liegt auf „Vorausesentwicklung“. Von 2015 an erforschen dort 1.200 Beschäftigte neue Materialien, Methoden und Technologien. Zudem entwickeln sie neue Systeme, Komponenten und Fertigungsprozesse. Und das alles nach der Devise, die Bosch-Chef Volkmann Denner schon zu seinem

# 6.000 IT-Unternehmen gibt es alleine in der Region Stuttgart.

schaftsregion. Und davon profitieren natürlich auch kleine, ebenfalls innovative Unternehmen und Gründer. Nicht von ungefähr hat der grüne Ministerpräsident, Winfried Kretschmann, den digitalen Wandel zur Chefsache erklärt: „Heimat, Hightech, Highspeed – das will ich für unser Land. Dafür arbeiten wir.“ Baden-Württemberg habe, so Kretschmann, hervorragende Ausgangsbedingungen, um von der digitalen Revolution zu profitieren: Der Mittelstand sei Weltspitze. In jedem zweiten Dorf gebe es einen

– nach den letzten verfügbaren Zahlen des Statistischen Landesamts – 2011 für Forschung und Entwicklung aus-



**5,1%**

des Bruttoinlandprodukts gibt Baden-Württemberg für Forschung und Entwicklung aus.



**2,8%**

des Bruttoinlandprodukts geben andere Bundesländer durchschnittlich für Forschung und Entwicklung aus.

Quelle: Statistisches Landesamt

Amtsantritt 2012 ausgegeben hat: Industrie 4.0 und das Internet der Dinge werden die Wertschöpfungsbasis revolutionieren. Das hat auch die Landesregierung in Stuttgart erkannt: Die „Allianz 4.0 BW“



©fotolia: RioPatuca Images

Selbstfahrende Autos im Test.

aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gewerkschaften soll das schon vorhandene Wissen im Land bündeln und zusammenführen. Das Finanz-

und Wirtschaftsministerium stellt für Industrie-4.0-Projekte allein bis Mitte 2016 mindestens 8,5 Millionen Euro zur Verfügung, die auf bis zu 14,5 Millionen Euro aufgestockt werden können.

Auch der Autokonzern Daimler investiert kräftig in Zukunftstechniken: allein 200 Millionen Euro für ein 520 Hektar großes Prüf- und Testzentrum bei Tuttlingen. 300 Mitarbeiter sollen auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände Testfahrten absolvieren, neue elektronische Sicherheitssysteme und alternative Antriebe weiterentwickeln. Bis hin zum System, das den Autofahrer am Lenkrad ersetzt: dem selbstfahrenden



©fotolia: guukaa

den Fahrzeug. Solch revolutionäre Schritte sind typisch für das Autobauer-Land Baden-Württemberg. Hier sind Fragen rund um die künftige Mobilität natürlich ein großes Thema, insbesondere die digitale Vernetzung unterschiedlicher Verkehrsmittel. So ist die Region Stuttgart eine von bundesweit acht Modellregionen für E-Mobilität, in denen – mit Bundesmitteln gefördert – Akteure aus Wissenschaft, Industrie und den beteiligten Kommunen eng an Projekten zusammenarbeiten. Gemeinsames Ziel ist die Verankerung der Elektromobilität und der Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur – etwa Stromtanksäulen – im öffentlichen Raum.



©fotolia: RioPatuca Images

Neue elektronische Sicherheitssysteme - typische Entwicklungen im Autobauerland Baden-Württemberg.

Ein Beispiel für die Zukunft der Mobilität ist moovel. Über die App der Daimler-Tochter kann der Kunde die beste Reisemöglichkeit für seine geplante Route auswählen. Er gibt Startpunkt und Ziel ein. Dann wird in den meisten Fällen eine Kombination verschiedener Verkehrsträger vorgeschlagen, mit der man am schnellsten, billigsten oder ökologischsten dorthin kommt. Sei es mit Fahrrädern, Taxi- und Chauffeursdiensten, dem öffentlichen Nahverkehr, Fernbussen, der Bahn, Car2go oder dem Flugzeug.

Neue Produkte und Dienstleistungen gelingen vor allem durch enge Vernetzung von Wirtschaft, Forschung und Lehre. Hier können sich ganze

technologischen Innovations- und Impulsgeber mit florierender Gründerkultur entwickeln. Ein „Leuchtturm“ für solche Vernetzung ist neben der Region Stuttgart auch die Region Karlsruhe mit ihrer starken Informations- und Kommunikationstechnik-Branche. Allein dieser Zukunftszweig umfasst mehr als 4.000 Unternehmen mit 30.000 Beschäftigten. Die Karlsruher IKT-Branche gehört zum deutschen Spitzencluster „Software-Innovationen für das

Dank Smartphone geht die Mobilität neue Wege.

Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und drei Fraunhofer-Institute sowie das Forschungszentrum Informatik und das Kompetenzzentrum für angewandte IT-Sicherheitstechnologien bilden die wissenschaftlichen Pfeiler, um die herum sich pfiffige Startups und Gründerzentren wie etwa die Technologiefabrik Karlsruhe angesiedelt haben. Hier wird deutlich: Innovationen sind auch das Ergebnis einer guten und vielfältigen Forschungslandschaft.



©forolia: Oleksy Mark



©forolia: Rawpixel

Durch die enge Vernetzung von Wirtschaft, Forschung und Lehre entwickelt sich eine florierende Gründerkultur.



Die 2004 gegründete Molecular Health setzt mit ihren 70 Mitarbeitern in Heidelberg und in Houston Algorithmen ein, um Krebserkrankungen zu vermessen, zu kartografieren und zu kontrollieren. Dazu führt das Unternehmen zwei Trends zusammen: personalisierte Medizin und Informationsmanagement. Das funktioniert wie eine Art „verfeinertes Google“ für die Krebsbekämpfung. Die Krankengeschichte und die Genomdaten des Patienten werden mit Millionen medizinischer Fachbeiträge und Tausenden von Medikamenten abgeglichen. Am Ende steht eine auf den Patienten individuell zugeschnittene



©fotolia: vilstudio

Die personalisierte Medizin wurde durch die Digitalisierung erst möglich.

über vielen Mega-Metropolen der Welt liegt. Die Sick AG, hochinnovativer Sensorspezialist aus Waldkirch bei Freiburg, weiß auch hier Abhilfe. Für die Entstickung der Emissionen von rund 600 Koh-

Eigenschaften, nämlich das Spektrum der Moleküle, misst. Neben einer großen Anwendungspalette von Sick-Sensoren der unterschiedlichsten Art ist die Umweltmesstechnik inzwischen zu einem weltweiten Mega-Seller der Badener Firma geworden.

## 70 Mitarbeiter erfassen bei Molecular Health in Heidelberg Krebserkrankungen.

Behandlungsempfehlung für den Arzt. Diese Hilfe bietet eine Software, die Molecular Health eigens dafür entwickelt hat: „Treatment Map“. Medizin ist also ebenfalls ein Big-Data-Thema geworden. Künftig soll die Behandlung von Krebs nicht nur präziser, sondern auch billiger werden. Ein wichtiger Durchbruch für Krebspatienten.

Krebserzeugend ist beispielsweise der quälende Smog, der

lekraftwerken etwa in China liefert Sick Sensortechnik, die optisch die chemischen



©fotolia: wusuowei

Sensortechnik aus Baden-Württemberg wird in chinesischen Kohlekraftwerken eingesetzt.

Vergleichsweise winzig ist nicht nur das 2010 gegründete Unternehmen, sondern auch die Produkte, die Meiko Panitzsch und sein Vater Frank in Sindelfingen mit ihrer Firma Flow-med herstellen und vertreiben: Hightech-Reiniger für Hörgeräte. Statt der bisher von Hörgeräte-Akustikern mitgelieferten Feuchttüchlein für die immer kleinere Hörhilfen haben die beiden ein mikroprozessorgesteuertes Ultraschallreinigungsgesetz entwickelt. 70.000 Geräte konnten sie 2014 auf dem Weltmarkt verkaufen.



©fotolia: Kzenon

Winzige Hörgeräte brauchen Hightech-Reinigungsgeräte.

Es ist also keineswegs eine Frage der Unternehmensgröße, ob sich Hightech aus Baden-Württemberg auf dem globalen Markt durchsetzt.

Das gilt auch für Webo Werkzeugbau Oberschwaben in Amtzell. Dort hat Axel Wittig

Antriebsstrang gegründet. So ein Getriebe ist ein komplexes Gebilde, dessen wesentliche Teile mit Pressen hergestellt werden. Eine dieser Komponenten ist der Lamellenträger. Und hier kommt Webo mit seinem Know-how ins Spiel. Das Unternehmen hat mehrere

Automatikgetriebe der neuen Generation steckt Know-how von uns drin, weltweit“, sagt Axel Wittig. Auch die großen Autohersteller brauchen Hightech von den Kleinen – wie von Webo mit seinen gerade mal 70 Mitarbeitern.

# 80% der Automatikgetriebe neuester Generation haben einen Lamellenträger aus Baden-Württemberg.

2008 seinen hochmodernen Betrieb für Umformwerkzeuge und Prozesstechnologien zur Fertigung von Bauteilen für Automatik- und Hybridgetrieben sowie den gesamten

Herstellungsverfahren entwickelt und patentieren lassen, mit denen sich solche Lamellenträger bei hoher Präzision deutlich günstiger fertigen lassen. „In 80 Prozent aller

Ohne Hightech gründet auch das Handwerk kaum noch auf seinem sprichwörtlichen goldenen Boden. Neue Materialien, neue Methoden, neue Produkte, mehr Elektronik. Das fängt schon beim Zweiradmechaniker an, aus dem der Beruf des Zweiradmechanikers wurde, denn „E-Bikes“ oder „Pedelecs“ revolutionieren die Fahrradbranche. Es geht weiter beim vernetzten Haus, dessen Bewohner per App Rollläden, Licht und Heizung aus der Ferne steuern können. Es folgt die digitale Arbeitsvorbereitung individuell auf den Kunden zugeschnitten dank der Daten, die dieser gerne liefert. Und es hört beim Zahntechniker noch lange nicht auf, denn inzwischen lassen sich per 3-D-Druck Implantate und Kronen vor Ort günstiger als in



©fotolia: bloomua

Das Smart Home revolutioniert den Energieverbrauch.

Fernost herstellen. Aufgrund einer neuen Technologie ist so „Made in Germany“ wieder konkurrenzfähig.

Dass sich auch der Handel zunehmend auf die digitalisierte Welt einstellen muss, ist klar. Online-Shopping, E-Commerce – wer da nicht mithalten kann, tut sich zunehmend schwer im Wettbewerb um den umworbenen Kunden. Dass diese digitalen Geschäfte für Käufer und Verkäufer so problemlos wie möglich abgewickelt werden können, dafür sorgt die Stuttgarter brickfox GmbH. Das Jungunternehmen hat eine E-Commerce-Lösung

entwickelt, die alle erforderlichen Bausteine effizient miteinander verbindet. Neben der Verwaltung und Pflege der Produktdaten bietet die E-Commerce-Vermittlungssoftware Schnittstellen zu Warenwirtschafts- und Shop-systemen ebenso wie zu allen Aktivitäten jenseits des Online-Vertragsabschlusses – vom Bereitstellen der Ware über die Logistikkette bis hin zur Rechnungsstellung und Reklamation. Anbieter können so zum Beispiel den Verkauf von Produkten auf unterschiedlichen Online-Marktplätzen wie Amazon, E-Bay und Co. koordinieren. Die brickfox-Lösung



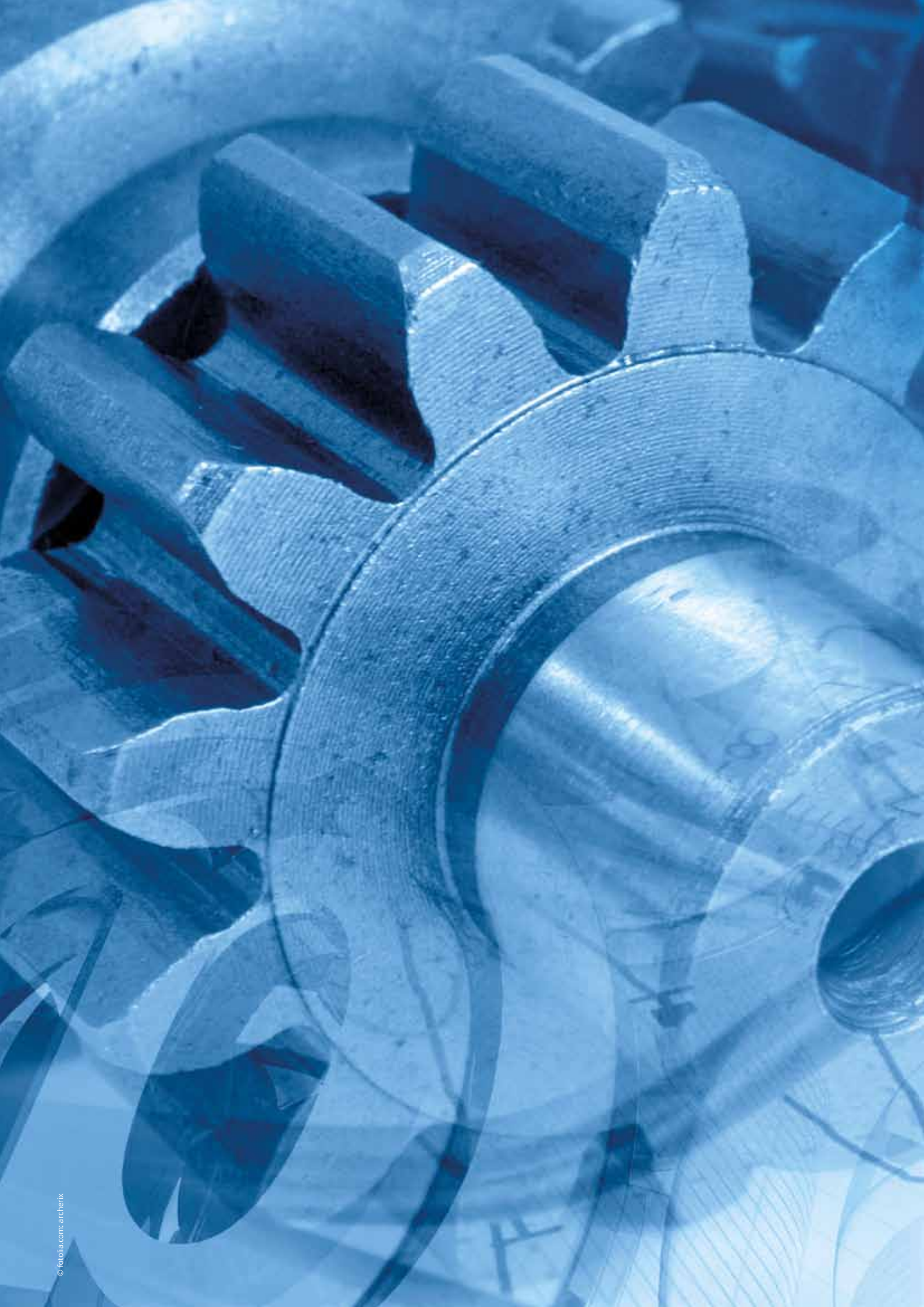
©fotolia: Oleksy Mark

managt also den kompletten Onlinehandel von der Lieferantenbestellung bis zum Online-Vertriebsweg, vereinfacht dadurch die Abwicklung aller notwendigen Arbeitsabläufe für den Warenhandel im Internet. Obendrein ist brickfox eine Cloud-Lösung – wird also zentral betrieben und auf Mietbasis zur Verfügung gestellt. Kunden von brickfox reduzieren damit den Aufwand für die Verwaltung ihrer IT und müssen über die Service-Gebühr hinaus keine zusätzlichen Kosten einplanen. Oder, wie es das Team um brickfox-Geschäftsführer Martin Haak auf dem Firmenprospekt formuliert: „Schließlich sind wir Schwaben nicht nur erfinderisch, sondern auch sehr sparsam. Wir sparen für Sie – an unnötiger Arbeit, an umständlichen Prozessen und auch am Geld.“ @



©fotolia: Monkey Business

Neue E-Commerce-Softwarelösungen bieten Schnittstellen bis hin zur Logistik und Reklamationsbearbeitung.



Wirtschaftsfaktor Hightech:  
Die Firmen-  
portraits 





# amcure GmbH

Ausgegründet aus dem Karlsruher Institut für Technologie arbeiten drei Wissenschaftler zusammen mit einem Innovationsmanager an einem neuen Krebsmedikament, das Tumore und deren Metastasen eindämmt. Die bislang nachgewiesene Wirksamkeit ist erstaunlich. Nun bereitet das amcure-Team Studien vor, um die klinische Entwicklung des Medikaments zu starten.

Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) ist der Brutkasten der amcure GmbH. Bereits seit 2004 beschäftigten sich hier die drei Wissenschaftler Dr. Alexandra Matzke-Ogi, Professor Dr. Helmut Ponta und Dr. Véronique Orian-Rousseau mit einem neuartigen Krebsmedikament: ein Peptid, das Tumore und Metastasen eindämmt. Der Biologe Dr. Matthias Klafien kam 2011 als Innovationsmanager ans KIT. „Das Ausgründungsvorhaben existierte bereits“, sagt Klafien, „aber amcure brauchte jemand für alles außerhalb des Labors.“ Daran hatte Klafien Spaß. 2012 gründeten die Vier schließlich die amcure GmbH. Matthias Klafien erstellte den Businessplan, verhandelte Verträge, bereitete Präsentationen vor, sprach mit Investoren und trieb die Entwicklung des Patentportfolios voran.



Forschung ist Detailarbeit.

Seit der Firmengründung hat das Team die zweite Phase der EXIST Forschungstransfer Förderung bekommen und den 2. Platz beim Hightech Gründerpreis CyberOne sowie den Sonderpreis des Landes Baden-Württemberg

für die beste Forschungskommerzialisierung abgeräumt. Denn das Medikament unterscheidet sich von bisherigen Krebsmedikamenten. Gängig ist es, einer Krebszelle einen Signalweg abzuschalten, den sie zum Überleben braucht. „Wir setzen hier anders an, denn das von uns identifizierte Peptid blockiert einen tumorspezifischen Steuermechanismus, von dem mehrere Signalwege abhängen. Das verhindert unter anderem, dass eine Krebszelle überhaupt erst Metastasen bildet.“

Aktuell bereitet das inzwischen fünfköpfige Team zulassungsrelevante Studien vor, um das Medikament zu testen. „In unseren Versuchen schlägt es gut an“, sagt der 38-jährige Klafien. Warum er in die amcure-Geschäftsführung gewechselt ist? „Wir arbeiten konsequent an unserem Projektplan, freuen uns über unsere Erfolge und über die Daten, die immer wieder bestätigen, dass unser Ansatz richtig ist“, sagt er. Als Innovationsmanager habe er Gründern Hilfe zur Selbsthilfe geben können, „aber es kribbelt natürlich auch, etwas selbst zu machen.“ Finanziert ist die amcure GmbH über das Förderprogramm „Spinnoator“ des Bundesforschungsministeriums sowie über ein Konsortium aus unterschiedlichen Venture Capital-Geldgebern. Die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg ist einer davon. Geplant ist, den „Proof of Concept“ zu erbringen und damit die Wirkung an etwa 100 Patienten nachzuweisen. „Dann sehen wir weiter, ob wir in eine weitere Finanzierungsrunde einsteigen oder vielleicht einen Partner finden, der unser Produkt weiter entwickelt und an den Markt bringt.“



Den Krebs vollständig heilen werden wir wahrscheinlich nicht. Aber, wenn alles gut geht, dann bekommen die Patienten dank unseres Medikaments eine Chance auf ein besseres und längeres Leben im Vergleich zu heutigen Therapieformen.

Dr. Matthias Klaften und Dr. Alexandra Matzke-Ogi, Geschäftsführer der amcure GmbH.

**5**

Mitarbeiter in  
der Forschung

**2012**

gegründet. Firmensitz in  
Eggenstein-Leopoldshafen



amcure GmbH  
[www.amcure.com](http://www.amcure.com)

# ameria GmbH

Ein Schaufenster, das Passanten anhält und ihnen zeigt, was es im Geschäft drinnen zu kaufen gibt. Mit diesem Neuprodukt will die ameria GmbH in Heidelberg einen neuen Verkaufsstandard im Handel etablieren.

Albrecht Metter und Dmytro Belykh entwickelten schon während ihres Studiums individuelle Software für Vertrieb und Marketing. 2001 gründeten sie die ameria GmbH in Heidelberg. Aus der Software sind inzwischen Produkte geworden. Aus einem Kundenprojekt heraus entstand ein interaktives Schaufenster, das sich allein durch Gesten steuern lässt. Seit



Das lebendige Schaufenster zieht Kunden in die Läden.

2014 steht das fertige Produkt. „Wir wollen den Handel nicht digitalisieren oder Online-Geschäftsmodelle in den stationären Handel einbinden, sondern den Händlern mehr Kunden ins Geschäft bringen“, sagt Albrecht Metter. Gehen Passanten am interaktiven Schaufenster vorbei, dann reagiert es auf sie. Die Flaneure hören zum Beispiel, dass jemand an die Schaufensterscheibe klopft und sie dann anspricht. Hat sich der Passant erst einmal in den Bann des interaktiven Schaufensters ziehen lassen, dann kann er es mit Hilfe einer Art Kamera steuern und sich Produkte und Informationen anzeigen lassen.

„Der klassische Handel braucht drei Dinge“, ist der 35-jährige Metter überzeugt, „eine attraktive Einrichtung, gutes Personal und ein ansprechendes Schaufenster, denn das zieht die Kunden ins Geschäft.“ Große Konzerne wie E-Plus und Douglas hat das inzwischen 72 Mitarbeiter zählende ameria-Team bereits als Kunden für das interaktive Schaufenster gewinnen können. Mit einem großen Energie-drink-Anbieter sowie mit einem Sportartikel-Hersteller sind sie derzeit im Gespräch.

„Mit einer neuen Informationstechnik lassen sich ganze Branchen verändern“, sagt Metter, „wofür uns unsere Handelskunden zum Teil fast schon dankbar sind. Diese Anerkennung motiviert.“ Doch damit nicht genug: Die ameria GmbH will ihr lebendiges Schaufenster oder den „virtuellen Promoter“ weltweit als Standard für Verkaufsförderung im Handel etablieren. Dazu hat sie eine Partnerschaft mit Wincor Nixdorf und mit Microsoft geschlossen. „Die Nachfrage aus den USA und Asien ist groß“, berichtet der ameria-Chef. Vor Ort brauche man lediglich jemanden, der das Gerät im Schaufenster aufbaut und eine Agentur, die über eine speziell entwickelte Software das System mit Text, Bildern oder Filmen befüllt.

Die Entwicklung ihres interaktiven Schaufensters hat die ameria mit einer stillen Beteiligung der MBG Baden-Württemberg finanziert. „Die Postbank hat uns auf die stillen Beteiligungen aufmerksam gemacht. Für diesen Entwicklungsschritt war das die richtige Entscheidung. Außerdem ging alles problemlos und schnell“, lobt Metter.





Die Informationstechnik in unserem interaktiven Schaufenster wird den Handel verändern. Unsere Kunden sind uns dafür dankbar – und diese Anerkennung motiviert.

Albrecht Metter, Geschäftsführer ameria GmbH.

**72**

Mitarbeiter sind für Kunden  
in 35 Ländern tätig

**2001**

gegründet.  
Firmensitz in Heidelberg



ameria GmbH  
[www.ameria.de](http://www.ameria.de)

# Dexina AG

Für die DEXINA AG ist Work-Life-Balance Quatsch. Leben ist bei dem jungen Unternehmen auch bei der Arbeit möglich. Aus dieser Weltanschauung heraus hat das Unternehmen ein neues Geschäftsmodell entwickelt und will künftig für andere Unternehmen lebenswerte Arbeitswelten schaffen.

Heiner Scholz hat nie in einem Konzern gearbeitet und daher auch nie gelernt, sich zu ducken. „Ich habe nicht mal ein eigenes Büro“, sagt der 37-jährige DEXINA-Chef. Ursprünglich gestartet ist sein 2006 gegründetes Unternehmen mit Personalmanagement und Personaldienstleistungen. Seine Kernkompetenz liegt heute in der Beratung für IT, Projektmanagement und Arbeitsweltgestaltung. Seine Kunden sind Automobilhersteller, IT-Unternehmen, Banken und Versicherungen sowie Pharmaunternehmen und Energieversorger. Ein weiteres Standbein ist die „Academy“ mit Seminaren.



Motiviert und lebendig: das DEXINA-Team beim Luftsprung.

Das Unternehmen wuchs schnell. Am ehemaligen Standort in Warmbronn bei Leonberg waren die Mitarbeiter auf drei angemietete Standorte verteilt. Am neuen Standort auf dem Böblinger Flugfeld sollten sämtliche

Dienstleistungen zusammengeführt werden. Mit Unterstützung der MBG Baden-Württemberg entstand aber nicht nur ein neuer Standort für das Unternehmen, sondern eine neue Arbeitswelt, die auf der Philosophie LIVE@WORK! fußt. „So können unsere Mitarbeiter Arbeit, Freunde, Familie und das, was jeder für sich selbst braucht, miteinander vereinbaren“, erläutert Heiner Scholz. Die DEXINA AG hat dazu ihre Kultur dahingehend ausgerichtet, dass sich die Mitarbeiter entsprechend ihrer Fähigkeiten weiter entwickeln, indem ihre persönlichen Fähigkeiten und individuellen Stärken gezielt gefördert werden. Äußerlich zeigt sich das Konzept LIVE@WORK! bei der DEXINA mit Strandkörben und Bierbänken für Pausen. Meetings oder Arbeiten können auch unter freiem Himmel stattfinden, und für Eltern, die keine Kinderbetreuung haben, gibt es ein Kinderbüro.

„Einer unserer Kunden war bei uns und wollte, dass wir ihm auch so eine Arbeitswelt einrichten“, berichtet Scholz. Doch das war erst der Anfang. Inzwischen haben über 1.000 Menschen die neue Arbeitswelt der DEXINA besucht. Gefragt sind solche Konzepte für Innovationsbereiche großer Konzerne oder bei mutigen Mittelständlern, die schon immer daran interessiert waren, ihre Unternehmenskultur weiter zu entwickeln. Dass aus dem eigenen Firmenumzug und aus der eigenen Unternehmensphilosophie ein neuer Geschäftszweig entstanden ist, fasziniert Scholz immer noch. Für ihr LIVE@WORK! wurde das Unternehmen beim Xing New Work Award mit dem dritten Platz ausgezeichnet.



Wir hätten nie gedacht, dass ein Finanzierer wie die MBG Baden-Württemberg in uns investiert. Umso mehr freut es uns, weil sie für uns ein wichtiger Partner ist.

Heiner Scholz, Chef der DEXINA AG in Böblingen.

**65**

Mitarbeiter als Stammenschaft,  
120 gesamt incl. freier Mitarbeiter

**2006**

gegründet.  
Firmensitz in Böblingen



DEXINA AG  
[www.dexina.de](http://www.dexina.de)

# IRES GmbH

Für den schätzungsweise 1,8 Milliarden Euro großen Markt Bautrocknung will die IRES GmbH einen neuen und intelligenten Standard schaffen. Mit eigens entwickelten Geräten, die feuchte Wände besser und schneller trocknen, und darüber hinaus noch Daten liefern, möchte sie Marktführer werden.

Während eines Immobilienprojekts wurde Bertram Anderer und Ralf König beim Thema Bautrocknung klar, dass der Technologiebedarf auf diesem Gebiet riesig ist. Um genau herauszufinden, wie bislang verwendete Geräte und Abläufe besser zueinander passen können, bauten sie sich ein eigenes Forschungszentrum. Dort trockneten sie Wände unter Laborbedingungen und verglichen unterschiedliche Verfahren sowie deren Zeit- und Energieaufwand für unterschiedliche Materialien miteinander. „Wir wollten beweisen, dass wir besser und billiger sind als das, was es bis dahin am Markt gab“, sagt Anderer.



Ergebnis eigener Forschung: Die Infrarottrocknungs-Panels der IRES trocknen besser und schneller als herkömmliche Geräte.

Der Informationselektroniker Anderer und der Immobilienwirt König konzentrierten sich dabei auf die Infrarottrocknung. Parallel zu ihrem Forschungszentrum gründeten sie 2013 die IRES GmbH in Ettlingen. „Mit Infrarot trocknet man die Wand selbst und nicht die Luft. Außerdem ist kein Dauerbetrieb notwendig.“ Damit widerspricht ihr Verfahren allen bis dahin bekannten Regeln. „Denn nach einer Weile trocknen die Wände nicht mehr während der Heizphase, sondern während der Heizpausen“, erklärt Anderer. Diesen In-

versionseffekt hat sich das Gründerteam patentieren lassen. „Niemand hätte mit einem solchen Effekt gerechnet, aber dank unserer Forschung konnten wir ihn nachweisen.“

Schon ein Jahr nach der Gründung hatten sie das erste Infrarotpanel entwickelt und im Einsatz. Parallel dazu schlossen sie erste Serviceverträge mit Versicherern. Weitere Entwicklungsschritte folgten, bis schließlich das intelligente Infrarottrocknungspanel mit eingebauter Steuerung im Herbst 2014 fertig war.

„Die Panels wollen wir an Bautrockner vermieten“, sagt Bertram Anderer. Ab März 2015 will das inzwischen achtköpfige IRES-Team zusätzlich Handwerkern die Dokumentation der Trocknung anbieten. „Versicherer sind zuverlässige Auftraggeber. Aber sie wollen genau wissen, wie lange die Trocknung gedauert hat und wieviel Strom gebraucht wurde“, erläutert der 54-Jährige. „Die Bautrockner sind dann nicht nur schneller fertig, sondern sie können auch besser planen, wann sie die Geräte wieder abholen können.“

Grundsätzlich sei er Finanzierern gegenüber skeptisch, so Anderer. „Aber ich war völlig begeistert, wie positiv sich die stille Beteiligung der MBG Baden-Württemberg auswirkt.“ Denn damit konnte die IRES ein Leasing-Unternehmen gewinnen, über das Bautrockner die Geräte mieten können. „So können wir schnell wachsen.“ 2015 will das Unternehmen 1.000 Panels herstellen, die Fernüberwachung marktfähig machen und zusätzlich die Software weiter verbessern.



Uns fasziniert, dass es heute noch einen riesigen Markt gibt, der völlig fragmentiert ist und es bisher keinen Hersteller gibt, der alles kann. Für uns eine großartige Chance.

Ralf König (li.) und Bertram Anderer, Geschäftsführer der IRES GmbH.

8

Mitarbeiter  
in der Produktion

2013

gegründet.  
Firmensitz in Ettlingen



IRES Infrarot GmbH  
[www.ires-gmbh.de](http://www.ires-gmbh.de)

# Notion Systems GmbH

Vom vierköpfigen Gründerteam auf 20 Mitarbeiter in gut zwei Jahren – so sieht die Entwicklung der Notion Systems GmbH aus. Das Unternehmen stellt Inkjet-Drucker für die Produktion von Solarzellen, Leiterplatten und gedruckter Elektronik her. Nun will es in größere Serien einsteigen.

Die Suche nach einem Umfeld, in dem sich die vielen vorhandenen Ideen zum Einsatz der Inkjet-Technologie umsetzen ließen, waren für die vier Kollegen Jens Münkel, Jan Schönefeld, Michael Doran und Carsten Schimansky Anlass genug, sich selbstständig zu machen. Im Oktober 2012 gründete das Team die Notion Systems GmbH. Das Unternehmen entwickelt Sondermaschinen und Inspektionsgeräte. Das Kern-Know-how des Teams liegt im Inkjet-Druck. Damit lassen sich feinste Strukturen beispielsweise aus Metallen oder Chemikalien hochpräzise auf Oberflächen drucken, die



Hochpräzise und vielseitig: die Inkjet-Technologie.

unter anderem für die Herstellung von Leiterplatten, Solarzellen oder Bildschirmen gebraucht werden. „Die Fülle der Anwendungen ist riesig, auch großflächige Anwendungen im 3D-Druck haben wir bereits umgesetzt“, sagt Carsten Schimansky.

Aufgrund der digitalen Bildverarbeitung lassen sich mit der Inkjet-Technologie auch kleine Mengen wirtschaftlich produzieren, weil damit – im Gegensatz zu anderen Druckverfahren

– weniger Prozessschritte notwendig sind. Somit ist das Endprodukt schneller fertig, es wird weniger Material verbraucht, da im Unterschied zu fototechnischen Verfahren nur die benötigten Bereiche bedruckt werden. Die Anschaffung eines Inkjets amortisiert sich nach wenigen Monaten und ermöglicht Fertigungsprozesse, die bis dahin unmöglich schienen.

Der erste Schritt in Richtung Selbstständigkeit war, eine Finanzierung zu bekommen. „Maschinenbau ist mit Anlaufverlusten verbunden“, erklärt Carsten Schimansky. Für die Anfangsinvestition konnten sie den High-Tech Gründerfonds gewinnen, zusammen mit dem Seedfonds BW sowie einen weiteren Investor. Die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg ist einer der Investoren des Seedfonds BW. „Die Investoren haben uns wertvolle Kontakte vermittelt, die uns enorm weitergebracht haben“, lobt er das gute Miteinander.

Heute beschäftigt Notion Systems 20 Mitarbeiter. Das Unternehmen verfügt über einen Modulbaukasten, aus dessen Komponenten sich effizient Maschinen in verschiedenen Größen für unterschiedliche Anwendungen realisieren lassen. Das Team ist froh, dass es schon früh namhafte Kunden für seine Produkte gewinnen konnte. Bewegt sich die Notion Systems GmbH bislang noch im Bereich der Einzelanfertigungen, so will sie bald größere Stückzahlen herstellen. „Dann werden wir unseren Radius erweitern und Geräte verstärkt ins Ausland liefern.“ Die Vorbereitungen im Vertrieb dazu sind bereits abgeschlossen.



Wir entscheiden, wie wir unser Unternehmen ausrichten, was wir herstellen und für welche Märkte. Dass wir gestalten können und den Erfolg unmittelbar spüren, das macht uns allen großen Spaß.

Michael Doran (li.) und Carsten Schimansky, Geschäftsführer der Notion Systems GmbH.

**20**

Mitarbeiter in Entwicklung und Produktion

**2012**

gegründet.  
Firmensitz in Schwetzingen



Notion Systems GmbH  
[www.notion-systems.com](http://www.notion-systems.com)

# Pflug GmbH

Big Data gehört zur Schreinerei Pflug in Gomaringen wie Holz zum Schreinerhandwerk. Schon früh hat Schreinermeister Joachim Plug mit den damals ersten CNC-Maschinen experimentiert. Aus riesigen Datenmengen stellt das Unternehmen heute Landschaften und Planetenmodelle her, die auch in Saudi Arabien Abnehmer finden. Seine Tochter und sein Schwiegersohn treten jetzt die Nachfolge an.

Der heute 62-jährige Schreinermeister Joachim Pflug interessierte sich schon immer für neue Techniken. 1991 kaufte er das erste computergestützte Zeichen-Programm, 1994 folgte die erste CNC-Fräse. Neben dem klassischen Schreinerhandwerk probierte er aus, wofür sich eine CNC-Fräse sonst noch nutzen lässt. So baute er sich zwei weitere Geschäftsfelder auf: Neben Ladenbau, Praxiseinrichtungen und Möbeln stellt der 18 Mitarbeiter zählende



Teile eines Erdmodells in den Räumen der Pflug GmbH.

Betrieb Teile und Vorrichtungen für Industrie- und Automotive-Betriebe her und er setzt aus riesigen Datenmengen Landschaftsmodelle für Museen, Naturparks und Informationszentren um. So hat die Pflug GmbH für eine Astronomieausstellung in Saudi Arabien beispielsweise ein Mondmodell mit 3,5 Meter Durchmesser gefertigt. „Es ist der derzeit genaueste Mondglobus und wurde nach Daten der NASA angefertigt“, sagt Volker Paasch stolz.

Der Diplom-Holzwirt hat zuvor in der Forschung und für große Unternehmen gearbeitet. Großprojekte und die Zusammenarbeit in Teams aus unterschiedlichen Berufsgruppen sind ihm vertraut. „Ich muss etwas richtig machen, sonst hätte mir mein Schwiegervater die Modelle und die Industrieaufträge nicht anvertraut.“ Anne Pflug ergänzt und unterstützt ihren Vater bei Planung und Koordination im Innenausbau und wird, wenn die Kinder größer sind, diesen Bereich übernehmen.

Für den Planetenbau und die beiden anderen Geschäftsbereiche braucht der Betrieb mehr Platz. Im Rahmen der Nachfolge und aufgrund des Platzmangels baut die Pflug GmbH in Gomaringen aktuell ein neues Betriebsgebäude. Dabei verdoppelt sie ihre Fläche auf fast 2.800 Quadratmeter. Finanziert wurde der Neubau mit Hilfe ihrer Hausbank sowie mit Förderkrediten plus Bürgschaft der Bürgschaftsbank. Für die Nachfolgeregelung ermittelten die Berater der Handwerkskammer den Unternehmenswert. Diesen bezahlen die Nachfolger künftig in Form einer Pacht ab. Obwohl Paasch erstaunt war, wieviele Unterlagen für die Finanzierung des Neubaus notwendig waren, glaubt er, „dass wir auch wegen der günstigen Zinsen eine sehr gute Lösung gefunden haben.“

Spätestens Anfang Juni 2015 wird die Pflug GmbH in ihre neuen Räume umziehen. „Dann müssen wir nicht mehr ständig alles umständlich hin- und herräumen und haben dann auch mehr Platz, um unsere Planeten auf- und wieder abzubauen.“





Planeten und Landschaftsmodelle sind immer wieder neue Herausforderungen. Was mich aber wirklich fasziniert, ist, wie schnell wir in unserem Betrieb Dinge umsetzen können. Das macht mir riesigen Spaß.

Volker Paasch, künftiger Mitgeschäftsführer der Pflug GmbH, mit seiner Frau Anne.

**18**

Mitarbeiter in drei  
Geschäftsbereichen

**1982**

gegründet.  
Firmensitz in Gomaringen



Pflug GmbH  
[www.pflug-gomaringen.de](http://www.pflug-gomaringen.de)



# SteamDrive GmbH

Herausgelöst aus einem Großkonzern geht die SteamDrive GmbH jetzt eigene Wege. Als eigenständiges Unternehmen entwickelt sie ihr Kernprodukt zur Serienreife. Große Serien und Auslandskunden sind längerfristig das Ziel.

Bei der SteamDrive GmbH in Heidenheim ist alles ein wenig ungewöhnlich. 2013 wurde sie aus Voith Turbo herausgelöst. Übernommen haben die beiden Gründer Heinz Tengler und Jürgen Berger die ganze Abteilung, die sich mit Abwärmenutzung bei Voith Turbo befasst hat. Zum Asset-Deal gehörten Mitarbeiter, Patente, Verträge, Kunden, Garantieverpflich-



Das Abwärmenutzungssystem von SteamDrive ist jetzt schon im europäischen Ausland gefragt.

tungen sowie ein fast fertiges Produkt. Was sich grundsätzlich erst mal gut anhört, kann sich allerdings beim Thema Finanzierung ins Gegenteil kehren. „Wir mussten schon viel erklären, warum das Produkt einen absoluten Zukunftsmarkt bedient, obwohl es bei Voith nicht mehr in die Konzernstrategie passt“, sagt Maschinenbauingenieur Berger. Doch der 42-Jährige und sein Mitgründer haben die Finanzierung schließlich gestemmt, auch wenn sie ungewöhnlich ausgefallen ist. Denn sie besteht aus einem Mix aus direkten Beteiligungen von Kunden, Gründerkrediten über die Hausbank, Bürgschaft der Bürg-

schaftsbank Baden-Württemberg sowie einer stillen Beteiligung der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg. „Sie sorgt für eine höhere Eigenkapitalquote, wodurch wir einen größeren Kreditpielraum haben.“

Parallel zur erfolgreichen Finanzierung konnten die SteamDrive-Ausgründer ihr Produkt weiterentwickeln. „Inzwischen ist unser Abwärmenutzungssystem serienreif“, sagt Jürgen Berger stolz. Mit ihrer Technologie fangen sie zwischen 350 und 500 Grad Celsius heiße Abwärme von Blockheizkraftwerken, Biomassefeuerungen oder industriellen Fertigungen ein. BHKWs können so sieben Prozent mehr Strom bei gleichem Verbrauch erzeugen. Die eingefangene Wärme speisen sie in Fernwärmesysteme ein. Abnehmer ihrer Abwärmenutzungen sind BHKW-Hersteller sowie Service-Dienstleister, die Bestandsanlagen umbauen und nachrüsten.

Für die nahe Zukunft will das zwölköpfige SteamDrive-Team sein Produkt in größeren Stückzahlen herstellen und den Export ins europäische Ausland ausbauen. „Es macht riesigen Spaß, ein Produkt am Markt auszurichten und die Richtung eines Unternehmens selbst zu bestimmen.“ Auch wenn die Unabhängigkeit von einem Großkonzern nicht für alle Mitarbeiter attraktiv war, Jürgen Berger genießt sie sichtlich.



Weder unser innovatives Produkt noch unsere Art der Finanzierung sind alltäglich. Trotzdem hat sich auch die MBG an unserem Unternehmen beteiligt. Darauf sind wir stolz.

Jürgen Berger, Geschäftsführer der SteamDrive GmbH in Heidenheim.

**12**

Mitarbeiter in  
Entwicklung und Produktion

**2013**

gegründet.  
Firmensitz in Heidenheim



SteamDrive GmbH  
[www.steamdrive.de](http://www.steamdrive.de)

# Vincent Systems GmbH

Mit Hilfsmitteln in „schön“ und „normal groß“ mischt die Vincent Systems GmbH seit 2009 die Handprothesen-Szene auf. Jetzt geht das Unternehmen erstmals in die Großserienproduktion.

Fast zehn Jahre lang arbeitete Stefan Schulz in der Forschung am Karlsruher Institut für Technologie. Schulz ist gelernter Elektronikfacharbeiter, hat später Elektrotechnik studiert und in Prothetik im Maschinenbau promoviert. Als sein Forschungsprojekt auslief, machte er sich 2009 selbstständig. „Ich hatte mir über Jahre hinweg Kontakte aufgebaut und wollte ein eigenes Produkt entwickeln und vermarkten“, sagt der heute 43-jährige.



Die Vincent-Handprothesen sollen demnächst bereits 14 Tage nach Bestellungseingang geliefert werden.

Aufgrund seiner jahrelangen Erfahrung auf diesem Gebiet wusste er, dass es in der Prothetik noch viele Marktlücken gab: Eine davon war die Produktion kleiner und leichter Hände, die formschön sind und eine hohe Funktionalität aufweisen. Warum es die bislang nicht gab? Je kleiner Hand- und Fingerprothesen sind, desto kleiner und leistungsfähiger müssen auch die eingebaute Elektronik, Getriebe und Motoren sein. Schulz musste viele der Komponenten schließlich selbst entwickeln und herstellen. In nur einem Jahr hatte er die

ersten Hände auf dem Markt und in Deutschland und in die USA verkauft. „Die Kunden waren so begeistert von den neuen Prothesen, dass sie sogar im Voraus zahlten und eine Lieferzeit von bis zu sechs Monaten akzeptierten.“

Dem Jungunternehmer war allerdings bald klar, dass er professionelle Unterstützung bei der Finanzierung brauchte. Seine Hausbank gewährte ihm einen Kredit; von der MBG Baden-Württemberg kam eine stille Beteiligung. Weitere Unterstützung bekam er vom Bundesforschungsministerium für zwei Forschungsprojekte, die insbesondere die Personalkosten förderte, sowie vom Land Baden-Württemberg über die Innovationsgutscheine.

Neben Hand- und Einzelfinger-Prothesen hat Schulz auch eine Hand für Jugendliche entwickelt. „Auch hier gab es nichts am Markt. Der Zwölfjährige, für den ich die erste produziert habe, wollte mir den Prototyp nicht mehr zurückgeben.“ Der nächste Schritt für das heute sechs Mitarbeiter zählende Vincent Systems-Team war in Richtung Großserie, die Schulz Ende 2013 mit der nächsten Finanzierungsrunde startete. „Die Finanzierung mit der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg in Kombination mit der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg und meiner Hausbank hat damals extrem schnell geklappt“, lobt er. Sein Ziel ist, nach Eingang einer Bestellung innerhalb von 14 Tagen ein Produkt liefern zu können. „Ich will etwas entwickeln, das bleibt und Menschen nützt“, erklärt Schulz seine Motivation für dieses Thema.



Die Prothetik hat bis heute extreme Defizite, obwohl wir von Hightech umgeben sind. Ich wollte ein Produkt schaffen, das tatsächlich neu ist, ein hohes Niveau von Hochtechnologie enthält und den Menschen wirklich nützt.

Vincent Systems GmbH-Gründer Stefan Schulz.

**6**

Mitarbeiter in  
Entwicklung und Produktion

**2009**

gegründet.  
Firmensitz in Karlsruhe



Vincent Systems GmbH  
[www.vincentsystems.de](http://www.vincentsystems.de)



# ZIM Flugsitz GmbH

Der ehemalige Ingenieur-Dienstleister für die Luftfahrt ZIM hat sich mit der Gründung der ZIM Flugsitz GmbH zum Hersteller von Flugsitzen gemausert. Damit hat sich das Unternehmen in der Wertschöpfungskette nach vorn gearbeitet. Weiterhin stehen die Zeichen auf Wachstum.

Was ihn und seine Frau Angelika 2009 dazu bewogen hat, vom reinen Ingenieur-Dienstleister zum Flugsitz-Hersteller zu wachsen? „Als Dienstleister waren wir am Ende der Wertschöpfung. Den Erfolg hatte immer der Auftraggeber“, sagt ZIM Flugsitz-Geschäftsführer Peter Zimmermann. Das wollten sie ändern. Schon als Dienstleister rund um die Luftfahrt hatte das Maschinenbau-Ingenieurspaar zwischen 2007 und 2009 Bauteile wie Flügel oder



Durch das neue Rückenlehnenkonzept kann enger bestuhlt werden, ohne den Sitzkomfort einzuschränken.

Rumpfteile für Flugzeuge entwickelt. Mit diesen Erfahrungen konnten sie selbst Flugzeugsitze bauen und vertreiben. Dazu beschlossen sie, die ZIM Flugsitz GmbH zu gründen.

„Einen Produktionsbetrieb aus dem Nichts aufzubauen, ist nicht einfach“, sagt Zimmermann rückblickend. Denn sie mussten die komplette Betriebsinfrastruktur von der Fertigung über die Montage bis zum Ein- und

Verkauf neu einrichten. 2011 war das Unternehmen an seine Grenzen gekommen. Die Verdoppelung der Produktionsfläche stand an. Die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg unterstützte sie 2011 beim Einstieg in die Produktion sowie 2012, als das Unternehmen aufgrund seines Wachstums wieder seine Kapazitätsgrenze erreicht hatte und erweitern musste. „2009 setzten wir 300.000 Euro mit 128 Sitzplätzen um, heute liegen wir bei 34 Millionen Umsatz und 15.000 Sitzplätzen“, fasst Zimmermann die Entwicklung in Zahlen zusammen.

Mit der Produktion der Flugsitze änderten sich die Abnehmer. Waren die beiden Geschäftsführer zuvor ausschließlich in Deutschland tätig, so wurde das Geschäft internationaler. „Flugsitze kaufen nicht die Flugzeughersteller, sondern die Airlines“, so der 50-jährige. Zwischenzeitlich hat das Unternehmen sein Spektrum um einen Prototyp für „Business-Sitze“ erweitert. Weiteres Wachstum ergibt sich aus leichterem Material und hochwertiger Unterhaltungselektronik, die in die Sitze bereits beim Hersteller eingebaut werden. ZIM hat dafür sowohl in IT-Spezialisten als auch in Material-Experten für den Leichtbau investiert.

Für seine Innovationsfähigkeit hat ZIM 2014 mit dem Chrystal Cabin Award die höchste Auszeichnung der Aircraft Interior Messe bekommen. Ausgezeichnet wurde das Unternehmen für ein neues Rückenlehnenkonzept, das es den Airlines erlaubt, enger zu bestuhlen, ohne den Sitzkomfort der Passagiere einzuschränken.



Mit der MBG Baden-Württemberg  
haben wir beste Erfahrungen gemacht.  
Alles hat bislang hervorragend funktioniert.  
Und für die nächste Erweiterung wurde  
uns bereits Unterstützung signalisiert.

Angelika und Peter Zimmermann, Geschäftsführer der ZIM Flugsitz GmbH.

**130**

Mitarbeiter in  
Entwicklung und Produktion

**1995**

gegründet.  
Firmensitz in Markdorf



ZIM Flugsitz GmbH  
[www.zim-flugsitz.de](http://www.zim-flugsitz.de)

# Veranstaltungen 2014

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg waren 2014 viel unterwegs, um Unternehmerinnen und Unternehmer im Land beim Thema Finanzierung zu unterstützen. Hier eine Auswahl.

02



## 28. Februar Bilanzpressekonferenz

Für die Bilanzpressekonferenz 2014 haben wir das Thema Gastronomie gewählt. Passend dazu luden wir die Presse am 28. Februar zu Erkan Erkul (2.v.l.) ein, Sprecher der Geschäftsführung des Restaurants Yaz in Stuttgart. Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid (3.v.l.) genoss den Austausch mit dem Unternehmer und die „Prise Orient“.

05



## 9. Mai Mitarbeiterkapitalbeteiligung

Bei der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Partnerschaft in der Wirtschaft im Haus der Wirtschaft in Stuttgart stellte die MBG Baden-Württemberg ihr Programm Mittelstand CSR für den Aufbau einer Mitarbeiterkapitalbeteiligung vor. Wolfgang Grüb (im Bild), geschäftsführender Gesellschafter der Lorch Schweißtechnik GmbH in Auenwald, berichtete über die Lorch-Mitarbeiterkapitalbeteiligung als wichtigen Wettbewerbsfaktor, mit dessen Hilfe das Unternehmen gute Auszubildende und Mitarbeiter gewinnen und halten kann.

05



## 21. Mai Bankenfrühstück

2014 haben Bürgschaftsbank, MBG Baden-Württemberg sowie die L-Bank zusammen mit dem RKW Baden-Württemberg insgesamt 18 mal gemeinsam mit Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuern der Kreditinstitute vor Ort gefrühstückt. Zum Kaffee stellten die Veranstalter ihre neuen Programme vor und diskutierten mit den Gästen. Ralph Sieger (li.), Berater des RKW, und Martin Eggert (re.), Regionalleiter der Bürgschaftsbank, waren in Hechingen.

05



## 22. Mai BWHM-Beratertreffen

Die Zusammenarbeit von Hausbank und Bürgschaftsbank war Thema der Diskussionsrunde beim BWHM-Beratertreffen in Stuttgart. Die Diskutierenden (v.l.n.r.): Oliver Löwe, Kreissparkasse Waiblingen, Christian Volkmar, Volksbank Heilbronn, Ilka Seilkopf, Deutsche Bank, Stephan Dietrich, Deutsche Bank, sowie Albrecht Thomas Haller (Mitte) vom BWHM, der die Runde moderierte.



07

**3. Juli Gründerzeit**

In Karlsruhe war das Wissen der Kolleginnen und Kollegen von Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg am Stand gefragt. Marie-Christin Pfisterer (Mitte) und Markus Radowski (3.v.l.) standen interessierten Gründern Rede und Antwort. Über 190 Aussteller, darunter rund 130 Jungunternehmer und 60 ausgewählte Institutionen, stellten sich in Karlsruhe vor.

07

**16. Juli Mittelstandsforum**

Beim Mittelstandsforum stellten Bürgschaftsbank, MBG Baden-Württemberg und L-Bank ihr gemeinsames Engagement bei der Vincent Systems GmbH in Karlsruhe vor. Dr. Stefan Schulz (li.) präsentierte seine fühlende Prothese. Anke Krenkel (Mitte) von der L-Bank und Oliver Trautmann (re.), Leiter Beteiligungen der MBG Baden-Württemberg, zeigten den Workshopteilnehmern, mit welchen Instrumenten die drei Finanzierungspartner Innovationen begleiten.

08

**27. August Start VC Fonds BW**

Bei einer Pressekonferenz gaben die Investoren in den Räumen der Regiohelden in Stuttgart den Start des neuen VC Fonds BW bekannt. Im Bild (v.l.): Dirk Buddensiek, Geschäftsführer der MBG, die Fondsmanager und Parallelinvestor ist, sowie die Investoren Land Baden-Württemberg, vertreten von Wirtschaftsminister Nils Schmid, und Dr. Michael Völter in seiner Funktion als Finanzvorstand der Sparkassenversicherung. Ein weiterer Investor ist die Württembergische Versicherung AG.

09

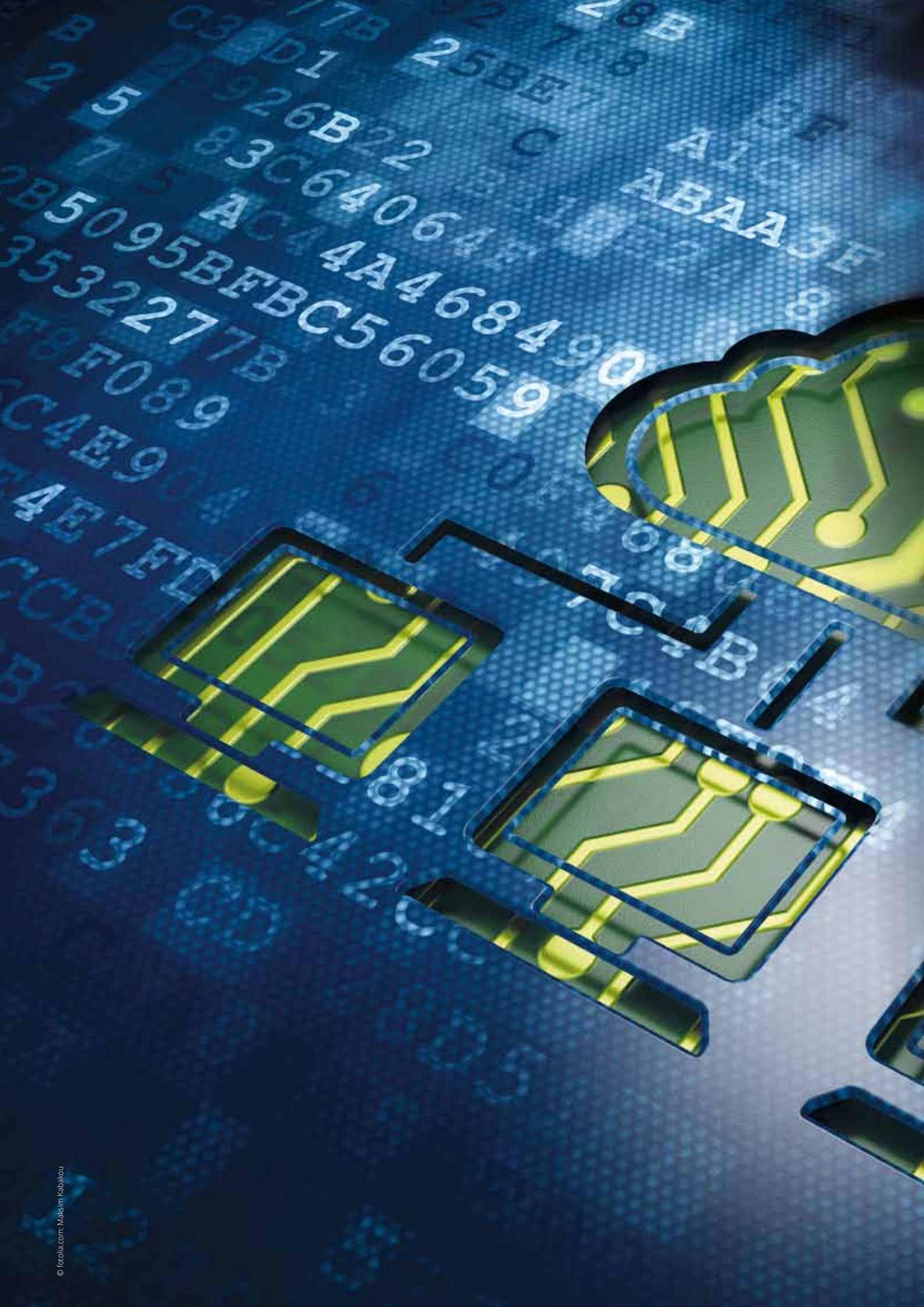
**5. bis 7. September Startup Weekend Women**

In Stuttgart konnten Gründerinnen an ihren Geschäftsideen feilen und sich von erfahrenen Experten aus der Wirtschaft helfen lassen. Bürgschaftsbank-Unternehmenskundenbetreuerin Anke Schmidt (im Bild rechts stehend) war Mitglied der Jury, die die Geschäftsideen bewertete.

09

**23. September L-Bank Wirtschaftsforum**

Beim Wirtschaftsforum 2014 der L-Bank in Friedrichshafen berichtete Professor Manfred Spitzer (2.v.li.) von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Ulm, was Geld im menschlichen Gehirn auslöst. Auf dem Podium diskutierten der IHK-Präsident der Kammer Bodensee-Oberschwaben Heinrich Grieshaber (li.), Anton Gindele (4.v.l.), Präsident der Handwerkskammer Ulm, Bürgschaftsbank-Vorstand Guy Selbherr und L-Bank-Vorstand Professor Manfred Schmitz-Kaiser (re.) zusammen mit Moderatorin Katrin Ziegler.



# Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

- 42 Was wir tun
- 43 Was uns antreibt
- 44 Wie wir arbeiten

## Bericht des Vorstands

- 46 Die Rahmenbedingungen
- 46 Das wirtschaftliche Umfeld 2014
- 48 Entwicklung des Umfelds der Bürgschaftsbanken auf europäischer Ebene
- 50 Entwicklung des Umfelds für Bürgschaftsbanken auf Bundesebene
- 51 Neues vom Verband Deutscher Bürgschaftsbanken –  
Guy Selbherr neuer Verbandsvorsitzender
- 52 Entwicklung der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
- 53 Branchenverteilung
- 54 Gründerfinanzierung
- 55 Nutzung der L-Bank Kooperationsprogramme
- 56 Finanzierungspartner
- 57 Ertragslage der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
- 58 Vermögenslage, Risikovorsorge und Ausfälle
- 60 Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 60 Dank unseren Partnern
- 61 Ausblick auf 2015

# Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

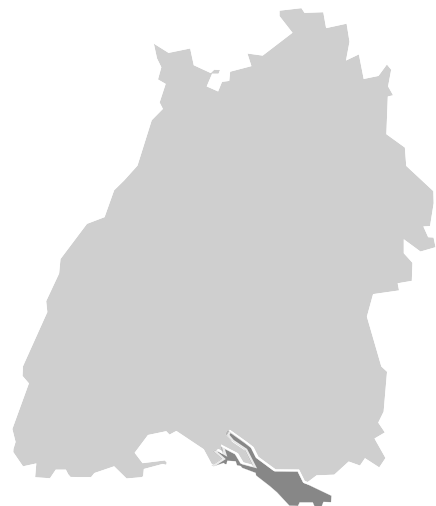
## Was wir tun

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg wurde 1971 von der Wirtschaft für die Wirtschaft gegründet. Ihre Gesellschafter sind Kammern, Verbände sowie die Spitzeninstitute der Kreditwirtschaft. Hervorgegangen ist sie aus dem Zusammenschluss verschiedener Kreditgarantiegemeinschaften. Diese waren in den 1950er Jahren entstanden, damit gewerbliche mittelständische Unternehmen und Existenzgründer Zugang zu Krediten bekommen.

Mit ihren Bürgschaften für Hausbankkredite ermöglicht die Bürgschaftsbank Finanzierungen von Investitions-, Wachstums-, Betriebsmittel- oder Existenzgründungsvorhaben, wenn Sicherheiten fehlen. Gefördert werden betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben, die wegen fehlender Sicherheiten nicht umsetzbar wären. Land und Bund unterstützen diese Fördertätigkeit mit Rückbürgschaften, Rückgarantien und Steuerfreiheit.

Mit über einem Drittel aller deutschlandweit verbürgten Kredite und garantierten Beteiligungen hat Baden-Württemberg die größte Bürgschaftsbank. Sie ist Mitglied im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V.

[www.vdb-info.de](http://www.vdb-info.de)





## Was uns antreibt

**Unsere Aufgaben:** Mit unseren Bürgschaften geben wir Banken und Sparkassen zusätzliche Sicherheiten. So ermöglichen wir Unternehmensfinanzierungen, die wegen fehlender Sicherheiten nicht zustande kommen würden. Damit fördern wir kleine und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg bei ihren Festigungs-, Wachstums- und Innovationsvorhaben sowie Existenzgründer. Somit können Unternehmerinnen und Unternehmer Arbeitsplätze sichern und neue Stellen schaffen.

**Unsere Arbeitsweise:** Als Risikopartner kleiner und mittlerer Unternehmen bewerten wir in erster Linie Chancen, ohne die Risiken zu übersehen. Wir sind wettbewerbsneutral und arbeiten eng mit allen Kreditinstituten zusammen. Auch in schwierigen Zeiten sind wir ganz im Sinne unseres Förderauftrags ein verlässlicher Partner. Betriebswirtschaftliche Kompetenz ist unsere Entscheidungsgrundlage.

**Unsere Mitarbeiter:** Die Motivation, Kompetenz und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolgs. Unternehmerisches Handeln und Denken fördern wir mit gezielten Weiterbildungsmaßnahmen. Unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit ist von Vertrauen und Toleranz geprägt.

**Unsere Werte:** Als Unternehmen mit Tradition ist unser Handeln verantwortungsvoll und langfristig orientiert. Gleichzeitig sind wir der Zukunft verpflichtet. Wir arbeiten lösungsorientiert und setzen auf partnerschaftliches Engagement. Wir sind umweltbewusst und gehen schonend mit Ressourcen um. Chancengleichheit ist uns wichtig. Wir sind gegen jede Form der Diskriminierung. Fairness und Transparenz unserer Arbeit sind der Maßstab unserer Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit.

## Wie wir arbeiten – so bekommen Unternehmen eine Bürgschaft.



**Das Hausbankprinzip** Mit ihrem Finanzierungsvorhaben wenden sich Unternehmer an ihre Hausbank. Professionell vorbereitete Unterlagen sind hier das A und O. Die Hausbank prüft das Vorhaben. Hält sie es für Erfolg versprechend, ist die erste Hürde genommen. Reichen die Sicherheiten nicht aus, kann die Hausbank eine Bürgschaft für einen Haus- oder Förderbankkredit bei der Bürgschaftsbank beantragen.



**In welcher Höhe gibt es Bürgschaften und Garantien?** Die Bürgschaftsbank kann für höchstens 80 Prozent eines Hausbankkredits oder eines Förderdarlehens bürgen bis zur Obergrenze von 1,25 Millionen Euro. Für Beteiligungen kann sie bis zu 70 Prozent garantieren – auch hier gilt die Obergrenze von 1,25 Millionen Euro Beteiligungsbetrag, zusammen mit anderen Kreditinstituten 2,5 Millionen Euro.

**80%**

beträgt die maximale  
Bürgschaftshöhe

**1,25**

Mio. € ist die maximale  
Bürgschaftssumme



Über 2.200 Firmen  
begleiten wir jährlich



### **Für welche Finanzierungsvorhaben?**

- Existenzgründung und Unternehmensnachfolge
- Investitionen und Wachstum
- Betriebsmittel
- Avale
- Leasing
- Innovationsvorhaben



**Die Entscheidung** Die Kundenbetreuer der Bürgschaftsbank prüfen das Vorhaben. Halten sie es für Erfolg versprechend, legen sie es dem Bürgschaftsausschuss vor.



**Wer trägt das Risiko der Bürgschaftsbank?** Land und Bund unterstützen die Bürgschaftsbank. Sie profitiert von der 39-prozentigen Rückbürgschaft des Bundes sowie von der 26-prozentigen Rückbürgschaft des Landes. Zudem ist die Bürgschaftsbank von der Gewerbe- und Körperschaftsteuer befreit.

# Bericht des Vorstands 2014

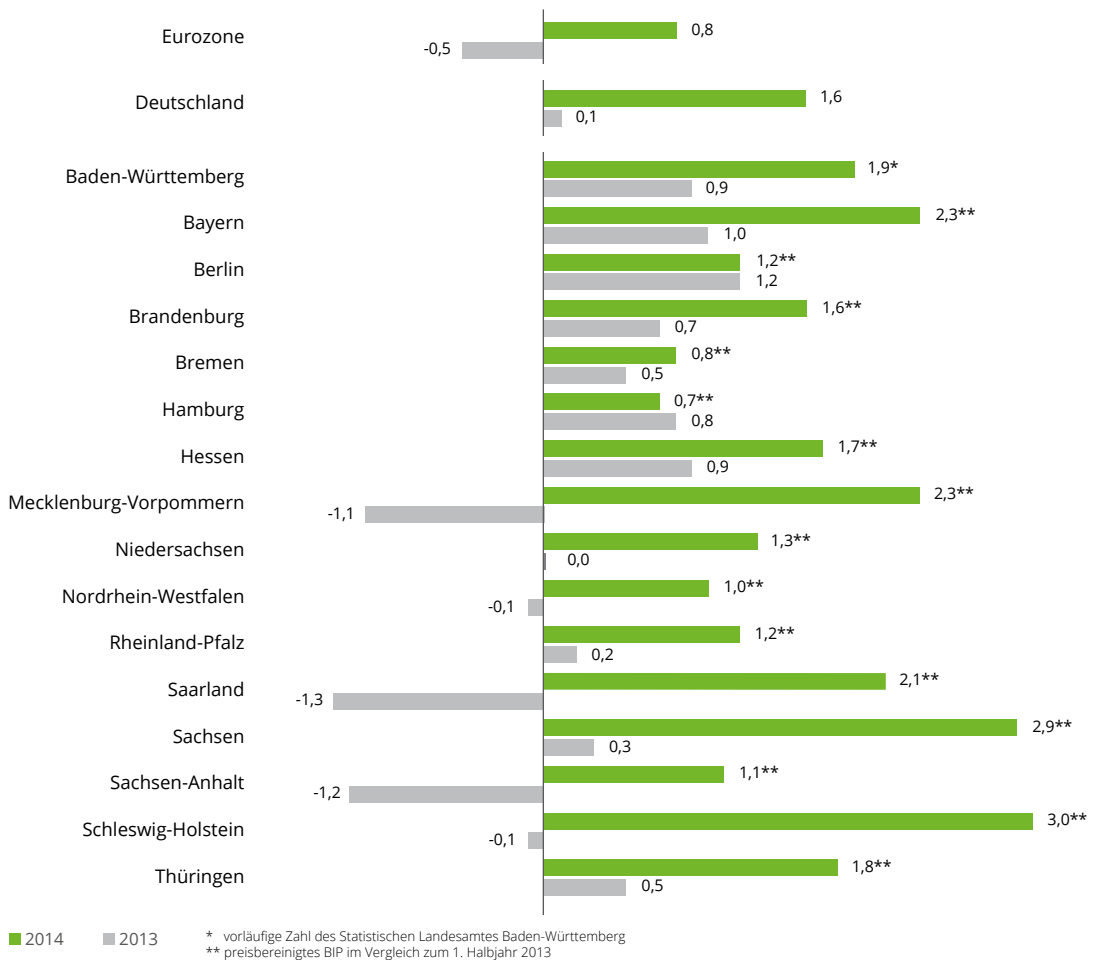
## Die Rahmenbedingungen

### Das wirtschaftliche Umfeld

Während sich die Eurozone nur sehr langsam erholt, ist die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland zum Jahreswechsel stabil, die Zeichen stehen auf Wachstum. Trotz des schwierigen geopoliti-

#### Wirtschaft erholt sich deutlich

Der Euroraum – größter Absatzmarkt für Deutschland – erholte sich 2014. Deutschland verzeichnete mit 1,6 Prozent ein positives Wirtschaftswachstum. Baden-Württemberg liegt mit 1,9 Prozent Wachstum um 0,3 Prozent über dem Deutschlandwert.





tischen Umfelds wuchs die deutsche Wirtschaft laut den Zahlen des statistischen Bundesamts in Wiesbaden um 1,6 Prozent. Das ist ein höheres Wachstum als in den Vorjahren. Dabei entwickelt sich Baden-Württembergs Wirtschaft noch robuster. Das Statistische Landesamt prognostiziert ein Wachstum von 1,9 Prozent für das Jahr 2014. Getragen wird die positive Entwicklung von einer robusten Auslandsnachfrage nach Investitionsgütern, die trotz der Unsicherheiten bei ausländischen Abnehmern zu alter Stärke zurückgefunden hat. Die Auslandsnachfrage ist, so die Landesstatistiker, nach wie vor wesentliche Triebfeder der Konjunktur im Südwesten.

Für 2015 erwartet das Statistische Landesamt Baden-Württemberg ein reales BIP-Wachstum von rund 1,25 Prozent. Diese Einschätzung stützen auch Analysen des ZEW sowie des Ifo-Instituts, die 2015 wieder unter positiven Vorzeichen sehen. Trotz der guten konjunkturellen und zinslichen Entwicklung stellen verschiedene Institutionen bei den kleinen und mittleren Unternehmen ein eher verhaltenes Investitionsverhalten fest.

**Arbeitsmarkt mit noch mehr Erwerbstätigen:** Im Jahr 2014 waren in Deutschland nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes vom Januar 2015 rund 42,6 Millionen Menschen erwerbstätig, 372.000 oder 0,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Damit setzte sich der seit 2006 anhaltende Anstieg der Erwerbstätigkeit weiter fort. Die Zahl der Erwerbslosen sank im Jahr 2014 um 77.000 Personen auf 2,1 Millionen (minus 3,5 Prozent); der niedrigste Stand seit der Wiedervereinigung.

**77%** aller neuen Arbeitsplätze entstanden 2014 im Dienstleistungssektor.

In Baden-Württemberg lag die Zahl der Erwerbstätigen 2014 zum vierten Mal in Folge auf Rekordniveau. Wie das Statistische Landesamt Baden-Württemberg mitteilt, waren 2014 jahresdurchschnittlich fast

6,02 Millionen Menschen im Land erwerbstätig, so viele wie noch nie zuvor. Ausschlaggebend für die positive Erwerbstätigenentwicklung in Baden-Württemberg war der Dienstleistungssektor. Die Zahl der Dienstleistungsarbeitsplätze wuchs um 54.500 auf fast 4,07 Millionen (plus 1,4 Prozent), so dass 77 Prozent aller per Saldo neu entstandenen Arbeitsplätze auf den Dienstleistungssektor entfielen. Im produzierenden Gewerbe waren 2014 insgesamt 1,88 Millionen erwerbstätig, 15.000 mehr als ein Jahr zuvor (plus 0,8 Prozent). Damit hielt die Industrie 2014 einen Anteil von 21 Prozent am gesamten Stellenzuwachs. Im Jahr 2014 arbeiteten 68 Prozent aller Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor, 31 Prozent im produzierenden Gewerbe und ein Prozent in der Land- und Forstwirtschaft.

**Kredithürde:** „Deutsche Unternehmen bekommen immer leichter Bankkredite“, so lautet das Fazit des Ifo-Instituts. Die Kredithürde für die gewerbliche Wirtschaft fiel im Dezember auf 17,4 Prozent, nach 18,3 Prozent im Vormonat. Dies entspricht dem historischen Tiefstand, der schon im Mai 2014 erreicht wurde. Zum Jahresende blieb das Finanzierungsumfeld für deutsche Firmen sehr gut. Die Kredithürde im verarbeitenden Gewerbe ist mit 15,0 Prozent ebenfalls auf einen neuen historischen Tiefstand gefallen. In allen Größenklassen der Industrie sank der Anteil der Firmen, die von einer restriktiven Kreditvergabe der Banken berichten. Insbesondere die großen Unternehmen, so das Ifo-Institut, profitieren von der Entwicklung. Im Baugewerbe ist die Kredithürde leicht gestiegen auf 21,5 Prozent. Im Handel hingegen ist sie gesunken und liegt

nun bei 18,3 Prozent. Auch bei den mittleren und kleinen Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes sank der Anteil derjenigen, die von Schwierigkeiten bei der Kreditvergabe berichten. Bei den mittleren Unternehmen erreichte sie 14,7 Prozent; bei den kleinen Unternehmen, die weniger als 50 Mitarbeiter haben, rutschte sie erstmals unter 20 mit 19,7 Prozent. Trotz aller historischen Tiefststände zeigt sich, dass kleine Unternehmen bei der Kreditvergabe nach wie vor benachteiligt sind.

## Entwicklung des Umfelds der Bürgschaftsbanken auf europäischer Ebene

Der europäische Verband der Bürgschaftseinrichtungen, AECM, wurde 1992 von sechs Bürgschaftseinrichtungen gegründet. Mit Sitz in Brüssel vertritt er aktuell die Interessen von 41 Mitgliedern aus 20 Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie unter anderem aus Bosnien, Herzegowina und der Türkei.

Zum 31. Dezember 2013 vertrat der AECM über seine Mitglieder ein Bürgschafts- und Garantievolumen in Höhe von 77 Milliarden Euro sowie einen Bürgschafts- und Garantiebestand von 2,2 Millionen Verträgen. Außer im Jahr 2011 ist der Bestand kontinuierlich jedes Jahr gewachsen. Anders verhält es sich mit dem Volumen. Es ist 2009 sprunghaft angestiegen und sinkt seit dem leicht. 2013 lag es noch immer über Vorkrisenniveau. Das zeigt, dass die Unternehmen auch in Zeiten der einsetzenden konjunkturellen Erholung Bürgschaften und Garantien nachfragen und es sich nicht um reine Kriseninstrumente handelt.

Der AECM vertritt die Interessen seiner Mitglieder in europapolitischen Gesetzgebungsverfahren. Er wirbt auf internationaler Ebene für das Bürgschafts- und Garantieinstrument, fördert den Austausch der Mitglieder bei Veranstaltungen und Sitzungen und ist unmittelbarer Ansprechpartner der EU-Kommission sowie des EIF in Fragen der Mittelstandsfinanzierung.



„Ohne Bürgschaftsbank und MBG hätten wir dieses Wachstum nicht hinbekommen.“ GSW Maschinenbau-Chef Remzi Simsek.

Beim AECM-Seminar im Oktober in Istanbul standen EU-Finanzinstrumente, ihre Umsetzung, neue Produkte und das Thema Internationalisierung für die über 450 Teilnehmer auf der Tagesordnung. Remzi Simsek, geschäftsführender Gesellschafter der GSW Maschinenbau GmbH in Waibstadt, berichtete in Istanbul über seine Erfahrungen mit Bürgschaften und Beteiligungen vor internationalem Publikum. Remzi Simsek investiert in ein neues Werk in Izmir. Parallel dazu setzt er ein Innovationsprojekt im Unternehmen

um. Seit Gründung seines Unternehmens hat er schon mehrere Male mit Unterstützung von Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg investiert. Seine GSW Maschinenbau GmbH in Waibstadt bei Heidelberg bearbeitet riesige Bauteile für Maschinen- und Anlagenbauer – eine hochspezialisierte Dienstleistung. Inzwischen hat er über 100 Mitarbeiter.



AECM-Generalsekretärin  
Katrin Sturm.

Das Jahr 2014 war ein Jahr der Veränderungen: Im Januar trat der neue mehrjährige Finanzrahmen der EU (2014 bis 2020) in Kraft, mit dem zum einen die nächste Programmgeneration der EU Finanzinstrumente gestartet ist; zum anderen traten 2014 die überarbeiteten Beihilfavorschriften in Kraft. In beiden Bereichen konnte der AECM mit der Unterstützung seiner Mitglieder Erfolge für die Bürgschaftseinrichtungen erzielen.

Zum ersten Januar übernahm Katrin Sturm die Funktion des AECM-Generalsekretärs von ihrem langjährigen Vorgänger Marcel Roy. Die nächste AECM-Jahresveranstaltung wird im Juni in Berlin stattfinden.

**Der Juncker-Plan:** Im Mai wurde ein neues Europäisches Parlament gewählt und im November hat die neue Europäische Kommission unter der Leitung von EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker ihre Arbeit aufgenommen. Gleich bei seinem Amtsantritt sorgte der

Luxemburger Juncker mit dem nach ihm benannten Investitionsplan für Aufmerksamkeit. Mit dem EFSI, dem Europäischen Fonds für strategische Investitionen, der von der Europäischen Investitionsbank (EIB) verwaltet wird, sollen zwischen 2015

**5,0** Milliarden Euro sieht der Juncker-Plan für Unternehmen vor.

und 2017 in der EU zusätzliche Investitionen von insgesamt 315 Milliarden Euro ausgelöst werden. Der Fonds selbst enthält 21 Milliarden Euro. 19 Milliarden Euro sind für Investitionen in Infrastrukturprojekte geplant; fünf Milliarden Euro für Vorhaben von KMU sowie Mid-Caps, das sind Unternehmen mit bis zu 3.000 Beschäftigten. Die EIB will für KMU und Mid-Caps Förderbanken, Kapitalbeteiligungsfonds sowie Bürgschafts- und Garantiefunktionen unterstützen, denen sie (Rück-)Bürgschaften, Garantien oder Beteiligungskapital anbietet.

Schon nach dem Bekanntwerden der Pläne begann der AECM darauf zu drängen, die Förderfunktionen auch tatsächlich einzubinden. Denn der Hebeleffekt, den die Förderfunktionen erzielen können, liegt weit über dem von EIF oder EIB alleine. Die Bürgschafts- und Garantiefunktionen etwa arbeiten wettbewerbsneutral – so können alle Kreditinstitute und damit weit mehr Unternehmen vom Juncker-Plan profitieren.



Foto: EU-Kommission

Jean-Claude Juncker, Präsident der EU-Kommission, präsentierte wenige Tage nach seinem Amtsantritt am 1. November 2014 seinen Investitionsplan.

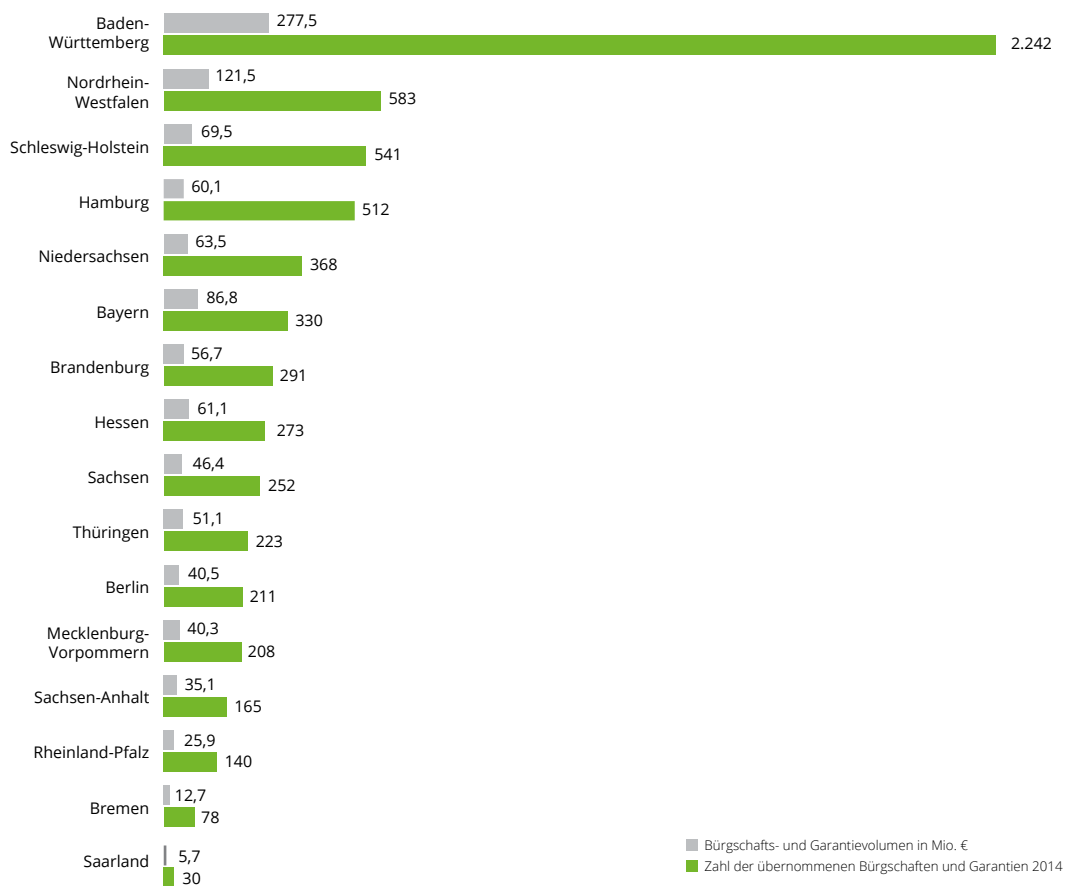
## Entwicklung des Umfelds für Bürgschaftsbanken auf Bundesebene

Die deutschen Bürgschaftsbanken haben nach den vorläufigen Zahlen des Verbands Deutscher Bürgschaftsbanken 2014 mit fast 1,1 Milliarden Euro 5,6 Prozent weniger Bürgschafts- und Garantievolumen an 6.447 kleine und mittlere Unternehmen vergeben. Die Zahl der mit Bürgschaften und Garantien begleiteten Finanzierungen ging um 4,3 Prozent zurück. Den Unternehmen ermöglichten die deutschen Bürgschaftsbanken damit ein Kredit- und Beteiligungsvolumen von mehr als 1,5 Milliarden Euro (minus 6,9 Prozent).

Im Ländervergleich steht Baden-Württemberg an der Spitze. Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg ermöglichte im vergangenen Jahr 35 Prozent der bundesweit 6.447 Finanzierungen mit Bürgschaften und Garantien und 30 Prozent des bundesweit mobilisierten Kredit- und Beteiligungsvolumens.

### Baden-Württemberg an der Spitze

Im Ländervergleich steht die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg auf Platz eins. 2014 ermöglichte sie 35 Prozent der bundesweit 6.447 Finanzierungen und 30 Prozent des bundesweit mit 1.5 Milliarden Euro mobilisierten Kredit- und Beteiligungsvolumens.



Quelle: vorläufige Zahlen des VDB

## Verband Deutscher Bürgschaftsbanken – neue Programme, Guy Selbherr neuer VDB-Vorsitzender, neue Preise

Zum Jahresbeginn 2014 ging das Programm „Leasing-Bürgschaft“ an den Start. Es richtet sich an Gründer und Jungunternehmer, die aufgrund fehlender oder geringer Sicherheiten keinen oder nur schlecht Zugang zu Leasingfinanzierungen haben. Die Bürgschaftsbanken gleichen die fehlenden Sicherheiten gegenüber Leasinggesellschaften aus. Das Geld für das Programm kommt vom Europäischen Investitionsfonds (EIF). Es stehen Bürgschaften in Höhe von 120 Millionen Euro zur Verfügung. Der Fonds bezieht die Mittel aus dem CIP-Programm zur Förderung von Wettbewerbsfähigkeit und Innovation. Das Programm Leasing-Bürgschaft läuft zunächst bis 2016. Es ist erfolgreich gestartet. Nachdem der Vertrag im Herbst 2014 vereinfacht wurde und sich weitere Leasinggesellschaften akkreditiert haben, erwartet der VDB einen weiteren Anstieg der Nachfrage.

Auch im Vorstand des VDB gab es Neuerungen: Bei der Mitgliederversammlung im Juni in Erfurt wurde ein neuer Vorstand gewählt. Dr. Stefan Papirow, Vorsitzender seit 2011, war Anfang 2013 aus der Geschäftsführung der Bürgschaftsgemeinschaft und der BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg ausgeschieden. Den VDB-Vorsitz führte er bis zum Ende seiner Amtszeit weiter. Zum neuen Vorsitzenden wurde Guy Selbherr, Vorstand der Bürgschaftsbank und Geschäftsführer der MBG Baden-Württemberg, gewählt. Seit 2007 ist er im VDB-Vorstand.



Der neue Vorstand des VDB. v.l.n.r.: Manfred Thivessen, Guy Selbherr, Dr. Stefan Papirow, Wolf-Dieter Schwab, Hans-Peter Petersen und Steffen Hartung.

Foto: Endrik Schubert, Kallinich Media

Neues gab es 2014 von den Preisen, die der VDB unterstützt. Zum Handwerkspreis der Bürgschaftsbanken und dem Medienpreis Mittelstand kam mit dem DFV-Gründerpreis für Franchisenehmer ein weiterer Preis dazu. Der Deutsche Franchise-Verband (DFV) vergab 2014 erstmals eigene Franchisepreise; der VDB sponserte den Gründerpreis. Mit dem DFV-Award Gründer baut der VDB die Zusammenarbeit mit dem Franchiseverband aus, die seit 2009 besteht. Der erste DFV-Gründerpreis ging an zwei Isotec-Gründer nach Hessen.



Frank Clement ist glücklicher Gewinner des Handwerkspreises der Bürgschaftsbanken.

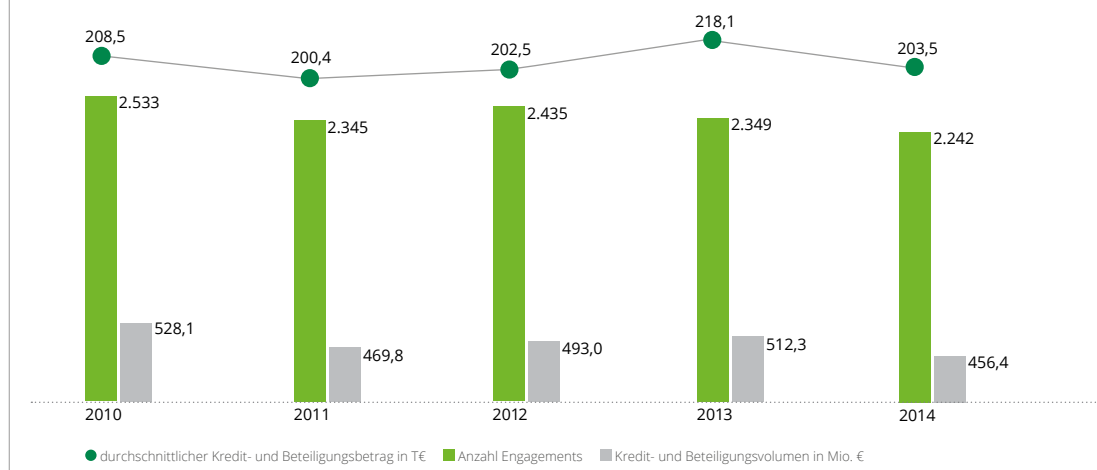
Der mit 5.000 Euro dotierte „Handwerkspreis der Bürgschaftsbanken“ ging 2014 an die Bäckerei Clement GmbH aus Sachsenheim und damit nach Baden-Württemberg. Das ausgezeichnete Projekt war der Bau einer energieeffizienten gläsernen Produktion. Bäckermeister Frank Clement wurde bei seiner 2,5 Millionen Euro-Investition sowohl von der Bürgschaftsbank als auch von der MBG Baden-Württemberg unterstützt.

## Entwicklung der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

Die Bürgschaftsbank begleitete im vergangenen Jahr mit 2.242 Unternehmen im Land (Vorjahr: 2.349) knapp fünf Prozent weniger Betriebe bei ihren Finanzierungen und ermöglichte ihnen mit 456,4 Millionen Euro (Vorjahr: 512,3 Millionen Euro) ein um nahezu elf Prozent geringeres Kredit- und Beteiligungsvolumen als im Vorjahr. Gleichzeitig zum Rückgang der Engagements und des Kredit- und Beteiligungsvolumens sank auch der durchschnittliche Kredit- und Beteiligungsbetrag um rund sechs Prozent auf 203.500 Euro (Vorjahr: 218.000 Euro).

### Rückgang

2014 ermöglichte die Bürgschaftsbank mit 2.242 weniger Finanzierungen. Gleichzeitig sanken das Kredit- und Beteiligungsvolumen auf 456,4 Millionen Euro sowie der durchschnittliche Kredit- und Beteiligungsbetrag auf 203,5 T€.



Fast 90 Prozent der Engagements 2014 waren – wie schon im Vorjahr – Investitionsvorhaben; nur rund zehn Prozent waren Betriebsmittelfinanzierungen. Das zeigt, dass die Unternehmen in einem positiven wirtschaftlichen Umfeld tätig sind und sie von der guten Konjunktur profitieren. Die

Betriebe, das zeigen Untersuchungen, stemmen mehr Finanzierungen aus eigenen Mitteln, was sich dämpfend auf die Kreditnachfrage auswirkt.

**35%** der bundesweiten Finanzierungen ermöglichte die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg.

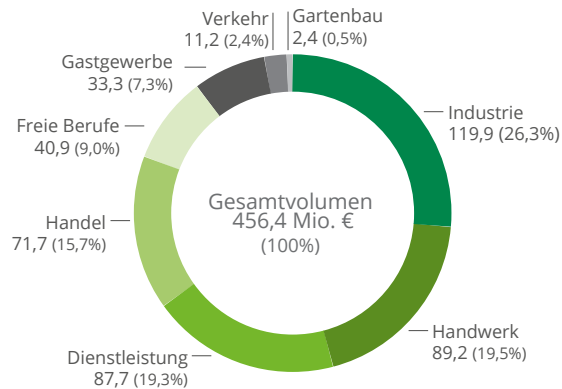
Dennoch konnte die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg ihre Spitzenpo-

sition im Ländervergleich halten. Sie begleitete 2014 35 Prozent der bundesweit 6.447 Finanzierungen mit Bürgschaften und Garantien (Vorjahr: 6.735; minus 4,3 Prozent) und 30 Prozent des bundesweit mit 1.546,7 Millionen Euro mobilisierten Kredit- und Beteiligungsvolumens (Vorjahr: 1.661,5 Millionen Euro; minus 6,9 Prozent).

## Branchenverteilung

### 120 Millionen Euro für Industriebetriebe

Industriebetriebe nutzten mit fast 120 Millionen Euro rund ein Viertel des ermöglichten Kredit- und Beteiligungsvolumens, gefolgt vom Handwerk mit fast 90 und den Dienstleistern mit nahezu 88 Millionen Euro.



Kredit- und Beteiligungsvolumen in Mio. €  
( ) Anteil in Prozent

Mit über einem Viertel und damit dem größten Teil der genehmigten Bürgschaften und Garantien nutzten 2014 Industriebetriebe ein Kredit- und Beteiligungsvolumen von nahezu 120 Millionen Euro (Vorjahr: 150 Millionen Euro). Mit einem Anteil von einem Fünftel folgt das Handwerk, das fast 90 Millionen Euro (Vorjahr: 97 Millionen Euro) des Kredit- und Beteiligungsvolumens beanspruchte. An dritter Stelle liegen die Dienstleister mit 19,2 Prozent der Bürgschaften und Garantien und einem Volumen von fast 88 Millionen Euro (Vorjahr: 83 Millionen Euro). Dienstleister haben den Handel von Platz drei verdrängt, der nur noch mit fast 16 Prozent der Bürgschaften und Garantien ein Volumen von 72 Millionen Euro (Vorjahr: 89 Millionen Euro) beanspruchte. Bei der Anzahl der Engagements dreht sich das Verhältnis um: Mit 563 (Vorjahr: 629) liegt das Handwerk bei einem Viertel vor den Dienstleistern mit 441 (Vorjahr: 491) und dem Handel mit 433 (Vorjahr: 422) Engagements. Traditionell sind die Handwerksunternehmen die größte Nutzergruppe der Bürgschaftsbank.

### Aufträge: Handwerker zeigen größtes Interesse

Von den insgesamt 2.742 Anträgen auf Finanzierungen kamen 2014 mit 661 die meisten aus dem Handwerk. Der größte Nachfragezuwachs kam von den Freien Berufen.

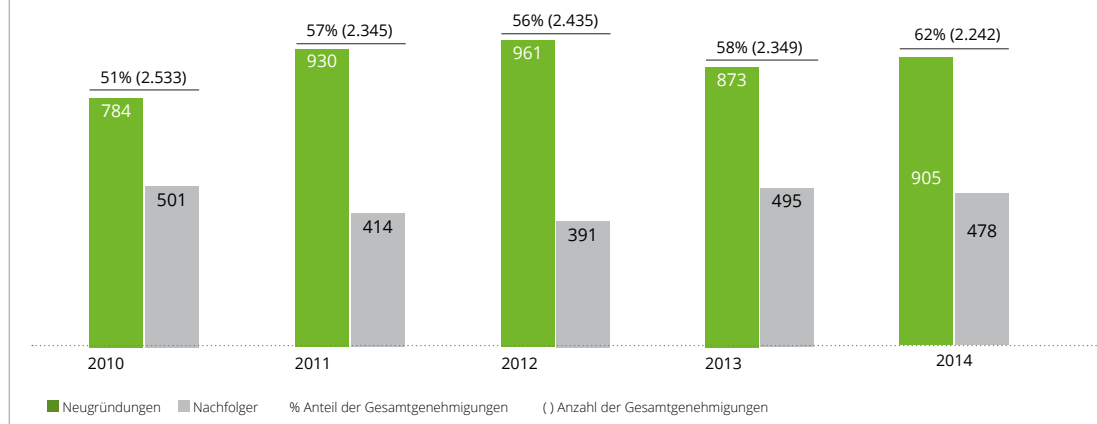
Branchen	2014 Anzahl	2013 Anzahl	Veränderung in %
Handwerk	661	730	-9,0%
Handel	560	574	-2,0%
Gartenbau	26	30	-13,0%
Freie Berufe	308	276	12,0%
Industrie	336	354	-5,0%
Verkehr	35	42	-17,0%
Gastgewerbe	239	219	9,0%
Dienstleistungen	577	622	-7,0%
Insgesamt	2.742	2.847	-4,0%

Den tatsächlichen Genehmigungszahlen gehen mehr Finanzierungswünsche nach Bürgschaften und Garantien voraus: Hier waren auch 2014 die Handwerksunternehmen die größte Nachfragegruppe. Auffällig im Jahr 2014 war, dass sowohl bei den Handwerkern, den Dienstleistern und in der Industrie die Nachfrage leicht zurückgegangen ist. Zugenommen hat die Nachfrage hingegen von Unternehmen der Freien Berufe und im Gastgewerbe.

## Mit fast 1.400 noch nie so viele Gründer unterstützt

### Erstmals über 60 Prozent Gründer

Mit insgesamt 1.383 lag der Anteil der Existenzgründer 2014 an der Gesamtzahl der begleiteten Finanzierungen bei über 60 Prozent. Die Zahl der Neugründer kletterte auf 905, die der Nachfolger lag mit 478 leicht unter dem Vorjahr.



Von den 2.242 Unternehmen haben 1.383 Gründerinnen und Gründer den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt – mit über 60 Prozent der Engagements waren es noch nie so viele in der Geschichte der Bürgschaftsbank. Angesichts der bundesweit sinkenden Gründerzahlen eine bemerkenswerte Entwicklung. 905 davon waren Neugründer (Vorjahr: 873) und 478 Unternehmensnachfolger (Vorjahr: 495). Parallel dazu ist das ermöglichte Kredit- und Beteiligungsvolumen der Existenzgründungsfinanzierungen weiter geschrumpft – von 190,6 Millionen Euro 2013 auf 185 Millionen Euro im Jahr 2014. Zurückzuführen ist das auf die geringere Zahl der Unternehmensnachfolger, da Nachfolger für gewöhnlich größere Finanzierungen als Neugründer brauchen.

## Kreativwirtschaft



Aktuell haben Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg fast 680 Engagements rund um die Kreativwirtschaft mit einem Kreditvolumen von fast 100 Millionen Euro im Bestand. Die beiden größten Gruppen sind Games- und Softwareentwickler mit knapp 300 Unternehmen sowie Betriebe rund um Design mit über 200.

Pro Jahr begleiten wir rund 100 neue Gründungs- und Wachstumsprojekte aus der Kreativwirtschaft. 2014 waren es 107 Unternehmen mit einem



Kredit- und Beteiligungsvolumen von knapp 20 Millionen Euro. Über die Hälfte der Neuengagements waren Games- und Softwareentwickler. Die Zahlen belegen, dass die Kreativwirtschaft im Land lebendig ist.

### Nutzung der L-Bank Kooperationsprogramme

	2014 Anzahl	2013 Anzahl	Veränderung in %
Startfinanzierung 80	991	1.030	-3,8
Gründung 50/Wachstum 50/ Energie 50	296	294	0,7
Liquidität 50	83	116	-28,4

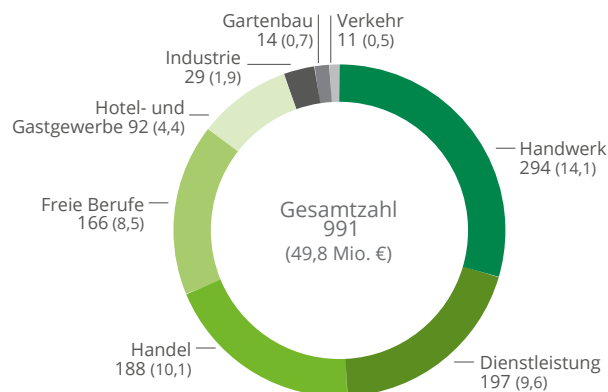
  

	2014 Kreditvolumen in Mio. €	2013 Kreditvolumen in Mio. €	Veränderung in %
Startfinanzierung 80	49,8	53,5	-6,8
Gründung 50/Wachstum 50/ Energie 50	85,3	89,6	-4,8
Liquidität 50	12,9	19,1	-32,8

Nach wie vor ist das Programm Startfinanzierung 80 das meist genutzte Kooperationsprogramm, das die Bürgschaftsbank zusammen mit der L-Bank mit einer integrierten Bürgschaft anbietet. Parallel zum leichten Rückgang insgesamt sind auch die Zahl sowie das Kreditvolumen der genutzten L-Bank Kooperationsprogramme rückläufig. Nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau sind die Programme Startfinanzierung 80 sowie die Programme Gründungsfinanzierung 50 und Wachstumsfinanzierung 50. Der Rückgang im Programm Liquiditätskredit ist der guten Konjunktur geschuldet. Hier ist die Anzahl um knapp 30 Prozent von 116 im Vorjahr auf 83 im vergangenen Jahr gesunken; das Kreditvolumen ist um über 30 Prozent rückläufig und erreichte 2014 noch 12,9 Millionen Euro (Vorjahr: 19,1 Millionen Euro). Positiv hat sich die zahlenmäßige Nutzung des Programms Energieeffizienzfinanzierung 50 entwickelt; von zehn Engagements im Jahr 2013 auf 19 in 2014. Das Programm wird 2015 erweitert um den Aspekt Ressourceneffizienz.

#### Handwerk hat bei Startfinanzierung 80 die Nase vorn

Von den insgesamt 991 begleiteten Startfinanzierung 80-Engagements gehen mit 29,7 Prozent fast ein Drittel ans Handwerk gefolgt von 197 (nahezu 20 Prozent) an Dienstleister und 188 an Händler.



Anzahl der Startfinanzierung 80-Engagements  
() Kreditvolumen in Mio. €

## Finanzierungspartner

Die Bürgschaftsbank arbeitet wettbewerbsneutral und daher mit allen Kreditinstituten zusammen. Für die Unternehmerinnen und Unternehmer sind die Sparkassen sowie die Volks- und Raiffeisenbanken wichtige Partner vor Ort, wenn es um das Thema Finanzierung geht. Das spiegelt sich auch im Kreditvolumen wider, das diese beiden Kreditinstitutsgruppen zusammen mit

**91%** des Kreditvolumens kommt von Sparkassen und Genossenschaftsbanken.

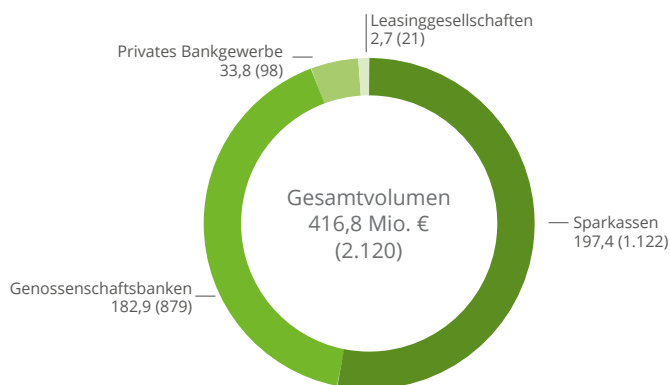
der Bürgschaftsbank umsetzen. Mit Sparkassen wurde den Unternehmen 2014 bei 1.122 Engagements ein Kreditvolumen von 197 Millionen Euro (Vorjahr: 251 Millionen Euro) ermöglicht, mit Genossenschaftsbanken bei

879 Engagements ein Kreditvolumen von 183 Millionen Euro (Vorjahr: 196 Millionen Euro). Bei der Stückzahl liegt der Anteil dieser beiden Finanzierungspartner bei über 94 Prozent. Zusammen sorgen sie für ein Kredit- und Beteiligungsvolumen von knapp 380 Millionen Euro, was 91 Prozent des gesamt im Jahr 2014 ermöglichten Kreditvolumens ergibt. Das mit den Privatbanken ermöglichte Volumen lag bei 33 Millionen Euro (Vorjahr: 25 Millionen Euro).

### Sparkassen und Genossen bringen Löwenanteil

Die wichtigsten Partner von Bürgschaftsbank und MBG sind auch 2014 die Sparkassen und Genossenschaftsbanken, die mit 380 Millionen Euro 91 Prozent des Kreditvolumens bringen.

Kreditvolumen in Mio. €  
( ) Anzahl



**Bankenfrühstücke:** Zusammen mit dem RKW Baden-Württemberg und der L-Bank haben Bürgschaftsbank und MBG Baden-Württemberg 2014 insgesamt 18 mal gemeinsam mit Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuern der Kreditinstitute vor Ort gefrühstückt. Zum Kaffee stellten die Veranstalter ihre neuen Programme vor und diskutierten mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreditinstitute. Insgesamt wurden so fast 300 Unternehmenskundenbetreuerinnen und -betreuer erreicht. Mehr als im Vorjahr. Die Themen Basel III und das Programm Mittelstand CSR der MBG Baden-Württemberg kamen gut an und regten zu Diskussionen an. Die beiden Veranstaltungsreihen, von denen neun im ersten und neun im zweiten Halbjahr stattfanden, bekamen von den Teilnehmern die Schulnote 1,67.



Dr. Harry Brambach.

**Dr. Harry Brambach ist neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg:**

Am 30. April wählte der Aufsichtsrat der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg Dr. Harry Brambach zu seinem neuen Vorsitzenden. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Lothar Broda, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Tuttlingen. Dr. Harry Brambach ist Diplom-Kaufmann und Steuerberater. Er folgt auf den früheren Präsidenten des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands Gerhard Roßwog. Nach Studium und Promotion arbeitete er viele Jahre bei Ernst & Young in Stuttgart und machte dort seinen Steuerberater. Danach wechselte er zu einer großen Autohausgruppe

in Stuttgart, wo er 23 Jahre tätig war – zuletzt 13 Jahre als Finanzvorstand. Harry Brambach ist seit vielen Jahren Mitglied des Baden-Württembergischen Kraftfahrzeuggewerbes, das ihn am 29. April 2014 erneut zu seinem Präsidenten gewählt hat. Seit April 2010 ist Brambach Aufsichtsratsmitglied der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg. Er ist gleichzeitig Vizepräsident des Baden-Württembergischen Handwerkstags.

### Ertragslage der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg

Das Provisionsergebnis ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück, wobei die Erträge aus den Bürgschaftsprovisionen um 196.000 Euro stiegen, die Erträge aus dem Garantiegeschäft um 124.000 Euro sowie die Erträge aus Bearbeitungsgebühren um 242.000 Euro zurückgingen.

	2014 in T€	Vorjahr in T€	Entwicklung	
			in T€	in %
Provisionsergebnis und Bearbeitungsgebühren	22.129	22.292	-163	-0,7%
sonstige betriebliche Erträge	6.795	5.908	887	15,0%
Erträge aus dem Geschäftsbetrieb	28.924	28.200	724	2,6%
Personalaufwand	10.571	10.198	373	3,7%
Abschreibungen	498	502	-4	-0,8%
Übrige Aufwendungen	3.533	2.937	596	20,3%
Kosten aus dem Geschäftsbetrieb	14.602	13.637	965	7,1%
<b>Überschuss aus dem Geschäftsbetrieb</b>	<b>14.322</b>	<b>14.563</b>	<b>-241</b>	<b>-1,7%</b>
Finanzergebnis	4.099	4.313	-214	-5,0%
Ergebnis vor Risikoabdeckung	18.421	18.876	-455	-4,5%
Risikoabdeckung	-14.242	-12.775	-1.467	11,5%
Steuern	28	2.047	-2.019	-98,6%
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>4.151</b>	<b>4.054</b>	<b>97</b>	<b>2,4%</b>

Die Kosten für den Geschäftsbetrieb erhöhten sich vor allem auf Grund der gestiegenen Aufwendungen für Personal sowie um die gestiegenen Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude und die gestiegenen EDV-Kosten, die sich um 155.000 Euro beziehungsweise 175.000 Euro erhöhten. Rückläufig waren dagegen die Aufwendungen für Sozialabgaben und Altersvorsorge.

Das Finanzergebnis ist durch das anhaltend niedrige Zinsniveau rückläufig.

Die Aufwendungen für die Risikoabdeckung im Bürgschafts- und Garantiegeschäft verringerten sich vor allem auf Grund der gesunkenen Aufwendungen für Einzelrückstellungen, die um 1,8 Millionen Euro zurückgingen. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges wurde der Sonderposten nach 340g HGB um 6,0 Millionen Euro (Vorjahr: 3,0 Millionen Euro) aufgestockt.

Die Steueraufwendungen haben sich auf die gewöhnliche Höhe verringert.

Die Kapitalrendite gemäß Paragraph 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beträgt 1,67 Prozent. Die anrechenbaren Eigenmittel liegen bei 95,7 Millionen Euro (Vorjahr: 87,0 Millionen Euro; plus 10,0 Prozent). Die Total Capital Ratio nach CRR (Quotient aus haftendem Eigenkapital und risikogewichteter Aktiva) übertrifft mit 23,48 Prozent (Vorjahr: 21,38 Prozent) deutlich den geforderten Mindestwert

von 8,0 Prozent. Die Liquidität war im Berichtsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl betrug zu den beiden Meldestichtagen 1,44 beziehungsweise 1,37 und lag damit ebenfalls über der von der BaFin geforderten Größe von 1,0.

**1,8** Millionen Euro –  
um diesen Betrag sinkt  
die Risikovorsorge.

**Vermögenslage, Risikovorsorge und Ausfälle:** Die Entwicklung der Vermögenslage der Bürgschaftsbank wird im Wesentlichen geprägt durch die Entwicklung des Bürgschafts- und Garantiegeschäftes sowie durch die Vermögensanlagen und deren Refinanzierungen.

Der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultiert aus der Tilgung eines ERP-Darlehens in Höhe von 14,3 Millionen Euro, gleichzeitig verringerten sich die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere um 12,9 Millionen Euro.

Der Bestand an Einzel-, Pauschal- und pauschalierten Einzelrückstellungen blieb nahezu unverändert bei 79,1 Millionen Euro (Vorjahr: 79,4 Millionen Euro).

Die Deckung des Eigenobligos in Höhe von 504,3 Millionen Euro (Vorjahr: 502,0 Millionen Euro; plus 0,5 Prozent) durch Rückstellungen und Eigenkapital stieg auf 36,8 Prozent (Vorjahr: 35,1 Prozent).

**Unternehmensinsolvenzen:** Auf Bundesebene sind die Unternehmensinsolvenzen 2014 auf 23.800 Fälle zurückgegangen, so die Schätzung der Vereine Creditreform in Neuss. Das ist ein Rückgang um 8,9 Prozent. Die 23.800 Unternehmensinsolvenzen (Vorjahr: 26.120) stellen 2014 den niedrigsten Stand seit Einführung der Insolvenzordnung (InsO) vor 15 Jahren dar. Der

fünfte Rückgang in Folge wurde begünstigt durch einen vergleichsweise einfachen Zugang zu Finanzmitteln, so Creditreform, eine positive Ertragssituation im Mittelstand und weitgehende konjunkturelle Stabilität. Geopolitische Risiken der zurückliegenden Monate wie der Ukraine-Konflikt und das Embargo hätten bislang keinen Niederschlag in der Insolvenzentwicklung einzelner Branchen gefunden.

### Insolvenzen rutschen in den Keller

2014 erreichten die Unternehmensinsolvenzen mit nur mehr 23.800 einen weiteren Tiefststand.

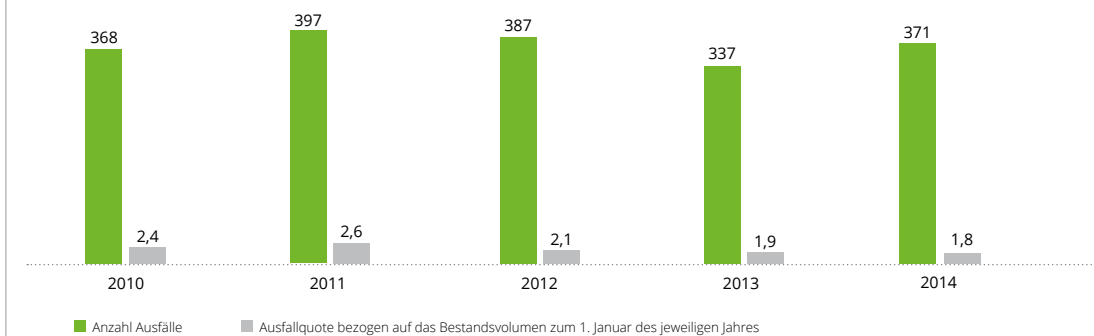


Quelle: Creditreform; \*geschätzt

Auch in Baden-Württemberg ist die Zahl der Insolvenzen stark rückläufig. Laut Statistischem Landesamt wurden von Januar bis September 2014 1.337 Verfahren Unternehmensinsolvenzen angemeldet. Das waren erneut deutlich weniger als in den ersten drei Quartalen 2013 (minus 12,2 Prozent oder 186 Verfahren). Damals wurden 1.523 Verfahren gezählt. Nahezu ein Viertel (24 Prozent) der insolventen Unternehmen hatten ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Bereich Handel (321 Firmen). Im Bereich Baugewerbe kam es zu 167 Insolvenzanmeldungen, gefolgt vom Bereich freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen mit 155 Verfahren. Weitere 143 insolvente Unternehmen zählten zum Bereich verarbeitendes Gewerbe. Es folgen mit einem Bereichsanteil von fast 8 Prozent sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (103 Verfahren) und das Gastgewerbe mit gut 6 Prozent.

### Ausfallquote sinkt

Die robuste Konjunktur spiegelt sich in der sinkenden Ausfallquote und im sinkenden Ausfallvolumen wider, das 2014 auf 27,4 Millionen Euro fiel – auch, wenn die Anzahl zugenommen hat.



Im Geschäftsjahr 2014 waren bei der Bürgschaftsbank insgesamt 371 Ausfälle (Vorjahr: 337; plus 10,1 Prozent) mit einem Volumen von 27,42 Millionen Euro (Vorjahr: 29,87 Millionen Euro; minus 8,2 Prozent) zu verzeichnen.

**Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:** Für die Bürgschaftsbank sind qualifizierte und engagierte Mitarbeiter sehr wichtig. Um die Kompetenzen der Belegschaft zu fördern, hat die Bürgschaftsbank ihre Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der letzten Jahre auch 2014 bedarfsorientiert und zielgerichtet fortgesetzt. Rege genutzt wurde eine Vielzahl an Maßnahmen zur Personalentwicklung, angeboten beispielsweise von den Bildungseinrichtungen der GENO- und Sparkassenakademie sowie des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken (VDB). Auch hausinterne Schulungen zu relevanten Sonderthemen waren auf die steigenden Anforderungen der Mitarbeiter im Kreditgeschäft zugeschnitten. Im Rahmen interner Personalentwicklungsmaßnahmen werden außerdem Traineeprogramme durchgeführt. Neuen Mitarbeitern wird der Eintritt durch individuelle Einarbeitungskonzepte erleichtert.

Die Bürgschaftsbank beschäftigte zum Jahresende inklusive der Geschäftsführung 145 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 140; plus 3,6 Prozent) beziehungsweise mit Berücksichtigung von Teilzeitkräften (umgerechnet in Vollzeitäquivalente) 134 Beschäftigte (im Vorjahr 131; plus 2,3 Prozent).

## Dank unseren Partnern

Die enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Kreditinstituten hat sich 2014 erneut bewährt. Alle sind gerne bereit, ihren Beitrag dazu zu leisten, die Betriebe bei der Umsetzung ihrer Vorhaben zu unterstützen. Wir profitieren vom persönlichen Kontakt unserer Unternehmenskundenbetreuer und Unternehmenskundenbetreuerinnen und den kurzen Wegen. So können wir für die Unternehmen in Abstimmung mit den Hausbanken zügig Lösungen finden. Für das Vertrauen, das uns unsere Partner im vergangenen Jahr 2014 entgegengebracht haben, bedanken wir uns. Ohne diese besondere Unterstützung könnte die Bürgschaftsbank ihrem Förderauftrag nicht nachkommen.

Das Know-how der Kammern und Verbände betrachten wir als wichtigen Erfolgsfaktor. Wir nutzen deren Expertise gerne, wenn es um die Beurteilung von Anträgen, die Entscheidung in den Ausschüssen und die Analyse bei Unternehmens-Check-ups geht. Das Engagement und die Kompetenz der Ausschussmitglieder bei den Entscheidungen sind unverzichtbar für unser Haus. Allen Beteiligten danken wir für ihren Beitrag zur Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen in Baden-Württemberg. Unseren Aufsichts- und Verwaltungsräten, die uns 2014 erneut konstruktiv begleitet haben, danken wir ebenfalls. Den Rückbürgen Land und Bund danken wir besonders. Zudem freuen wir uns über die vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner L-Bank. Diese Kooperation ist nach wie vor bundesweit einzigartig. Sie ist ein wesentlicher Beitrag zu unserem Förderauftrag und ein Baustein für eine optimale Förderarchitektur im Land.

## Ausblick auf 2015

Die gesamtwirtschaftliche Lage zeigt sich zum Anfang 2015 in Summe stabil. Nach kurzen Schwächen in der Jahresmitte 2014 sind die meisten Prognosen für 2015 optimistisch, trotz der weiter unsicheren geopolitischen Lage. Die DIHK-Konjunkturmfrage führt für diese Robustheit der deutschen Wirtschaft vor allem drei Faktoren an: den derzeit niedrigen Ölpreis,

# 1,25%

Wachstum erwartet  
das Statistische  
Landesamt für  
das Jahr 2015.

die hohe Exportrate durch den schwachen Euro und die weiter historisch niedrigen Zinsen. Auf dieser Grundlage erwartet das Statistische Landesamt Baden-Württemberg für 2015 ein reales BIP-Wachstum von rund 1,25

Prozent. Dennoch bleibt die wirtschaftliche Lage in 2015 anfällig für Krisen. Positive Anzeichen für das Geschäft der Bürgschaftsbank sind von den leicht steigenden Existenzgründerzahlen zu erwarten. Der KfW-Gründungsmonitor 2014 ermittelte steigende Existenzgründungsraten für 2014. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Nebenerwerbsgründungen, womit sich auch die Tendenz zu kleineren Volumina in den Genehmigungen des Berichtsjahres erklärt.

Für die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg besonders relevant ist die anhaltende Niedrigzinspolitik, die voraussichtlich das Jahr 2015 andauern wird. Damit ist auch die vom Ifo Institut ermittelte Kredithürde für die gewerbliche Wirtschaft im Januar 2015 erneut auf einen historischen Tiefstand gefallen. Nur noch 17,1 Prozent der Unternehmen berichten von Problemen bei der Kreditbeschaffung. Damit sind die Finanzierungsbedingungen für deutsche Unternehmen zu Beginn des Jahres 2015 hervorragend. Demgegenüber steht das zögerliche Investitionsverhalten der Unternehmen, die sich auch auf die Kreditnachfrage niederschlägt. Weiterhin geraten durch die derzeitige Situation auch die Sparkassen und Volksbanken und damit die Hauptzielgruppen durch deutlich sinkende Margen zunehmend unter Druck.

Um eine Anerkennungsfähigkeit der Bürgschaften unter der zum 01.01.2014 in Kraft getretenen Kapitaladäquanzverordnung CRR zugunsten der Kreditinstitute zu erreichen, haben wir die Rückbürgschafts- und Rückgarantieerklärungen für die Hausbanken ergänzt. Konkret handelt es sich dabei um das Recht einer Hausbank, bei Vorliegen der Zahlungsunfähigkeit des Kreditnehmers oder bei rückständigen schriftlich angemahnten Verbindlichkeiten von der Bürgschaftsbank zeitnah eine vorläufige Zahlung – eine „Abschlagszahlung“ – in Höhe des geschätzten wirtschaftlichen Verlustes zu verlangen. Die Allgemeinen Bürgschaftsbestimmungen wurden entsprechend angepasst, um den Regelungen der CRR gerecht zu werden.

Das Anfang 2014 gestartete CIP-Leasing-Programm entwickelte sich im Laufe des Jahres zunächst schwächer als geplant. Die Gründe: Leasinggesellschaften müssen sich zuerst akkreditieren und es gab Vertragsanpassungen. Zudem war das Programm erst im Dezember 2014 bundesweit flächendeckend verfügbar, was durch Beschlüsse der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg ermöglicht wurde. Für 2015 erwarten wir, dass das Programm infolge zahlreicher akkreditierter

Leasinggesellschaften, Fahrt aufnimmt. Der Bedarf an Bürgschaften für Leasing-Finanzierungen ist auch am Anstieg im normalen Leasing-Geschäft der Bürgschaftsbank im Geschäftsjahr 2014 erkennbar. Neue Impulse für das Geschäft sind von zwei neuen, von der Europäischen Union (EU) geförderten Angeboten zu erwarten.

Im Bereich Europäisches Beihilfenrecht haben sich die erhofften Freiräume bei der Förderung von „Unternehmen in Schwierigkeiten“ (UiS) in der Praxis nicht wie erwartet realisiert. Allerdings erwarten wir, dass die negativen Auswirkungen auf das Fördergeschäft nicht in dem Ausmaß ausfallen werden, wie das bei dem im Entwurf der Leitlinie der Fall gewesen wäre. Insgesamt zeigen die internen Diskussionen unter den AECM-Mitgliedern sowie die vielen Nachfragen der Mitgliedsstaaten an die Kommission, dass es an vielen Stellen der neuen Verordnungen noch Klärungs- oder Auslegungsbedarf bezüglich bestimmter Begriffe beziehungsweise der Anwendung in der Praxis gibt.

Naturgemäß wirken sich die Ausfälle bei der Bürgschaftsbank aufgrund der Ausfallabrechnung und Sicherheitenverwertung zeitverzögert aus. Für das Jahr 2015 erwarten wir eine Ausfallquote auf dem Niveau von 2014.

Das Jahresergebnis 2014 lag durch Sonderfaktoren auf dem Niveau des Vorjahres. Für 2015 erwarten wir aufgrund der guten Basis der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg Stabilität im Bürgschafts- und Garantiegeschäft.

Mit der Rückführung von Refinanzierungen wird sich der Zinsaufwand ebenfalls verringern. Wir erwarten, dass dieser Effekt die rückläufigen Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft nicht ausgleichen kann. Für das Geschäftsjahr 2015 erwarten wir eine leicht steigende Risikovorsorge und ebenfalls leicht steigende Personal- und Sachaufwendungen. Das Finanzergebnis wird bei einer planmäßigen Ausschüttung aus dem Spezialfonds deutlich über dem Vorjahreswert liegen. Insgesamt gehen wir gegenüber dem Vorjahreswert von einem gleichbleibenden Jahresergebnis aus.

Stuttgart, im März 2015

Vorstand



Dirk Buddensiek



Guy Selbherr





# Aufsichtsrat

**Gerhard Roßwog**, Karlsruhe  
Vorsitzender bis 30. April 2014

Präsident i.R. Baden-Württembergischer  
Genossenschaftsverband

**Dr. Harry Brambach**, Stuttgart  
stellv. Vorsitzender bis 30. April 2014  
Vorsitzender ab 30. April 2014

Diplom-Kaufmann  
Präsident Verband des Kraftfahrzeuggewerbes  
Baden-Württemberg

**Lothar Broda**, Tuttlingen  
stellv. Vorsitzender ab 30. April 2014

Vorsitzender des Vorstands  
Kreissparkasse Tuttlingen

**Thomas Birnbaum**, Baltmannsweiler  
bis 30. April 2014

Regionaldirektor DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

**Dr. Björn Demuth**, Stuttgart

Rechtsanwalt/Steuerberater  
Präsident LFB Landesverband der  
Freien Berufe Baden-Württemberg

**Dr. Roman Glaser**, Ottersweier  
ab 30. April 2014

Dipl.-Ökonom  
Präsident Baden-Württembergischer  
Genossenschaftsverband

**Sabine Hagmann**, Tübingen

Rechtsanwältin  
Hauptgeschäftsführerin Handelsverband  
Baden-Württemberg

**Jörg Hessel**, Deizisau  
ab 30. April 2014

Bereichsleiter DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

**Jürgen Kirchherr**, Stuttgart  
ab 30. April 2014

Hauptgeschäftsführer Hotel- und Gaststättenverband  
DEHOGA Baden-Württemberg

**Walter Kübler**, Aichwald  
bis 31. Dezember 2014

leitender Geschäftsführer Industrie- und  
Handelskammer Region Stuttgart,  
Bezirksskammer Böblingen

**Jürgen Kugler**, Leutenbach

Bereichsleiter Geschäftsbereich Sparkassen  
Landesbank Baden-Württemberg

**Kurt Mächtlen**, Schorndorf  
bis 30. April 2014

Gärtnermeister  
Vizepräsident Württembergischer Gärtnereiverband

**Wolf Martin**, Göppingen

Mitglied des Vorstands Bankhaus Gebr. Martin AG  
Präsident der Industrie- und Handelskammer  
Region Stuttgart, Bezirksskammer Göppingen

# Aufsichtsrat

**Klaus-Uwe Mühlenbruch**, Metzingen  
bis 30. April 2014

Vorsitzender des Vorstands a.D.  
Bankenverband Baden-Württemberg

**Uwe Nestel**, Wernau  
bis 30. April 2014

gf. Vorstandsmitglied SVG Straßenverkehrs-  
Genossenschaft Württemberg

**Rainer Reichhold**, Nürtingen

Elektromeister  
Präsident Handwerkskammer Region Stuttgart

**Andreas Richter**, Leonberg  
ab 01. Februar 2015

Hauptgeschäftsführer Industrie- und  
Handelskammer Region Stuttgart

**Oskar Vogel**, Stuttgart

Hauptgeschäftsführer  
Baden-Württembergischer Handwerkstag

**Hartmut Weimann**, Flein  
ab 30. April 2014

Dipl.-Ingenieur  
Präsident Württembergischer Gärtnereiverband

**Ewald Wesp**, Ladenburg  
ab 10. September 2014

Geschäftsführer Bankenverband  
Baden-Württemberg

**Senator E.h. Wolfgang Wolf**,  
Esslingen

gf. Vorstandsmitglied Landesverband der  
Baden-Württembergischen Industrie

# Vorstand

**Dirk Buddensiek**, Leonberg

**Guy Selbherr**, Korb

# Bürgschaftsausschüsse

**Uwe Bechinka**, Denkendorf  
Landesverband der  
Baden-Württembergischen  
Industrie, Stuttgart

**Andreas Bek**, Stuttgart  
Hauptgeschäftsführer Fachverband der  
Elektro- und Informationstechnik  
Baden-Württemberg, Stuttgart  
(für Fachverbände des Handwerks in  
Baden-Württemberg)

**Dirk Buddensiek**, Leonberg  
Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank  
Baden-Württemberg GmbH und  
Geschäftsführer MBG Mittelständische  
Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg  
GmbH, Stuttgart

**Thomas Birnbaum**, Baltmannsweiler  
Regionaldirektor DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main  
(Handwerk – stellv. Vorsitzender,  
Handel – Vorsitzender, Gartenbau,  
Freie Berufe, IVG – Vorsitzender)  
bis 30. April 2014

**Rolf Burkhard**, Karlsbad  
stellvertretender Direktor, DZ BANK AG,  
Abteilungsleiter Baden-Württemberg  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main  
(Handwerk - stellv. Vorsitzender,  
Handel, Gartenbau, Freie Berufe, IVG - Vorsitzender)  
ab 01. Mai 2014

**Andreas Claus**, Weinstadt  
Direktor Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart  
(Handwerk – Vorsitzender,  
Gartenbau, Freie Berufe, IVG)

**Franz Falk**, Stuttgart  
Geschäftsführer der Handwerkskammer  
Region Stuttgart, Stuttgart (für Handwerks-  
kammern in Baden-Württemberg)

**Dr. Hans-Joachim Hauser**, Ludwigsburg  
leitender Ministerialrat Ministerium für Finanzen  
und Wirtschaft Baden-Württemberg (IVG)

**Ursula Hiller**, Dieterskirch  
Südwestbank AG, Stuttgart

**Ute Kemmann**, Stuttgart  
Rechtsanwältin, Geschäftsführerin  
LFB Landesverband der Freien Berufe  
Baden-Württemberg, Stuttgart

**Walter Kübler**, Aichwald  
leitender Geschäftsführer Industrie-  
und Handelskammer Region Stuttgart,  
Bezirkskammer Böblingen, Böblingen  
(Handel, IVG)  
bis 31. Dezember 2014

**Hans Joachim Lang**, Stuttgart  
Direktor Commerzbank AG,  
Filiale Stuttgart, Stuttgart  
(für Bankenverband Baden-Württemberg)

**Karin Lübberstedt**, Stuttgart  
Hauptgeschäftsführerin Landesärztekammer  
Baden-Württemberg, Stuttgart

**Marion Oker**, Holzgerlingen  
leitende Geschäftsführerin der Industrie-  
und Handelskammer Region Stuttgart,  
Bezirkskammer Böblingen, Böblingen  
(Handel, IVG)  
ab 01. Januar 2015

**Wilhelm Okesson**, Stuttgart  
Leiter Betriebsberatung,  
DEHOGA-Beratung  
Hotel- und Gaststättenverband  
DEHOGA Baden-Württemberg, Stuttgart

**Albrecht Rudolf**, Nagold  
Regierungsdirektor Ministerium für Finanzen  
und Wirtschaft Baden-Württemberg, Stuttgart  
(Handwerk, Handel, Gartenbau, IVG,  
Freie Berufe)

# Bürgerschaftsausschüsse

**Bernd Scherrer**, Wörth am Rhein  
Ministerialrat Ministerium für Finanzen und  
Wirtschaft Baden-Württemberg, Stuttgart  
(Handwerk, Handel, Freie Berufe)

**Monika Schlotterbeck**, Weinstadt  
Landwirtschaftsdirektorin Ministerium  
für Ernährung und Ländlichen Raum,  
Baden-Württemberg, Stuttgart (Gartenbau)

**Karlheinz Schreiber**, Leutenbach  
Direktor Baden-Württembergische Bank,  
Stuttgart (Handel, Gartenbau, IVG,  
Freie Berufe – stellv. Vorsitzender)  
(für Landesbank Baden-Württemberg)

**Guy Selbherr**, Korb  
Mitglied des Vorstands Bürgerschaftsbank  
Baden-Württemberg GmbH und  
Geschäftsführer MBG Mittelständische  
Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg  
GmbH, Stuttgart

**Senator E.h. Wolfgang Wolf**, Esslingen  
gf. Vorstandsmitglied Landesverband  
der Baden-Württembergischen  
Industrie, Stuttgart

## Für Verbände des Gartenbaus:

**Reiner Bierig**, Pliezhausen  
Geschäftsführer Verband Garten-,  
Landschafts- und Sportplatzbau  
Baden-Württemberg,  
Leinfelden-Echterdingen

**Jochen Reiss**, Malsch  
Geschäftsführer Verband Badischer  
Gartenbaubetriebe, Karlsruhe

**Thomas Vohrer**, Aalen  
Geschäftsführer Württembergischer  
Gärtnerverband, Stuttgart

## Für Verbände des Einzelhandels:

**Philipp Glatt**, Gundelfingen  
Dipl.-Betriebswirt, Handelsverband  
Südbaden, Freiburg

**Sabine Hagmann**, Tübingen  
Rechtsanwältin, Hauptgeschäftsführerin  
Handelsverband Baden-Württemberg,  
Stuttgart

**Swen Rubel**, Solingen  
Rechtsanwalt, Geschäftsführer,  
Handelsverband Nordbaden,  
Heidelberg

## Für Verbände des Großhandels:

**Ursula Geller-Witt**, Mannheim  
Rechtsanwältin, Geschäftsführerin  
des VDGA, Verband für Dienstleistung,  
Groß- und Außenhandel  
Baden-Württemberg, Mannheim

## Für Verbände des Verkehrsgewerbes:

**Uwe Nestel**, Wernau  
gf. Vorstandsmitglied SVG  
Straßenverkehrs-Genossenschaft  
Württemberg eG, Stuttgart

**Dr. iur. Witgar Weber**, Göppingen  
Geschäftsführer Verband  
Baden-Württembergischer Omnibus-  
unternehmer (WBO), Böblingen

# Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft  
des Handwerks Baden-Württemberg  
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft  
des Handels Baden-Württemberg  
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft  
des Gartenbaus Baden-Württemberg  
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft  
der Industrie, des Verkehrsgewerbes und des  
Gastgewerbes Baden-Württemberg  
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft  
der Freien Berufe Baden-Württemberg  
Verwaltungs-GmbH

Kreditgarantiegemeinschaft  
in Baden-Württemberg  
Verwaltungs-GmbH

Die Kreditgarantiegemeinschaften sind als Gesellschafter  
der Bürgschaftsbank reine Verwaltungsgesellschaften.

# Gesellschafter

## Kreditgarantiegemeinschaft des Handwerks Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG

Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Landesbank Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer  
Genossenschaftsverband

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Bankenverband Baden-Württemberg  
zugleich treuhänderisch für

Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,

Niederlassung Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,

Niederlassung Stuttgart

IKB Deutsche Industriebank AG,

Niederlassung Baden-Württemberg

Schwäbische Bank AG, Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

SIGNAL IDUNA

Beteiligungsgesellschaft für Bürgschafts-  
banken und Kreditgarantiegemeinschaften mbH

Handwerkskammer Freiburg

Handwerkskammer Heilbronn-Franken

Handwerkskammer Karlsruhe

Handwerkskammer Konstanz

Handwerkskammer Mannheim

Handwerkskammer Reutlingen

Handwerkskammer Region Stuttgart

Handwerkskammer Ulm

Bauwirtschaft Baden-Württemberg

Bäcker-Innungsverband Baden

Bundeskreditgarantiegemeinschaft  
des Handwerks GmbH

Fachverband Elektro- und Informations-  
technik Baden-Württemberg

Fachverband Friseur und Kosmetik  
Baden-Württemberg

Fachverband Glas Fenster Fassade  
Baden-Württemberg – Landesinnungs-  
verband des Glaserhandwerks

Fachverband Sanitär – Heizung – Klima  
Baden-Württemberg

Fachverband der Stuckateure für Ausbau  
und Fassade (SAF) Baden-Württemberg

Landesinnungsverband für das  
Württembergische Bäckerhandwerk

Landesinnungsverband Baden-  
Württemberg des Fleischerhandwerks

Landesinnungsverband des Maler- und  
Lackiererhandwerks Baden-Württemberg

Landesfachverband Schreinerhandwerk  
Baden-Württemberg

Unternehmerversband Metall  
Baden-Württemberg (UVM)

Verband Bauwirtschaft Nordbaden

Verband des Kraftfahrzeuggewerbes  
Baden-Württemberg

Zahntechniker-Innung Baden

## Vorsitzender des Verwaltungsrats

**Rainer Reichhold**, Elektromeister

Präsident Handwerkskammer Region Stuttgart

# Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft des Handels  
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG

Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Landesbank Baden-Württemberg

Baden-Württembergischer

Genossenschaftsverband

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Bankenverband Baden-Württemberg,

zugleich treuhänderisch für

Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,

Niederlassung Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,

Niederlassung Stuttgart

IKB Deutsche Industriebank AG,

Niederlassung Baden-Württemberg

Schwäbische Bank AG, Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

SIGNAL IDUNA

Beteiligungsgesellschaft für Bürgschaftsbanken  
und Kreditgarantiegemeinschaften mbH

Industrie- und Handelskammer Region

Stuttgart, zugleich treuhänderisch für die  
weiteren Industrie- und Handelskammern  
in Baden-Württemberg

Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher  
Fachweinkellereien

Bund des süddeutschen Eisen- und  
Metallwarengroßhandels

Einzelhandelsverband Baden

Handelsverband Württemberg

Länderverband Süddeutscher Tabakwaren-  
großhändler und Automatenaufsteller

Verband der Agrargewerblichen Wirtschaft  
(VdAW) Baden-Württemberg

Verband Deutscher Drogisten

Landesverband Baden-Württemberg

Verband für Energiehandel

Südwest-Mitte (VEH)

Verband der Mittel- und Großbetriebe  
des Einzelhandels Süd – VMG Süd

VDGA Verband für Dienstleistung, Groß-  
und Außenhandel Baden-Württemberg

Vorsitzende des Verwaltungsrats

**Sabine Hagmann**, Rechtsanwältin

Hauptgeschäftsführerin Handelsverband Baden-Württemberg



# Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft der Industrie, des Verkehrsgewerbes und des Gastgewerbes Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG	Verband der Chemischen Industrie
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank	Verband Druck und Medien in Baden-Württemberg
Landesbank Baden-Württemberg	Verbände der Ernährungsindustrie/ Baden-Württembergischer Brauerbund
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband	Verband der Holzindustrie und Kunststoff- verarbeitung Baden-Württemberg
Sparkassenverband Baden-Württemberg	Verband der Papier-, Pappe- und Kunststoff- verarbeitenden Industrie Baden-Württemberg
Bankenverband Baden-Württemberg, zugleich treuhänderisch für	Verband der Südwestdeutschen Kunststoffindustrie und verwandter Industrien
Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart	Verband der Südwestdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie-Südwesttextil
Bankhaus Gebr. Martin AG, Göppingen	Vereinigung Badischer Unternehmerverbände
Commerzbank AG, Filiale Stuttgart	Wirtschaftsverband industrieller Unternehmen Baden
Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart	Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI)
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Niederlassung Stuttgart	
HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG, Niederlassung Stuttgart	SVG Straßenverkehrs-Genossenschaft Württemberg, zugleich treuhänderisch für
IKB Deutsche Industriebank AG, Niederlassung Baden-Württemberg	Straßenverkehrsgenossenschaft Nordbaden
Schwäbische Bank AG, Stuttgart	Straßenverkehrsgenossenschaft Südbaden
Südwestbank AG, Stuttgart	
	Verband des Württembergischen Verkehrs- gewerbes, zugleich treuhänderisch für
Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart, zugleich treuhänderisch für die weiteren Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg	Verband Spedition und Logistik Baden-Württemberg
	Verband des Verkehrsgewerbes Nordbaden
	Verband des Verkehrsgewerbes Südbaden
	WBO Verband Baden-Württ. Omnibusunternehmer
Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie, zugleich treuhänderisch für	
Bauwirtschaft Baden-Württemberg	Hotel- und Gaststättenverband
Gesamtverband Kunststoffverarbeitende Industrie	DEHOGA Baden-Württemberg, zugleich treuhänderisch für
HDS Bundesverband der Schuhindustrie	Hotel- und Gaststättenverband Schwarzwald-Bodensee
Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg	Hotel- und Gaststättenverband Südwestdeutschland-Hohenzollern
RKW Baden-Württemberg GmbH	Verband des Hotel- und Gaststättengewerbes Nordwestdeutschland-Nordbaden
SPECTARIS – Deutscher Industrieverband für optische, medizinische und mechatronische Technologien	
Verband der Baden-Württembergischen Technologie- und Gründerzentren	

## Vorsitzender des Verwaltungsrats

**Senator E.h. Wolfgang Wolf,**

gf. Vorstandsmitglied Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie

# Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft der Freien Berufe  
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank  
Landesbank Baden-Württemberg  
Baden-Württembergischer  
Genossenschaftsverband  
Sparkassenverband Baden-Württemberg  
Bankenverband Baden-Württemberg,  
zugleich treuhänderisch für  
Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart  
Commerzbank AG, Filiale Stuttgart  
Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart  
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG,  
Niederlassung Stuttgart  
HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG,  
Niederlassung Stuttgart  
Schwäbische Bank AG, Stuttgart  
Südwestbank AG, Stuttgart

**Ernst Boppel**, treuhänderisch für den  
Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverband  
in der Bundesrepublik, Landesverband  
Baden-Württemberg

Architektenkammer Baden-Württemberg  
Bund Deutscher Baumeister, Architekten  
und Ingenieure Baden-Württemberg  
Bund der Öffentlich bestellten  
Vermessungsingenieure –  
Landesgruppe Baden-Württemberg  
Bundesverband der Wirtschaftsberater BWL  
Bundesverband praktischer Tierärzte

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg,  
treuhänderisch für den LFB Landesverband  
der Freien Berufe Baden-Württemberg  
Deutscher Verband für Physiotherapie  
Zentralverband der Krankengymnasten (ZVK)  
Fahrlehrerverband Baden-Württemberg  
Ingenieurkammer Baden-Württemberg  
Landesapothekerkammer Baden-Württemberg  
Landesärztekammer Baden-Württemberg  
LFB Landesverband der Freien Berufe  
Landestierärztekammer Baden-Württemberg  
Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg  
Rechtsanwaltskammer Freiburg  
Rechtsanwaltskammer Karlsruhe  
Rechtsanwaltskammer Stuttgart  
Steuerberaterkammer Nordbaden  
Steuerberaterkammer Stuttgart  
Steuerberaterkammer Südbaden  
Verband Beratender Ingenieure VBI  
Verband Physikalische Therapie –  
Vereinigung für die physiotherapeutischen  
Berufe (VPT) – Landesgruppe Baden-  
Württemberg  
Vereinigung der Wirtschaftsprüfer,  
vereidigten Buchprüfer und Steuerberater  
in Baden-Württemberg  
Verein Deutscher Civil-Ingenieure  
Landesverband Baden-Württemberg  
Verband Selbständiger Ingenieure

Vorsitzender des Verwaltungsrats

**Dr. Björn Demuth**, Rechtsanwalt/Steuerberater

Präsident LFB Landesverband der Freien Berufe Baden-Württemberg

# Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft des Gartenbaus  
Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank  
Landesbank Baden-Württemberg  
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband  
Sparkassenverband Baden-Württemberg  
Südwestbank AG  
Verband Badischer Gartenbaubetriebe  
Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg  
Württembergischer Gärtnereiverband

## Vorsitzender des Verwaltungsrats

**Kurt Mächtlen**, Gärtnermeister, Vizepräsident Württembergischer Gärtnereiverband  
bis 28. April 2014

**Hartmut Weimann**, Dipl.-Ingenieur, Präsident Württembergischer Gärtnereiverband  
ab 28. April 2014

# Gesellschafter

Kreditgarantiegemeinschaft in Baden-Württemberg Verwaltungs-GmbH

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank  
Landesbank Baden-Württemberg  
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband  
Sparkassenverband Baden-Württemberg  
Bankenverband Baden-Württemberg,  
zugleich treuhänderisch für  
Commerzbank AG, Filiale Stuttgart  
Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart  
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Niederlassung Stuttgart  
HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG, Niederlassung Stuttgart  
IKB Deutsche Industriebank AG, Niederlassung Baden-Württemberg  
Südwestbank AG, Stuttgart

## Vorsitzender des Verwaltungsrats

**Thomas Birnbaum**, Regionaldirektor DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank  
bis 28. April 2014

## stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrats

**Jürgen Kugler**, Bereichsleiter Geschäftsbereich Sparkassen Landesbank Baden-Württemberg





Bürgschaftsbank  
Baden-Württemberg GmbH

Bilanz, Gewinn- und  
Verlustrechnung



# Aktiva

	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
	<b>€</b>	<b>€</b>
1. Barreserve		
Kassenbestand	11.102,33	12.101,28
2. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	24.798.128,67	16.830.868,80
b) andere Forderungen	25.356.815,97	25.356.815,97
	<u>50.154.944,64</u>	<u>42.187.684,77</u>
3. Forderungen an Kunden	10.398.733,46	10.622.931,82
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert € 0,00 (i. V. € 0,00)		
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
a) von öffentlichen Emittenten	64.375.544,49	68.040.963,19
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 64.375.544,49 (i. V. € 68.040.963,19)		
b) von anderen Emittenten	40.823.195,39	50.066.967,37
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank € 40.823.195,39 (i. V. € 50.066.967,37)		
	<u>105.198.739,88</u>	<u>118.107.930,56</u>
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	71.504.106,97	71.504.162,36
6. Beteiligungen	1.591.502,93	1.546.346,53
darunter:		
an Kreditinstituten € 127.699,03 (i. V. € 82.542,63)		
7. Immaterielle Anlagewerte		
Entgeltlich erworbene Schutzrechte	572.462,00	683.820,00
8. Sachanlagen	6.137.499,00	6.339.208,00
9. Sonstige Vermögensgegenstände	2.835.421,77	2.863.443,85
<b>Summe der Aktiva</b>	<u>248.404.512,98</u>	<u>253.867.629,17</u>
1. Rückgriffsforderungen aufgrund von Rückbürgschaften und Rückgarantien		
a) an die Bundesrepublik Deutschland	616.293.347,98	631.826.503,29
b) an das Land Baden-Württemberg	413.551.086,44	419.702.607,99
	<u>1.029.844.434,42</u>	<u>1.051.529.111,28</u>

# Passiva

	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
	€	€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	0,00	28,57
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	50.579.171,67	64.897.107,56
	<u>50.579.171,67</u>	<u>64.897.136,13</u>
2. Sonstige Verbindlichkeiten	3.635.221,46	2.721.830,02
3. Rechnungsabgrenzungsposten	275,41	0,00
4. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.501.363,35	6.281.794,78
b) Steuerrückstellungen	0,00	2.181.195,29
c) andere Rückstellungen		
ca) Rückstellungen für Bürgschaftsverpflichtungen		
Risiken aus Bürgschaftsverpflichtungen	218.437.332,85	221.598.294,31
abzüglich von Rückbürgen oder Dritten zu übernehmender Anteil	-139.288.307,28	-142.153.647,53
	<u>79.149.025,57</u>	<u>79.444.646,78</u>
cb) sonstige Rückstellungen	2.039.276,57	1.991.821,39
	<u>87.689.665,49</u>	<u>89.899.458,24</u>
5. Fonds für allgemeine Bankrisiken	15.100.000,00	9.100.000,00
6. Eigenkapital		
a) gezeichnetes Kapital	24.000.000,00	24.000.000,00
b) Gewinnrücklagen		
satzungsmäßige Rücklagen	67.400.178,95	63.249.204,78
	<u>91.400.178,95</u>	<u>87.249.204,78</u>
<b>Summe der Passiva</b>	<u>248.404.512,98</u>	<u>253.867.629,17</u>

1. Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.380.495.851,67	1.340.647.499,39
2. Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	74.538.693,60	133.398.927,98

# Gewinn- und Verlustrechnung

## 01.01. - 31.12.2014

	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
	<b>€</b>	<b>€</b>
1. Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.169.751,73	1.168.948,02
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.869.474,32	4.203.071,99
	<u>5.039.226,05</u>	<u>5.372.020,01</u>
2. Zinsaufwendungen	950.024,72	1.071.971,56
	<u>4.089.201,33</u>	<u>4.300.048,45</u>
3. Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	5.004,99	9.641,94
b) Beteiligungen	4.830,28	3.715,60
	<u>9.835,27</u>	<u>13.357,54</u>
4. Provisionserträge	22.719.984,66	22.889.141,50
5. Provisionsaufwendungen	590.908,87	597.429,13
	<u>22.129.075,79</u>	<u>22.291.712,37</u>
6. Sonstige betriebliche Erträge	6.794.622,01	5.908.462,85
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	8.502.258,82	7.958.254,46
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.069.092,91	2.240.098,04
darunter: für Altersversorgung € 771.579,95 (i. V. € 967.475,28)		
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.274.694,00	2.656.418,80
	<u>13.846.045,73</u>	<u>12.854.771,30</u>
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	498.226,48	502.249,61
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	257.558,43	280.994,68
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	8.197.847,19	9.648.920,72
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteili- gungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	44.040,00	125.929,50
12. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	6.000.000,00	3.000.000,00
<b>13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<u><b>4.179.016,57</b></u>	<u><b>6.100.715,40</b></u>
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.769,37	10.229,93
15. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen	22.273,03	2.036.541,65
<b>16. Jahresüberschuss</b>	<u><b>4.150.974,17</b></u>	<u><b>4.053.943,82</b></u>
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen in satzungsmäßige Rücklagen	4.150.974,17	4.053.943,82
<b>18. Bilanzgewinn</b>	<u><b>0,00</b></u>	<u><b>0,00</b></u>



# Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

Der vollständige Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Stuttgart, und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 werden im Bundesanzeiger nach § 325 Abs. 1 HGB veröffentlicht. Sie tragen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Stuttgart, 12. März 2015

Der Aufsichtsrat hat sich über die Tätigkeit der Gesellschaft regelmäßig durch die Geschäftsleitung berichten lassen und im satzungsgemäßen Rahmen an den Entscheidungen mitgewirkt.

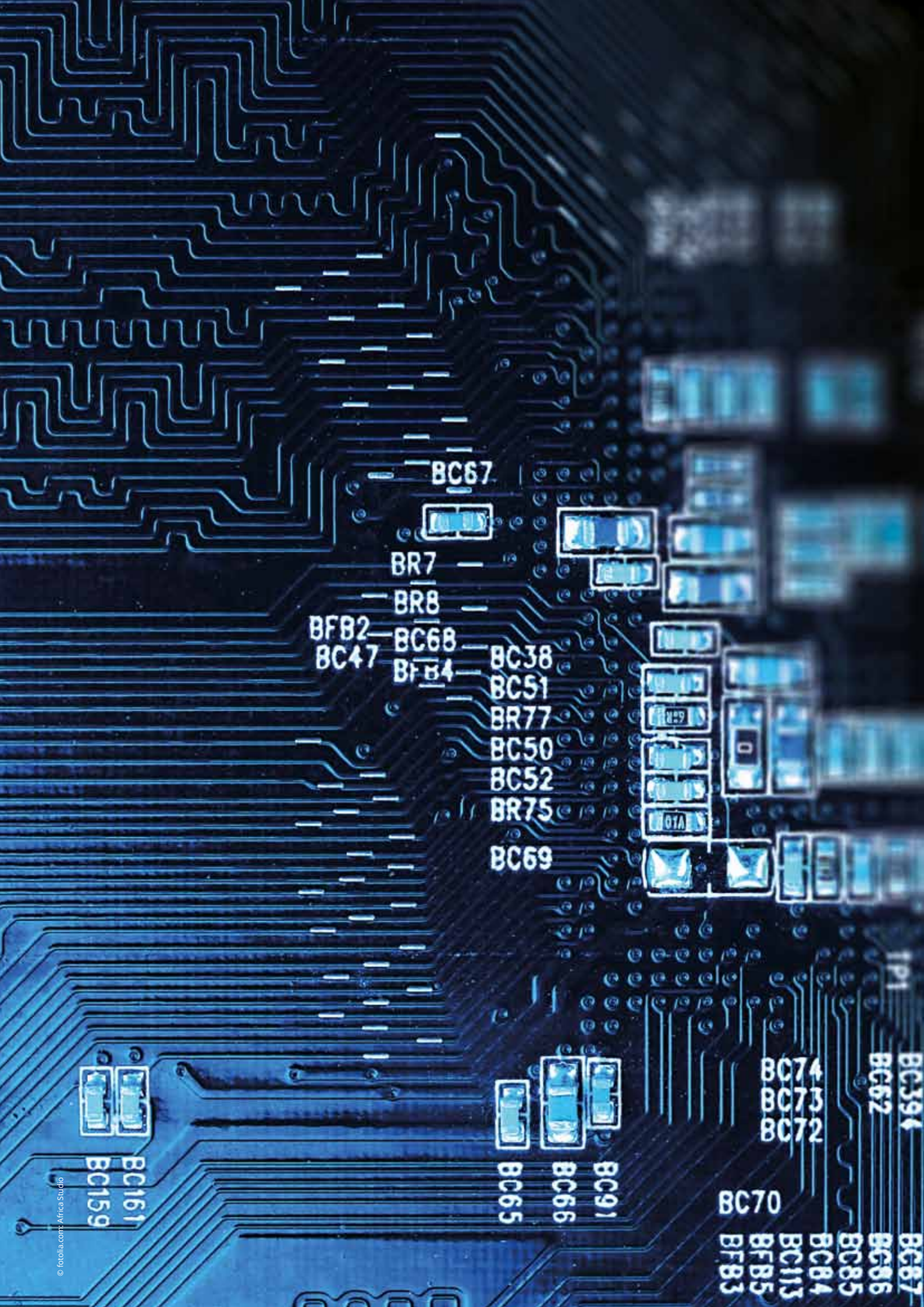
Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Stuttgart, geprüft worden. Die Prüfung gab keinen Anlass zu Beanstandungen. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk ist von den Abschlussprüfern erteilt worden.

Der Aufsichtsrat hat von Jahresabschluss, Lagebericht, Geschäftsbericht und Prüfungsergebnis in allen Teilen zustimmend Kenntnis genommen und empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss 2014 in der vorgelegten Form festzustellen.

Stuttgart, im April 2015



Harry Brambach  
Vorsitzender des Aufsichtsrats



BC67

BR7

BR8

BFB2  
BC47

BC68  
BFB4

BC38

BC51

BR77

BC50

BC52

BR75

BC69

BC74  
BC73  
BC72

BC70

BFB3  
BFB5  
BC115  
BC84  
BC85  
BC86  
BC87

BC394  
BC62

BC91  
BC65  
BC66

BC161  
BC159

# MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH

- 82 Was wir tun
- 83 Was uns antreibt
- 84 Wie wir arbeiten

## Bericht der Geschäftsführung

- 86 Die Rahmenbedingungen
- 86 Das wirtschaftliche Umfeld 2014
- 86 Die Entwicklung des deutschen Beteiligungsgeschäfts
- 89 Die Entwicklung der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften
- 90 Entwicklung der MBG Baden-Württemberg
- 90 Welche Branchen stille Beteiligungen nutzen
- 91 Für welche Anlässe die MBG-Programme genutzt wurden
- 92 Mikromezzanin – die kleinen Beteiligungen kommen gut im Land an
- 92 20 Millionen für Mittelstand CSR
- 93 VC Fonds Baden-Württemberg gestartet
- 93 Dirk Buddensiek neu im bwcon-Vorstand
- 94 Projekte mit anderen Beteiligungsgesellschaften
- 94 Ertragslage der MBG Baden-Württemberg
- 95 Verbindlichkeiten
- 95 Risikovorsorge und Ausfälle
- 96 Ausblick auf 2015

# MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH

## Was wir tun

Die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg (MBG) ist eine von Land und Bund geförderte Beteiligungsgesellschaft. Gegründet wurde sie 1971 von der Wirtschaft für die Wirtschaft. Ihre Gesellschafter sind, neben Bürgschaftsbank und L-Bank, die Kammern und Verbände sowie die Spitzeninstitute der Kreditwirtschaft.

Zielgruppen der MBG sind kleine und mittlere Unternehmen in Baden-Württemberg sowie Existenzgründer. Die MBG unterstützt Betriebe mit Mezzanin-Kapital in Form von typisch stillen Beteiligungen bis zu 1,25 Millionen Euro; in Kooperation mit Sparkassen oder Volks- und Raiffeisenbanken sowie Kreditinstituten mit bis zu 2,5 Millionen Euro. Damit finanzieren die Unternehmen langfristig ihre Wachstums- und Innovationsvorhaben, Unternehmensnachfolgen sowie Existenzgründungen. Sie schonen ihre Liquidität und erweitern ihren Kreditspielraum, ohne dass sich die MBG ins Tagesgeschäft einmischt. Die MBG geht auch offene Beteiligungen ein.

Obwohl sie nur in Baden-Württemberg tätig ist, gehört die MBG zu den häufigsten Beteiligungsgesbern in Deutschland. Unter den mittelständischen Beteiligungsgesellschaften ist sie führend. Sie ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften e.V. (BVK) [www.bvkap.de](http://www.bvkap.de) sowie im Verband Deutscher Bürgschaftsbanken [www.vdb-info.de](http://www.vdb-info.de)





## Was uns antreibt

**Unsere Aufgaben:** Eigenkapital schafft wirtschaftliche Stabilität. Es ist die Grundlage für das Wachstum eines Unternehmens. Da die Eigenkapitalausstattung von Klein- und Mittelbetrieben unterdurchschnittlich ist, stärken wir mit unseren vorwiegend stillen Beteiligungen die wirtschaftliche Eigenkapitalbasis. Unsere Beteiligungen sind Risikokapital. Wir begleiten Existenzgründer, Unternehmensnachfolger, bestehende Unternehmen sowie innovative Betriebe. Sie sichern Arbeitsplätze und schaffen neue.

**Unsere Arbeitsweise:** Wir bewerten die Marktchancen von Vorhaben und haben dabei die Entwicklungsperspektiven der Unternehmen im Blick, ohne die Risiken außer Acht zu lassen. Grundlage unserer Entscheidungen sind die betriebswirtschaftliche Kompetenz sowie die Kenntnisse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was Märkte und neue Technologien angeht. Zu jedem Businessplan gehören Unternehmerpersönlichkeiten, die

wir als festen Bestandteil jedes Vorhabens sehen.

**Unsere Mitarbeiter:** Die Motivation, Kreativität, Kompetenz und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis für unseren Erfolg. Unternehmerisches Handeln und Denken fördern wir durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen. Unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit ist von Vertrauen und Toleranz geprägt.

**Unsere Werte:** Als Unternehmen mit Tradition ist unser Handeln verantwortungsvoll und langfristig orientiert. Gleichzeitig sind wir der Zukunft verpflichtet. Wir arbeiten lösungsorientiert und setzen auf partnerschaftliches Engagement. Wir sind umweltbewusst und gehen schonend mit Ressourcen um. Chancengleichheit ist uns wichtig. Wir sind gegen jede Form der Diskriminierung. Fairness und Transparenz unserer Arbeit sind der Maßstab unserer Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit.

## Wie wir arbeiten – so kommen Unternehmen zu einer Beteiligung.



**Die Kontaktaufnahme** Unternehmer wenden sich mit ihrem Vorhaben direkt an einen Ansprechpartner der MBG. [www.mbg.de](http://www.mbg.de)



### Welche Programme gibt es?

- Vorgründungsphase – Seedfonds BW bis 100.000 Euro, bei gleichzeitigem Engagement des High-Tech Gründerfonds mit 500.000 Euro.
- VC Fonds BW – der Fonds und die MBG Baden-Württemberg investieren im Verhältnis 4:1. Zuerst zwischen 300.000 und 500.000 Euro, später bis zu 1,25 Millionen Euro.
- Mikromezzanin – von 10.000 bis 50.000 Euro.
- Existenzgründung – von 25.000 bis 250.000 Euro.
- Unternehmensnachfolge – von 25.000 bis 750.000 Euro.
- Risikokapitalfonds – bis 1 Million Euro.
- Innovation – bis 1,25 Million Euro beziehungsweise 2,5 Millionen Euro\*.
- Expansion/Unternehmenssicherung – bis 1,25 Million Euro beziehungsweise 2,5 Millionen Euro\*.
- Mittelstand CSR – bis zu 1 Million Euro für Investitionen in Ökologie, betriebliches Gesundheitswesen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Mitarbeiterkapitalbeteiligungen.

9

verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten bietet die MBG

2,5

Millionen beträgt die maximale Beteiligungssumme



rund 130 Unternehmen finanzieren wir jährlich



**Die Entscheidung** Die Kundenbetreuer der MBG prüfen das Vorhaben. Sofern es Erfolg versprechend ist, legen sie es dem Beteiligungsausschuss vor.



#### **Wer unterstützt die MBG?**

Land und Bund unterstützen die MBG. Sie profitiert

- von den Rückgarantien von Land und Bund über die Bürgschaftsbank (31 Prozent beziehungsweise 39 Prozent),
- von der günstigen Refinanzierung über KfW und L-Bank,
- von Landeszuschüssen, welche die Beteiligungsvergütung für Existenzgründer und Nachfolger verbilligen sowie
- von Landesmitteln für den Risikokapitalfonds.

\*Beteiligungen über 1,25 Millionen Euro in Verbindung mit einem Kreditinstitut.

# Bericht der Geschäftsführung 2014

## Die Rahmenbedingungen

### Das wirtschaftliche Umfeld

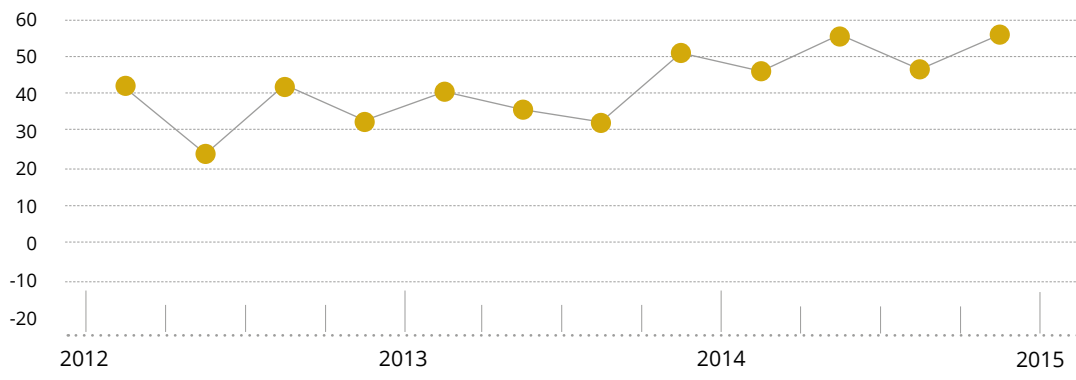
**Deutschland:** Die gesamtwirtschaftliche Lage zeigt sich zum Jahreswechsel 2014/2015 insgesamt stabil. Die bundesdeutsche Wirtschaft konnte trotz des schwierigen geopolitischen Umfelds ein preisbereinigtes Wachstum von 1,6 Prozent im Bruttoinlandsprodukt (BIP) erreichen. Das ist ein höheres Wachstum als in den Vorjahren.

**Baden-Württemberg:** Dabei entwickelt sich Baden-Württembergs Wirtschaft noch robuster. Das Statistische Landesamt prognostiziert ein Wachstum von 1,9 Prozent für das Jahr 2014. Für 2015 erwarten die Landesstatistiker ein reales BIP-Wachstum von rund 1,25 Prozent. Diese Einschätzung stützen auch Analysen des ZEW sowie des Ifo-Instituts, die das Jahr 2015 wieder unter positiven Vorzeichen sehen. Trotz der guten konjunkturellen und zinslichen Entwicklung stellen verschiedene Institutionen bei den kleinen und mittleren Unternehmen ein eher verhaltenes Investitionsverhalten fest. Im Ergebnis bauen die Unternehmen ihr Liquiditäts- und Eigenkapitalpolster auf.

### Die Entwicklung des deutschen Beteiligungsgeschäfts

#### Stimmung auf Dreijahreshoch

Die Stimmung im Beteiligungskapitalmarkt ist besser denn je: Zum Jahresende stieg der Geschäftsklimaindex des German Private Equity-Barometers noch einmal und schloss auf einem Dreijahreshoch. Positive Impulse kamen aus der aktuellen Geschäftslage und den Geschäftserwartungen. Auch im Frühphasensegment verbesserte sich das Geschäftsklima merklich zum Jahresende.



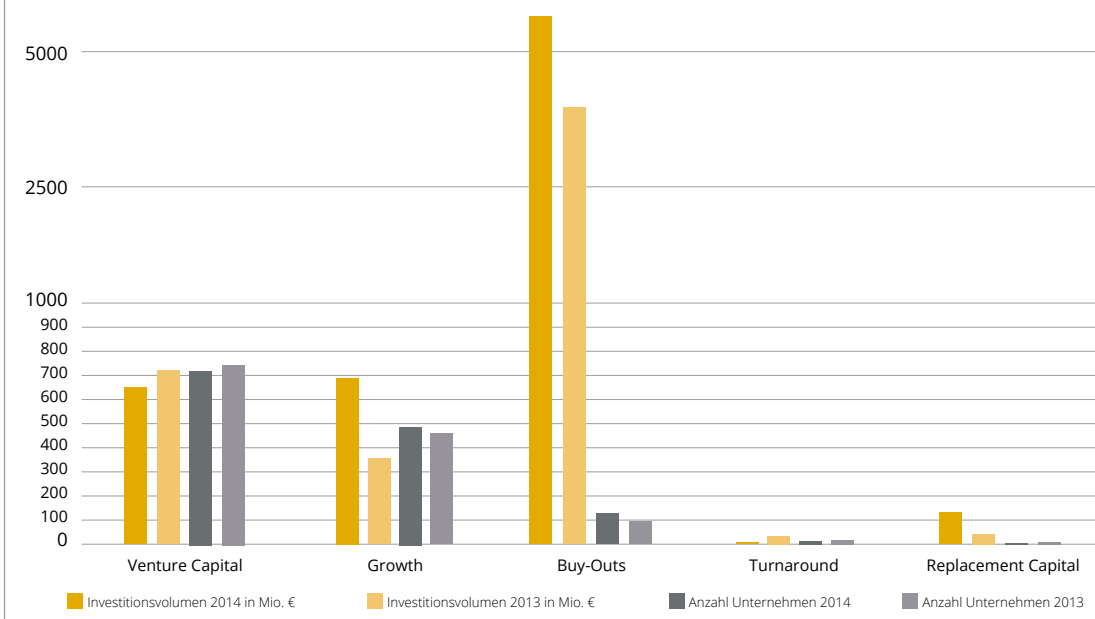


Die Stimmung der deutschen Beteiligungskapitalgeber, die sich im German Private Equity-Barometer niederschlägt, ist zum Jahresende auf ein Dreijahreshoch gestiegen. Den Geschäftsklimaindex ermittelt der Bundesverband der deutschen Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK) zusammen mit der KfW Bankengruppe. Der Geschäftsklimaindex des German Private Equity-Barometers stieg im vierten Quartal um 9,6 Zähler. Nach einer Verschnaufpause im Vorquartal gab es sowohl Verbesserungen bei der aktuellen Geschäftslage als auch bei den Geschäftserwartungen. Positive Impulse kamen aus dem Frühphasensegment sowie von den Spätphasenfinanzierern.

Das Geschäftsklima der Frühphasenfinanzierer ist laut KfW so gut wie seit Ende 2007 nicht mehr. Die Verbesserung des Geschäftsklimas wird durch ein Fundraisingklima auf Rekordniveau sowie einem nach wie vor sehr guten Umfeld für Exits getragen. Im Frühphasensegment, so die KfW in ihrer Veröffentlichung, stützt zudem die weiterhin hohe Nachfrage nach Venture Capital. Im Spätphasensegment ließ die Einschätzung der Private Equity-Nachfrage in den letzten vier Jahren hingegen deutlich nach. Sichtbar unzufrieden zeigen sich die Beteiligungskapitalgeber mit den Einstiegspreisen für neue Investments und mit der Qualität des Deal Flows. Während die Spätphasenfinanzierer schon seit einigen Jahren die Qualität des Deal Flows anmahnen, nahm die Unzufriedenheit im Frühphasensegment erst während der letzten Quartale zu. Möglicherweise gaben die gestiegene Aufmerksamkeit für Venture Capital und die prominenten IPOs des vergangenen Jahres auch weniger aussichtreichen Unternehmen den Antrieb, sich um Venture Capital zu bemühen. Dies würde die Unzufriedenheit der Venture Capital-Geber erklären, weil sie dadurch einen höheren Aufwand für die Sichtung des Deal Flows hatten. Die Verbesserung der Stimmung der Spätphasenfinanzierer ist rein erwartungsgetrieben.

### Beteiligungskapital sprudelt

2014 wurden in Deutschland 7,06 Milliarden Euro investiert – das sind rund 40 Prozent mehr als im Vorjahr. Buy-Outs machten mit knapp 80 Prozent den Löwenanteil der Investitionen aus. Ihr Volumen stieg von 3,9 Milliarden im Vorjahr auf 5,6 Milliarden Euro. Das Volumen der Venture Capital-Investitionen lag knapp unter dem Vorjahresergebnis. Wachstumsfinanzierungen (Growth) haben sich mit 680 Millionen Euro nahezu verdoppelt im Vergleich zu 2013.



Quelle: BVK Jahresstatistik 2014

In Deutschland wurden 2014 insgesamt 7,06 Milliarden Euro investiert. Laut der Zahlen des Bundesverbands Kapitalbeteiligungsgesellschaften waren das rund 40 Prozent mehr als im Vorjahr (5,05 Milliarden Euro). Die Zahl der im Jahresverlauf finanzierten deutschen Unternehmen lag mit 1.335 leicht über dem Vorjahr mit 1.322.

**Finanzierungsanlässe:** Buy-Outs, das sind Mehrheitsbeteiligungen und Gesellschafternachsfolgen, machten mit 79 Prozent wieder den Löwenanteil der Investitionen aus. Ihr Volumen stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich auf 5,6 Milliarden Euro. Das Volumen der Venture Capital-Investitionen (Seed, Start-up, Later Stage-Venture Capital) lag mit 0,65 Milliarden Euro knapp unter dem

Vorjahresergebnis (0,72 Milliarden Euro). Wachstumsfinanzierungen (Growth) erreichten 0,68 Milliarden Euro und lagen damit nahezu doppelt so hoch wie 2013 mit 0,35 Milliarden Euro.

**79%** Buy-Outs machen mit 79 Prozent den Löwenanteil der Investitionen aus.

**Branchen und regionale Verteilung:** Die Branchen mit den höchsten Investitionen waren Unternehmens-/Industrieerzeugnisse mit 27 Prozent vor Kommunikationstechnologien/-inhalte (18 Prozent), Konsumgüter/Handel (15 Prozent) und Life Sciences (9 Prozent). An der Spitze der Bundesländer mit den höchsten Investitionen standen Bayern (23 Prozent), Baden-Württemberg (19 Prozent), Nordrhein-Westfalen (17 Prozent) und Berlin (13 Prozent).

Ausgewählte Branchen	Investitionsvolumen 2014 in Mio. €	Anteil in %	Anzahl Unternehmen	Investitionsvolumen 2013 in Mio. €	Anteil in %	Anzahl Unternehmen
Unternehmens-/Industrieerzeugnisse	1.935,43	27,4	193	1.961,78	38,8	190
Kommunikationstechnologien/-inhalte	1.263,77	17,9	136	655,79	13,0	136
Computer/Unterhaltungselektronik	567,62	8,0	189	622,71	12,3	197
Konsumgüter/Handel	1.052,18	14,9	158	481,67	9,5	142
Life Sciences	632,52	9,0	177	489,25	9,7	181

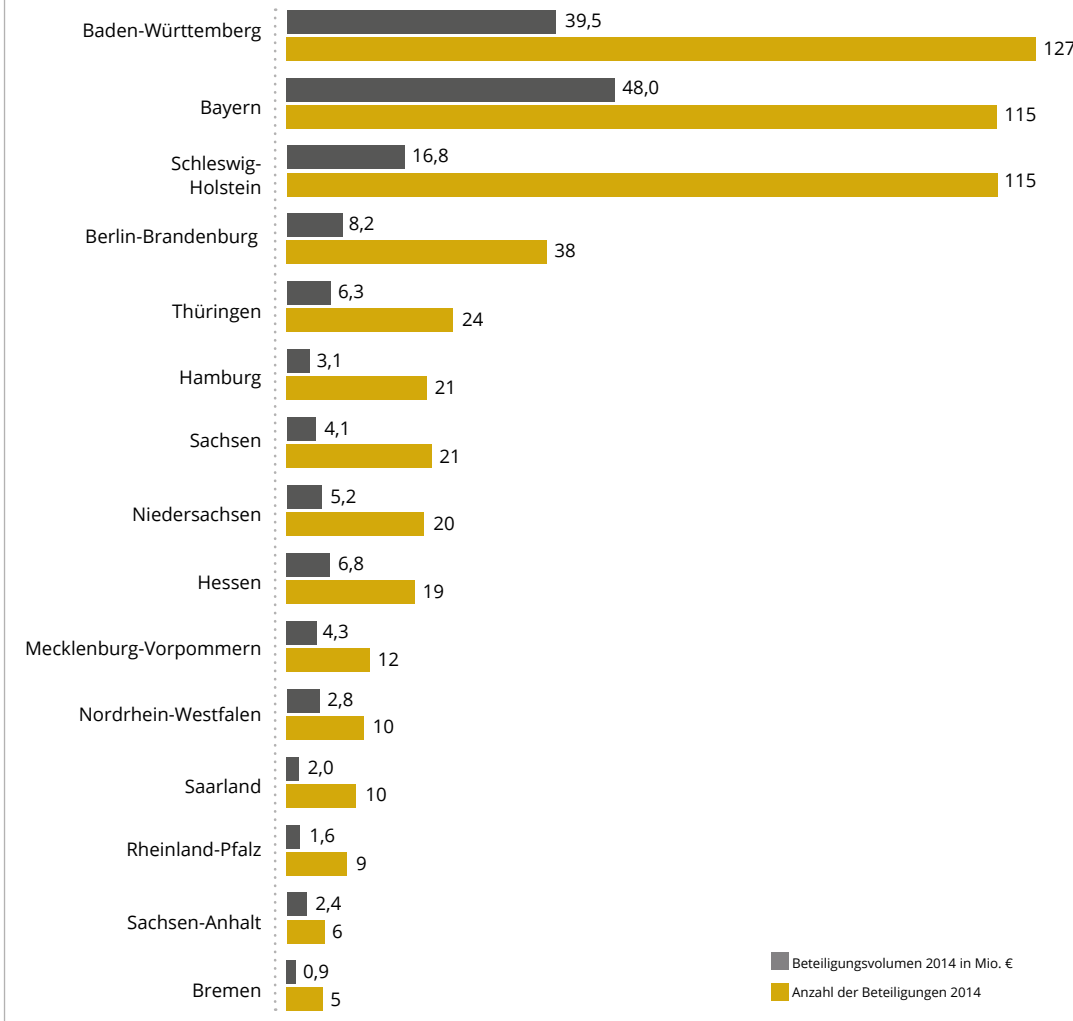
Quelle: BVK Jahresstatistik 2014

**Unternehmensgrößen:** Von den insgesamt 1.335 in Deutschland finanzierten Unternehmen beschäftigten 81 Prozent weniger als 100 Mitarbeiter. Bei der Betrachtung der Umsatzgrößen setzten knapp 80 Prozent der 2014 finanzierten Unternehmen weniger als 10 Millionen Euro um. Die Zahlen zeigen, dass Beteiligungskapital wichtig ist bei der Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen.

## Die Entwicklung der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften

### Baden-Württemberg vergibt bundesweit jede vierte Beteiligung

2014 hat die MBG Baden-Württemberg mit 127 die meisten Beteiligungen vergeben. Beim Volumen liegt die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Bayerns BayBG mit 48 Millionen Euro auf Platz eins.



Quelle: BVK

Die im BVK organisierten Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften (MBG) in Deutschland haben 2014 insgesamt 552 Beteiligungen mit einem Volumen von 152,1 Millionen Euro genehmigt. Im Vorjahr waren es 571 Beteiligungen mit einem Volumen von 180,3 Millionen Euro. Der Rückgang bei der Zahl der Beteiligungen beträgt drei, beim Volumen 16 Prozent.

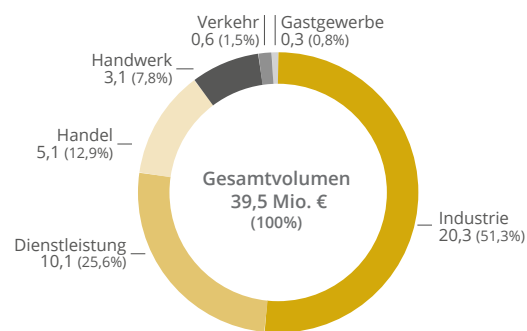
Die Rückgänge mit dem größten Volumen verzeichneten die Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften laut BVK bei den Wachstumsfinanzierungen, die um 29 Millionen Euro zurückgingen und 2014 mit 359 Beteiligungen (Vorjahr: 384) nur noch ein Volumen von 103,3 Millionen Euro erreichten. Bei den Finanzierungsanlässen fielen die Mittel für investive Vorhaben mit minus 5 Millionen Euro auf 68,5 Millionen Euro. Das Volumen der Unternehmensnachfolgen halbierte sich und lag 2014 mit 28 Beteiligungen nur noch bei 5,8 Millionen Euro.

# Entwicklung des Beteiligungsgeschäfts der MBG Baden-Württemberg

Für Baden-Württemberg verlief dagegen die Entwicklung erfreulicher als auf Bundesebene. Auch wenn sich die Rahmenbedingungen für Beteiligungskapital im Vergleich zu 2013 fast noch weiter verschlechtert haben: Die Zinsen sind noch weiter gesunken. Viele Unternehmen halten sich mit Investitionen zurück. Betriebe mit guten Ratings finanzieren Vorhaben aus eigenen Mitteln oder suchen sich das beste Kreditangebot aus. Gleichzeitig sind die Kreditinstitute großzügig mit ihren Krediten. Dennoch konnte die MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg 2014 mit erneut 127 neuen Beteiligungen das Niveau des Vorjahres halten. Lediglich das Beteiligungsvolumen sank um 2,5 Prozent und erreichte 39,5 Millionen Euro (Vorjahr: 40,5 Millionen Euro)

## Industrie größter Beteiligungsnehmer

2014 haben Industriebetriebe über die Hälfte des Beteiligungsvolumens nachgefragt. Dienstleister fragten ein Viertel des Volumens nach, der Handel zwölf Prozent.



Beteiligungsvolumen in Mio. €  
( ) Anteil in Prozent

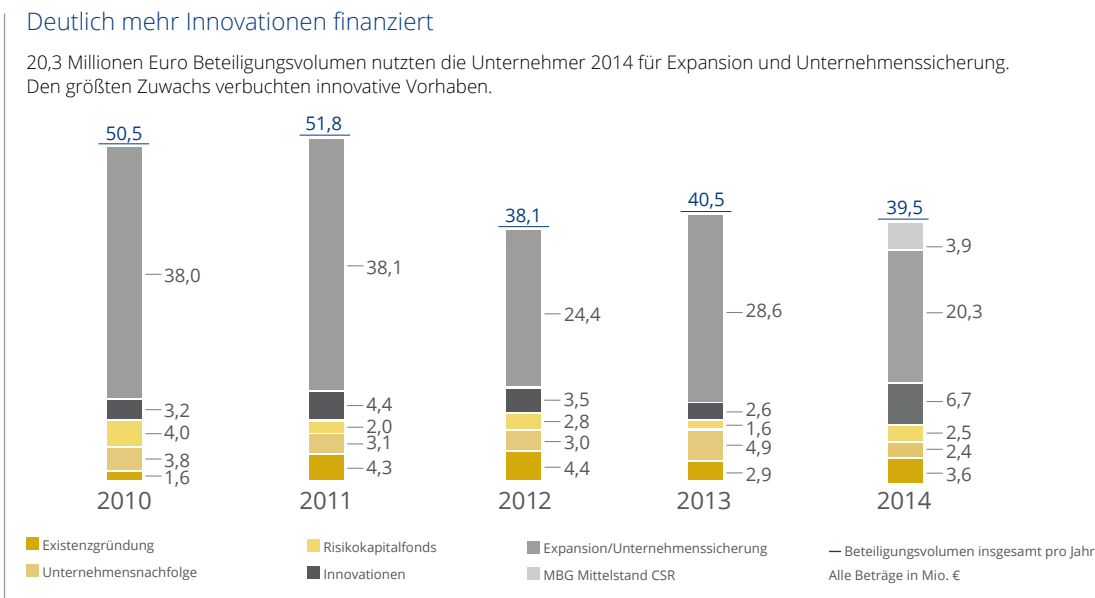
Die Struktur und das Volumen des MBG-Portfolios sind 2014 nahezu stabil geblieben. Der Bestand ging um 0,2 Prozent auf 1.060 zurück (Vorjahr: 1.095). Das Beteiligungsvolumen des Gesamtportfolios ging um 2,2 Millionen Euro beziehungsweise 0,7 Prozent auf 307,2 Millionen Euro zurück (Vorjahr: 309,4 Millionen Euro). Damit bleibt die MBG häufigster Beteiligungskapitalgeber in Deutschland. Bei der Betrachtung des Bestandsvolumens liegt die MBG Baden-Württemberg mit 309,4 Millionen auf Platz zwei hinter Bayern. Das Bestandsvolumen der BayBG liegt bei 317,8 Millionen Euro.

## Welche Branchen die Beteiligungen der MBG Baden-Württemberg nutzen

Branche	Anzahl 2014	Beteiligungsvolumen 2014 in T€	Anzahl 2013	Beteiligungsvolumen 2013 in T€	Veränderung Anzahl in %	Veränderung Beteiligungsvolumen in %
Industrie	51	20.252,0	54	23.380	-5,6%	-13,4%
Dienstleistung	35	10.108,0	24	7.790	45,8%	29,8%
Handel	22	5.105,0	17	4.710	29,4%	8,4%
Handwerk	14	3.080,0	19	2.500	-26,3%	23,2%
Verkehr	3	600,0	1	200	200,0%	200,0%
Gastgewerbe	2	325,0	11	1.835	-81,8%	-82,3%
Gartenbau	0	0,0	1	50	-100,0%	-100,0%
<b>Insgesamt</b>	<b>127</b>	<b>39.470,0</b>	<b>127</b>	<b>40.465</b>	<b>0,0%</b>	<b>-2,5%</b>

In die Industrie flossen 2014 mit 51 die meisten Beteiligungen der MBG Baden-Württemberg und das größte Volumen mit 20,3 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr gab es hier leichte Rückgänge – bei der Anzahl minus 5,6 Prozent und beim Volumen minus 13,4 Prozent. Dienstleister sind der Wirtschaftszweig, der die Beteiligungen der MBG Baden-Württemberg am zweithäufigsten nutzt. Zehn Millionen Euro mit 35 Beteiligungen lautet hier die Bilanz für 2014. 2013 finanzierte die MBG Baden-Württemberg nur 24 Unternehmen mit 7,8 Millionen Euro, was einem Zuwachs bei der Anzahl um 46 Prozent und im Volumen von knapp 30 Prozent entspricht. Mit 14 Beteiligungen nutzte das Handwerk zwar rund ein Viertel weniger Beteiligungen als im Vorjahr; damals waren es 19. Allerdings stieg das Beteiligungsvolumen in diesem Wirtschaftszweig um über ein Fünftel von 2,5 auf drei Millionen Euro.

### Für welche Anlässe die MBG-Programme genutzt wurden



Gefragt waren 2014 vor allem Beteiligungen zur Innovationsfinanzierung, deren Volumen sich von 2,6 auf 6,7 Millionen Euro mehr als verdoppelte. Erfreulich war auch der deutliche Zuwachs für Beteiligungen aus dem Risikokapitalfonds und dem Seedfonds BW. Hier stieg das Beteiligungsvolumen von 1,6 auf 2,5 Millionen Euro. Positiv entwickelte sich auch die Finanzierung von Existenzgründungen, die von 2,9 auf 3,6 Millionen Beteiligungsvolumen anstieg. Insgesamt unterstützte die MBG Baden-Württemberg mit 15,2 Millionen Euro Gründer, Unternehmensnachfolger und innovative Vorhaben. Rückgänge verzeichnete die MBG Baden-Württemberg 2014 in den Programmen Expansion/Unternehmenssicherung. Ein Grund dafür kann in der Erweiterung des Angebots um das Programm MBG Mittelstand CSR liegen, das schon im ersten Jahr der Einführung ein Volumen von knapp vier Millionen Euro erreicht hat.

**6,7** Millionen Euro investierte die MBG in Innovationsvorhaben.

der, Unternehmensnachfolger und innovative Vorhaben. Rückgänge verzeichnete die MBG Baden-Württemberg 2014 in den Programmen Expansion/Unternehmenssicherung. Ein Grund dafür kann in der Erweiterung des Angebots um das Programm MBG Mittelstand CSR liegen, das schon im ersten Jahr der Einführung ein Volumen von knapp vier Millionen Euro erreicht hat.

## Mikromezzanin – die kleinen Beteiligungen kommen gut im Land an

Zusätzlich zu ihrem herkömmlichen Neugeschäft mit offenen und stillen Beteiligungen konnte die MBG im vergangenen Jahr 106 (Vorjahr: 23) Mikromezzaninfinanzierungen aus dem Mikromezzaninfonds Deutschland mit einem Volumen von 3,5 Millionen Euro (Vorjahr: 0,9 Millionen Euro) zusagen. Mit den kleinen Beteiligungen zwischen 10.000 und 50.000 Euro gründen die Beteiligungsnehmer ein Unternehmen oder sie investieren in ihre Betriebe. Mit dem Programm können vor allem Menschen aus der Arbeitslosigkeit, mit Migrationshintergrund oder Frauen nach der Babypause ihre unternehmerischen Ziele umsetzen. Gestartet ist das Programm im September 2013 mit einem Fondsvolumen von 35 Millionen Euro aus dem ERP-Sondervermögen und Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF). Nach einem Jahr war das Geld nahezu komplett investiert. Das Bundeswirtschaftsministerium schoss im August 2014 weitere 35 Millionen Euro nach. Die mittelständischen Beteiligungsgesellschaften haben deutschlandweit 2014 851 Kleinstbeteiligungen (Vorjahr: 185) im Volumen von insgesamt 35,8 Millionen Euro (Vorjahr: 8,2 Millionen Euro) zugesagt. Seit dem Start des Programms wurden 1.036 Projekte mit einem Volumen von fast 44 Millionen Euro finanziert.



Die MBG-Flyer Mikromezzanin für Handwerk und Handel.

## 20 Millionen Euro für das Programm Mittelstand CSR



Wie sich Mitarbeiter beteiligen lassen, darüber diskutierten bei der AGP-Jahrestagung (v.l.n.r.) Dr. Heinrich Beyer, Geschäftsführer AGP Bundesverband Mitarbeiterbeteiligung, Leni Breymaier, Landesbezirksleiterin ver.di Baden-Württemberg, Dr. Rolf Leuner von Rödl & Partner, sowie Professor Markus Müller vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft zusammen mit Moderatorin Eva Laun (Mitte).

Das neue Programm Mittelstand CSR startete zur Bilanz-Presskonferenz im Februar 2014. Einer breiteren Öffentlichkeit wurde es im Mai 2014 bei der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Partnerschaft in der Wirtschaft in Stuttgart vorgestellt. Mit dem Programm können mittelständische Unternehmen in den nachhaltigen Unternehmensausbau investieren. 20 Millionen Euro stellt die MBG Unternehmerinnen und Unternehmern im Land für ihre Investitionen in Corporate Social Responsibility-Projekte zur Verfügung. Gemeint sind damit Investitionen in Energieeffizienz, in den Aufbau von Mitarbeiterkapitalbeteiligungsmodellen, in die Gesundheit von Mitarbeitern und in Projekte, die dabei helfen, Familie und Beruf besser in Einklang zu bringen. Im

Sommer startete die Roadshow für das Programm: Zusammen mit dem Land, dem RKW Baden-Württemberg und der Arbeitsgemeinschaft Partnerschaft in der Wirtschaft in Kassel stellte die MBG das Programm Unternehmerinnen und Unternehmern vor. Bei Veranstaltungen mit vier IHKn wurden insgesamt 250 Unternehmen erreicht.

## VC Fonds Baden-Württemberg gestartet

Im August ging der VC Fonds BW an den Start. Der Fonds stellt jungen technologieorientierten baden-württembergischen Unternehmen Kapital in Form von offenen Beteiligungen zur Verfügung. Die Investoren des Fonds sind das Land Baden-Württemberg, die SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG und die Württembergische Versicherung AG. Die MBG Baden-Württemberg managt den Fonds und investiert als Parallelinvestor im Verhältnis 4:1. Mit dem Kapital des VC Fonds Baden-Württemberg und der MBG Baden-Württemberg entstehen aus innovativen Ideen zukunftssträchtige Produkte und Dienstleistungen. Ziel ist die Entwicklung junger, innovativer Unternehmen zu Markt- und Technologieführern. Das Venture Capital-Team der MBG haben schon 2014 viele Anfragen erreicht. Bei größeren Vorhaben strebt die MBG ein Co-Invest mit anderen VC-Gebern an. Projekte, die nicht zum Fonds passen, kann die MBG mit anderen Instrumenten begleiten.



Die Website zum neuen Fonds: [www.vc-fonds-bw.de](http://www.vc-fonds-bw.de)

## Dirk Buddensiek neu im bwcon-Vorstand



MBG-Geschäftsführer Dirk Buddensiek.

Die Mitgliederversammlung des Netzwerks Baden-Württemberg: Connected e.V. wählte am 18. November 2014 neue Vorstände. Dabei wurde Dirk Buddensiek, Geschäftsführer der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg, in den bwcon-Vorstand gewählt. Der Kontakt zwischen der MBG Baden-Württemberg und bwcon besteht schon viele Jahre. Seit fünf Jahren ist Dirk Buddensiek Jurymitglied des CyberOne Hightech Awards.

## Projekte mit anderen Beteiligungsgesellschaften

### Co-Ventures der MBG zwischen 2010 und 2014

	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl der Engagements	10	15	14	12	11
Volumen in Mio. €	2,7	5,0	4,6	3,4	3,6
Anzahl der beteiligten Sparkassenbeteiligungsgesellschaften	5	7	6	6	5

Zwar ist die Zahl der Co-Ventures, der Engagements der MBG Baden-Württemberg mit anderen Beteiligungsgesellschaften, 2014 leicht zurückgegangen und liegt jetzt bei elf (Vorjahr: 12). Doch das Volumen ist von 3,4 im vergangenen Jahr auf 3,6 Millionen Euro gestiegen. Insgesamt konnte die MBG Engagements mit fünf (Vorjahr: sechs) Sparkassenbeteiligungsgesellschaften umsetzen. Grundsätzlich sind andere Beteiligungsgesellschaften daran interessiert, das Risiko mit weiteren Finanzierungspartnern zu teilen. Dies ist nur ein Grund dafür, dass sie Co-Ventures eingehen. Auch die Unternehmen profitieren von der Unterstützung eines erweiterten Netzwerks.

### Ertragslage der MBG Baden-Württemberg

	2014 in T€	2013 in T€	in T€	Entwicklung in %
Erträge aus Beteiligungen	28.846	28.676	170	0,6%
Erträge aus der Geschäftsbesorgung	63	0	63	-
Erträge des Geschäftsbetriebes	28.909	28.676	233	0,8%
Aufwendungen des Geschäftsbetriebes	6.753	4.671	2.082	44,6%
Abschreibungen und Wertberichtigungen	5.513	5.188	325	6,3%
Erträge aus Auflösung von Wertberichtigungen	2.192	2.086	106	5,1%
Zinsaufwendungen und Garantiprovisionen	14.072	15.246	-1.174	-7,7%
<b>Ergebnis nach Risikoabdeckung</b>	<b>4.763</b>	<b>5.657</b>	<b>-894</b>	<b>-15,8%</b>
Zinserträge und Erträge aus Eigenanlagen	175	184	-9	-4,9%
sonstige Erträge	302	368	-66	-17,9%
Steuern vom Einkommen	821	968	-147	-15,2%
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>4.419</b>	<b>5.241</b>	<b>-822</b>	<b>-15,7%</b>

Die MBG konnte trotz der Belastung mit periodenfremden Aufwendungen mit einem leicht über Plan liegenden Ergebnis abschließen. Der Grund dafür ist der geringere Nettoaufwand für die Risikovorsorge. Das geplante Neugeschäftsvolumen konnte nahezu realisiert werden. Das Beteiligungsvolumen ist mit 307,2 Millionen Euro nahezu stabil.

Mit dem leicht rückläufigen Beteiligungsbestand sind auch die Erträge aus Festvergütung und gewinnabhängiger Vergütung um 364.000 Euro zurückgegangen. Diese Entwicklung ließ sich durch das um 346.000 Euro angestiegene Agio aus der vorzeitigen Rückzahlung von Beteiligungen sowie den Bearbeitungsentgelten, die um 208.000 Euro anstiegen, leicht überkompensieren. Insgesamt erhöhten sich die Erträge des Geschäfts-



betriebs um 233.000 Euro, während die Aufwendungen für Zinsen und Garantieprovisionen aufgrund des günstigen Refinanzierungsumfelds um 1.2 Millionen Euro sanken.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Beteiligungsentgelte stiegen gegenüber dem Vorjahr um 325.000 Euro. Gleichzeitig erhöhten sich aber die Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen um 106.000 Euro.

**8,5%** Das Eigenkapital stieg um 8,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Das Eigenkapital der MBG steigt nach Thesaurierung des Jahresüberschusses 2014 (Einstellung in die Gewinnrücklagen) auf 56,4 Millionen Euro (Vorjahr: 52,0 Millionen Euro; plus 8,5 Prozent) und deckt 70,5

Prozent (Vorjahr: 65,1 Prozent) des Eigenrisikos ab. Mit Berücksichtigung der Wertberichtigungen (14,6 Millionen Euro; Vorjahr: 13,5 Millionen Euro) erhöht sich die Risikoabdeckung des Eigenrisikos auf 71,1 Millionen Euro (Vorjahr: 65,5 Millionen Euro) beziehungsweise 88,8 Prozent (Vorjahr: 82,0 Prozent). Bezogen auf die Bilanzsumme beträgt die Eigenkapitalquote der MBG damit 16,5 Prozent (Vorjahr: 15,8 Prozent). Der Verschuldungsgrad (Quotient von Fremd- zu Eigenkapital) ging auf das 5,0-fache (Vorjahr: 5,3-fache) zurück.

## Die Verbindlichkeiten der MBG Baden-Württemberg

	2014 in T€	2013 in T€	Entwicklung in T€ in %	
langfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit über 1 Jahr	271.467	254.166	17.301	6,8%
kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis 1 Jahr	9.494	19.070	-9.576	-50,2%
<b>Insgesamt</b>	<b>280.961</b>	<b>273.236</b>	<b>7.725</b>	<b>2,8%</b>

Die MBG hat im Berichtsjahr neue Beteiligungszusagen überwiegend über laufzeitkongruente Förderdarlehen aus dem KfW ERP-Beteiligungsprogramm finanziert. Durch die Rückführung höherverzinslicher Refinanzierungen bei zurückbezahlten Beteiligungen verringerte sich der Zinsaufwand um 1,0 Millionen Euro.

## Risikovorsorge und Ausfälle

	2014 in T€	2013 in T€	Entwicklung in T€ in %	
Einzelwertberichtigungen	14.774	13.550	1.224	9,0%
Pauschalwertberichtigungen	1.464	1.691	-227	-13,4%
<b>Insgesamt</b>	<b>16.238</b>	<b>15.241</b>	<b>997</b>	<b>6,5%</b>

Die wirtschaftlichen Unsicherheiten zum Jahresende spiegeln sich auch in der Risikovorsorge bei stillen Beteiligungen (plus 1,3 Millionen Euro) wider. Demgegenüber verringerte sich die Risikovorsorge für Forderungen im Zusammenhang mit Beteiligungsentgelten beziehungsweise gekündigten Beteiligungsentgelten um 105.000 Euro.

Im Berichtsjahr gab es bei der MBG 36 Ausfälle (Vorjahr: 53; minus 32,0 Prozent) mit einem Volumen von 7,4 Millionen Euro (Vorjahr: 13,1 Millionen Euro; minus 43,3 Prozent).

## Ausblick auf 2015

Wir danken unseren Gesellschaftern, den staatlichen Garanten und den Refinanzierungsinstituten für ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. Dank ihres Rückhalts konnte die MBG ihren Förderauftrag erfüllen. Um auch künftig den Bedürfnissen der Unternehmen gerecht zu werden, wird die MBG Baden-Württemberg diesen Weg auch 2015 weitergehen. Sie setzt weiter auf den Ausbau ihres Produktportfolios für verschiedene Zielgruppen.

- Mit dem Programm Mikromezzanin wurde die Kundenzielgruppe der MBG erweitert und das Neugeschäft durch Kleinstbeteiligungen belebt. Mit dem Programm MBG Mittelstand CSR wird die innovative Stammzielgruppe der MBG angesprochen, die grundsätzlich höhere Volumina nachfragt. Bei Mittelstand CSR erwarten wir eine steigende Nachfrage.
- Die Zielgruppe junger, technologieorientierter Unternehmen mit hohem Wachstumspotenzial wird mit dem VC Fonds BW adressiert. Aufgrund der Marktresonanz sind von dem VC Fonds Baden-Württemberg im Jahr 2015 Impulse für offene Beteiligungen zu erwarten. Der Fonds bietet die Möglichkeit, das Finanznetzwerk der MBG weiter auszubauen.

Keine Einschränkungen sind 2015 aus dem neugeregelten Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) zu erwarten. Während im Vorjahr Unsicherheiten hinsichtlich des Geltungsbereiches bestanden, ist für 2015 geklärt, dass die MBG nicht die Voraussetzungen des § 1 Abs. 1 Satz 1 KAGB erfüllt. Die MBG stellt kein Investmentvermögen dar, da nicht zum Nutzen ihrer Anleger investiert wird, sondern innerhalb der öffentlichen Gewerbeförderung. Auch die Regelungen des Investmentsteuergesetzes (InvstG, §1 Abs.1) finden damit für die MBG im Rahmen ihrer klassischen Geschäftstätigkeit keine Anwendung.

In der Umsetzung der nach der Modernisierung des Beihilferechts angepassten Beihilferegime sind im Bereich der Einstufung von Unternehmen in Schwierigkeiten noch Auslegungsfragen offen. Die derzeitige Regelung könnte insbesondere für die Gruppe der Unternehmen, die nicht mehr unter den KMU-Status fallen, einschränkend sein und die Förderung beeinträchtigen.

Für die Entwicklung der MBG ist ein stabiles regulatorisches Umfeld wichtig. Die MBG prüft daher im Jahr 2015 die Option einer freiwilligen Registrierung nach dem Gesetz über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften (UBGG) beim Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg.

Für 2015 plant die Gesellschaft ein Beteiligungsvolumen von 40 Millionen Euro. Mit Rückzahlungen und einer gleichbleibenden Ausfallquote von etwa vier Prozent ist ein konstanter Beteiligungsbestand auf Vorjahresniveau geplant. Der Markt für Neubeteiligungen ist herausfordernd, da die Unternehmen ihr Eigenkapital aus eigenen Mitteln stärken. Die Risikovorsorge der MBG bleibt daher 2015 stabil. Sie erwartet einen gleichbleibenden Jahresüberschuss von rund 4 Millionen Euro.

Mit dem erweiterten Angebotsspektrum wird die MBG den Unternehmerinnen und Unternehmern im Land mit passgenauen Angeboten für die unterschiedlichen Unternehmensphasen und Finanzierungsanlässe auch künftig ein verlässlicher Partner sein.

Stuttgart, im März 2015

Geschäftsführung



Dirk Buddensiek



Guy Selbherr

# Gesellschafter

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband

Baden-Württembergischer Handwerkstag

Bankenverband Baden-Württemberg  
treuhänderisch für

Bankhaus Ellwanger & Geiger KG, Stuttgart

Bankhaus J. Faisst OHG, Wolfach

Commerzbank AG, Filiale Stuttgart

Deutsche Bank AG, Filiale Stuttgart

HypoVereinsbank – UniCredit Bank AG, Niederlassung Stuttgart

IKB Deutsche Industriebank AG, Niederlassung Baden-Württemberg

Schwäbische Bank AG, Stuttgart

Südwestbank AG, Stuttgart

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

Handelsverband Baden-Württemberg

Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart,  
zugleich treuhänderisch für die weiteren Industrie-  
und Handelskammern in Baden-Württemberg

Landesbank Baden-Württemberg

Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank

Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie

Sparkassenverband Baden-Württemberg

# Aufsichtsrat

<b>Senator E.h. Wolfgang Wolf</b> , Esslingen Vorsitzender	gf. Vorstandsmitglied Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie
<b>Jürgen Kugler</b> , Leutenbach stellv. Vorsitzender	Bereichsleiter Geschäftsbereich Sparkassen Landesbank Baden-Württemberg
<b>Lothar Broda</b> , Tuttlingen	Vorsitzender des Vorstands Kreissparkasse Tuttlingen (für Sparkassenverband Baden-Württemberg)
<b>Rolf Burkhard</b> , Karlsbad	stellv. Direktor Abteilungsleiter Baden-Württemberg DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank
<b>Sabine Hagmann</b> , Tübingen	Rechtsanwältin Hauptgeschäftsführerin Handelsverband Baden-Württemberg
<b>Dr. Helmut Kessler</b> , Tamm	stellv. Hauptgeschäftsführer Industrie- und Handelskammer Region Heilbronn-Franken (für Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH)
<b>Walter Kübler</b> , Aichwald bis 31. Dezember 2014	leitender Geschäftsführer Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart, Bezirkskammer Böblingen
<b>Dr. Andreas Maurer</b> , Stuttgart	Mitglied des Vorstands Südwestbank AG (für Bankenverband Baden-Württemberg)
<b>Marion Oker</b> , Holzgerlingen ab 01. Februar 2015	leitende Geschäftsführerin Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart, Bezirkskammer Böblingen
<b>Prof. Dr. Manfred Schmitz-Kaiser</b> , Bretten	stellv. Vorsitzender des Vorstands Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank
<b>Rüdiger Ströhm</b> , Muggensturm	Generalbevollmächtigter Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband
<b>Oskar Vogel</b> , Stuttgart	Hauptgeschäftsführer Baden-Württembergischer Handwerkstag

# Geschäftsführung

Dirk Buddensiek, Leonberg  
Guy Selbherr, Korb

# Beteiligungsausschuss

**Thomas Birnbaum**, Baltmannsweiler  
Regionaldirektor DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main  
bis 30. April 2014

**Rolf Burkhard**, Karlsbad  
stellv. Direktor  
Abteilungsleiter Baden-Württemberg  
DZ Bank AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main  
ab 01. Mai 2014

**Dirk Buddensiek**, Leonberg  
Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank  
Baden-Württemberg GmbH und  
Geschäftsführer MBG Mittelständische  
Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg  
GmbH, Stuttgart

**Andreas Claus**, Weinstadt  
Direktor Baden-Württembergische Bank, Stuttgart  
(für Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart)

**Franz Falk**, Stuttgart  
Geschäftsführer der Handwerkskammer  
Region Stuttgart (für Baden-Württembergischer  
Handwerkstag, Stuttgart)

**Claus-Peter Göttmann**, Schönau  
Abteilungsleiter Baden-Württembergischer  
Genossenschaftsverband, Karlsruhe

**Christine Gysin-Rosenberger**, Pfedelbach  
Direktorin der Landeskreditbank  
Baden-Württemberg - Förderbank, Stuttgart

**Sabine Hagmann**, Tübingen  
Rechtsanwältin, Hauptgeschäftsführerin  
Handelsverband Baden-Württemberg,  
Stuttgart

**Andreas Killmaier**, Stuttgart  
Leiter der Abteilung Firmenkunden/  
Landwirtschafts- und Agrarkunden  
Südwestbank AG, Stuttgart  
(für Bankenverband Baden-Württemberg,  
Stuttgart)

**Walter Kübler**, Aichwald  
leitender Geschäftsführer Industrie-  
und Handelskammer Region Stuttgart,  
Bezirkskammer Böblingen, Böblingen  
bis 31. Dezember 2014

**Marion Oker**, Holzgerlingen  
leitende Geschäftsführerin Industrie-  
und Handelskammer Region Stuttgart,  
Bezirkskammer Böblingen, Böblingen  
ab 01. Januar 2015

**Guy Selbherr**, Korb  
Mitglied des Vorstands Bürgschaftsbank  
Baden-Württemberg GmbH und  
Geschäftsführer MBG Mittelständische  
Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg  
GmbH, Stuttgart

**Senator E.h. Wolfgang Wolf**, Esslingen  
gf. Vorstandsmitglied Landesverband der  
Baden-Württembergischen Industrie, Stuttgart





MBG Mittelständische  
Beteiligungsgesellschaft  
Baden-Württemberg GmbH

Bilanz, Gewinn- und  
Verlustrechnung



# Aktiva

	31.12.2014	31.12.2013
	€	€
<b>A. Anlagevermögen</b>		
Finanzanlagen		
1. Beteiligungen als stiller Gesellschafter an mittelständischen Unternehmen	289.062.890,95	294.251.313,99
2. Beteiligungen	3.195.356,91	1.432.088,06
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	356.976,99	227.166,05
	<u>292.615.224,85</u>	<u>295.910.568,10</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	675.811,42	437.759,81
2. Sonstige Vermögensgegenstände	8.080.980,00	9.113.167,88
	<u>8.756.791,42</u>	<u>9.550.927,69</u>
II. Flüssige Mittel	39.853.299,48	23.953.864,09
	<u>39.853.299,48</u>	<u>23.953.864,09</u>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>341.225.315,75</b>	<b>329.415.359,88</b>

# Passiva

	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	3.591.825,47	3.591.825,47
II. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	52.837.208,02	48.418.423,35
	<u>56.429.033,49</u>	<u>52.010.248,82</u>
<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen	1.014.263,53	945.421,51
2. Steuerrückstellungen	3.087,00	23.737,50
3. Sonstige Rückstellungen	938.500,00	1.043.500,00
	<u>1.955.850,53</u>	<u>2.012.659,01</u>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	255.497.624,37	247.416.237,70
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.311,34	396,87
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.195.207,31	11.364.814,84
4. Sonstige Verbindlichkeiten	14.255.122,96	14.455.082,62
	<u>280.961.265,98</u>	<u>273.236.532,03</u>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	1.879.165,75	2.155.920,02
<b>Summe Passiva</b>	<b><u>341.225.315,75</u></b>	<b><u>329.415.359,88</u></b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

## 01.01. - 31.12.2014

	<b>31.12.2014</b>	<b>31.12.2013</b>
	<b>€</b>	<b>€</b>
<b>1. Erträge aus Beteiligungsgeschäft</b>	28.845.577,62	28.675.882,71
2. Sonstige betriebliche Erträge	2.557.035,01	2.453.918,82
	<u>31.402.612,63</u>	<u>31.129.801,53</u>
3. Personalaufwand		
a) Gehälter	187.977,34	167.760,00
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	92.304,71	112.562,65
	<u>280.282,05</u>	<u>280.322,65</u>
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.819.302,35	6.152.906,62
	<u><b>23.303.028,23</b></u>	<u><b>24.696.572,26</b></u>
5. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	30.516,22	26.059,66
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	144.796,91	158.177,50
7. Abschreibungen auf Finanzanlagen	4.166.250,00	3.425.675,00
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	14.071.896,84	15.246.597,71
	<u>-18.062.833,71</u>	<u>-18.488.035,55</u>
<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<u><b>5.240.194,52</b></u>	<u><b>6.208.536,71</b></u>
10. Steuern von Einkommen und Ertrag	821.409,85	967.617,09
<b>11. Jahresüberschuss</b>	<u><b>4.418.784,67</b></u>	<u><b>5.240.919,62</b></u>
12. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-4.418.784,67	-5.240.919,62
<b>13. Bilanzgewinn</b>	<u><b>0,00</b></u>	<u><b>0,00</b></u>

# MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH

Der vollständige Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Stuttgart, und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 werden nach § 325 Abs. 1 HGB zum Handelsregister beim Amtsgericht Stuttgart (Nummer HRB 4409) eingereicht. Sie tragen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Stuttgart, 6. März 2015

Der Aufsichtsrat hat sich über die Tätigkeit der Gesellschaft regelmäßig durch die Geschäftsleitung berichten lassen und im satzungsgemäßen Rahmen an den Entscheidungen mitgewirkt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Stuttgart, geprüft worden. Die Prüfung gab keinen Anlass zu Beanstandungen. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk ist von den Abschlussprüfern erteilt worden.

Der Aufsichtsrat hat von Jahresabschluss, Lagebericht, Geschäftsbericht und Prüfungsergebnis in allen Teilen zustimmend Kenntnis genommen und empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss 2014 in der vorgelegten Form festzustellen.

Stuttgart, im April 2015



Wolfgang Wolf  
Vorsitzender

# Glossar

<b>AECM</b>	„Association Européenne du Cautionnement Mutuel“ Brüssel – Dachverband von Bürgschaftsbanken und Garantieförderungen aus 25 Staaten <a href="http://www.aecm.be">www.aecm.be</a>
<b>BaFin</b>	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – vereinigt seit ihrer Gründung im Mai 2002 die Aufsicht über Banken und Finanzdienstleister, Versicherer und den Wertpapierhandel <a href="http://www.bafin.de">www.bafin.de</a>
<b>BIP</b>	Bruttoinlandsprodukt ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung und gibt alle neu zur Verfügung stehenden Waren- und Dienstleistungen zu ihren Marktpreisen an, die im Inland von In-/Ausländern hergestellt wurden.
<b>Buy-Out</b>	Unternehmensübernahme durch Management und/oder Eigenkapitalinvestoren
<b>BVK</b>	Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften – German Private Equity and Venture Capital Association e.V., Berlin <a href="http://www.bvkap.de">www.bvkap.de</a>
<b>CIP</b>	Competitiveness and Innovation Framework Programme – das Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation richtet sich an KMU, unterstützt innovative Aktivitäten (einschließlich Öko-Innovationen), sorgt für einen besseren Zugang zu Finanzierungen und bietet Unterstützungsdienste für Unternehmen an.
<b>Co-Venture</b>	Mehrere Investoren/Beteiligungsgesellschaften sind gleichzeitig an einem Unternehmen beteiligt und begleiten dies gemeinsam
<b>De-minimis</b>	Der Begriff „De-minimis“ leitet sich aus dem römischen Rechtsgrundsatz „de minimis non curat lex“ ab, was übersetzt „Um Geringfügigkeiten kümmert sich das Gesetz nicht“ lautet. Gemeint sind Beihilfen/Subventionen eines EU-Mitgliedstaates an ein Unternehmen, deren Betrag als geringfügig anzusehen und deshalb von der Anwendung der Wettbewerbsregeln ausgenommen ist .
<b>EIF</b>	Der Europäische Investitionsfonds unterstützt KMU, indem er für sie spezielle Risiko- und Mezzaninkapital- sowie Garantieprodukte für Finanzinstitute entwickelt, die die Ziele der Europäischen Union wie Innovation, Forschung und Entwicklung, Unternehmertum, Wachstum und Beschäftigung verfolgen.
<b>Equity</b>	Bezeichnung verschiedener Formen von Eigen- und Beteiligungskapital
<b>ERP</b>	Abkürzung von „European Recovery Program“, das nach dem 2. Weltkrieg von den Alliierten im Rahmen des Marshall Plans aufgelegt wurde. Aus diesem Vermögen wird durch den Bund ein Teil der Mittelstandsförderung bestritten.
<b>Exit</b>	Als Exit wird der Ausstieg des Beteiligungsgebers bezeichnet. Die Veräußerung des Anteils kann über die Börse (= Going Public), einen Rückkauf (= Buy-Back) durch das Unternehmen oder durch Dritte (= Trade Sale) erfolgen.
<b>Fundraising</b>	Startphase eines Fonds, in der institutionelle, industrielle oder private Anleger dafür gewonnen werden sollen, Fondsanteile zu zeichnen beziehungsweise Kapital einzulegen.
<b>IPO</b>	Initial Public Offering; Bezeichnung für die öffentliche Erstemission von Unternehmensanteilen an der Börse

<b>KfW</b>	Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt <a href="http://www.kfw.de">www.kfw.de</a>
<b>KMU</b>	Kleine und mittlere Unternehmen, laut EU-Definition mit bis zu 250 Beschäftigten und einem Umsatz unter 50 Millionen Euro beziehungsweise einer Bilanzsumme unter 43 Millionen Euro
<b>M&amp;A</b>	Mergers & Acquisitions, ein angelsächsischer Sammelbegriff für Unternehmens-transaktionen, bei denen sich Gesellschaften zusammenschließen oder den Eigentümer wechseln.
<b>Mezzanine</b>	Mezzanine-Kapital schließt die Finanzierungslücke zwischen Eigenkapital und Fremdkapital. Stille Beteiligungen sind eine Sonderform.
<b>Pitch</b>	Der Elevator Pitch bezeichnet die Vorstellung eines Produktes, Unternehmens oder einer Idee während einer Fahrt im Aufzug – also kurz, knapp und auf den Punkt gebracht. Die „Fahrstuhlpräsentation“ ist im eigentlichen Sinn ein kurzes Verkaufsgespräch, denn das bedeutet das englische Wort Pitch.
<b>Portfolio</b>	In Unternehmen investiertes Kapital einer Beteiligungsgesellschaft
<b>RGZS</b>	Risikogerechtes Zinssystem – auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Unternehmens und der gestellten Sicherheiten abgestimmte Preisfindung eines Förderkredites
<b>Seedfonds</b>	Startkapital für neu gegründete (innovative) Technologieunternehmen zur Finanzierung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben
<b>Side-Investor</b>	Weiterer beziehungsweise ergänzender Finanzierungspartner zum Haupt-Investor
<b>Trade-Sale</b>	Veräußerung von Unternehmensanteilen an einen Investor
<b>VC</b>	Venture Capital, Risikokapital
<b>VDB</b>	Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V., Berlin Interessenvertretung der Bürgschaftsbanken und Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften in Deutschland <a href="http://www.vdb-info.de">www.vdb-info.de</a>

# Grafiken

## Bericht Bürgschaftsbank

- 46 Wirtschaftswachstum 2014: Wirtschaft erholt sich deutlich
- 50 Deutsche Bürgschaftsbanken im Vergleich: Baden-Württemberg an der Spitze
- 52 Entwicklung der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg im 5-Jahres-Vergleich: Rückgang
- 53 Genehmigtes Kredit- und Beteiligungsvolumen 2014 nach Branchen: 120 Millionen Euro für Industriebetriebe
- 53 Antragsengang nach Branchen: Handwerker zeigen größtes Interesse
- 54 Anteil Neugründungen und Nachfolgen an der Gesamtförderung: Erstmals über 60 Prozent Gründer
- 55 Nutzung L-Bank-Kooperationsprogramme 2014 im Vergleich zu 2013
- 55 Nutzung Startfinanzierung 80: Handwerk hat die Nase vorn
- 56 Finanzierungspartner 2014: Sparkassen und Genossen bringen Löwenanteil
- 57 Ertragslage der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg
- 59 Insolvenzen in Deutschland 2014: Insolvenzen rutschen in den Keller
- 59 Ausfälle der Bürgschaftsbank 2010 bis 2014: Ausfallquote sinkt

## Bericht MBG

- 86 Stimmungsbarometer der deutschen Eigenkapitalfinanzierer: Stimmung auf Dreijahreshoch
- 87 Anlässe für Beteiligungskapital-Investitionen: Beteiligungskapital sprudelt
- 88 Beteiligungskapital-Investitionen für ausgewählte Branchen
- 89 Deutschlands MBGen im Vergleich: Baden-Württemberg vergibt die meisten Beteiligungen
- 90 Beteiligungen der MBG Baden-Württemberg 2014 nach Branchen: Industrie größter Beteiligungsnehmer
- 90 Beteiligungen der MBG nach Branchen – 2014 im Vergleich zu 2013
- 91 Beteiligungen der MBG nach Programmen 2010 bis 2014: Deutlich mehr Innovationen finanziert
- 94 Co-Ventures der MBG zwischen 2010 und 2014
- 94 Ertragslage der MBG Baden-Württemberg
- 95 Verbindlichkeiten der MBG Baden-Württemberg
- 95 Risikoversorge und Ausfälle



# Impressum

## Herausgeber

Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart  
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft  
Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart

Redaktion: Gudrun Bergdolt, Telefon 0711 1645-703  
gudrun.bergdolt@buergschaftsbank.de

## Konzept & Gestaltung

Grundler UKOM., Murrhardt  
www.grundler-ukom.de

## Fotografie

Fotostudio Thomas Möller, Ludwigsburg  
www.bitterrechtfreundlich.de

Archiv Bürgschaftsbank

Archive der Unternehmen



Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH

MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft  
Baden-Württemberg GmbH

Werastraße 13 - 17 · 70182 Stuttgart

Tel. 0711 1645-6 · Fax 0711 1645-777

[www.buergschaftsbank.de](http://www.buergschaftsbank.de) · [www.mbg.de](http://www.mbg.de)